



TEAMS WORK.



STRABAG-Konzern

Fünfjahresübersicht

Mio. €	2014	2013	2012	2011	2010
Auftragseingang					
Inland	2.019	2.040	2.138	2.087	1.823
Ausland	2.386	2.096	1.915	1.700	2.052
	4.405	4.136	4.053	3.787	3.875
Leistung					
Inland	2.172	2.150	2.296	2.281	1.826
Ausland	2.043	2.089	2.081	2.223	2.113
	4.215	4.239	4.377	4.504	3.939
Auftragsbestand					
Inland	813	862	961	969	908
Ausland	2.597	2.302	2.233	2.097	2.678
	3.410	3.164	3.194	3.066	3.586
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Durchschnitt)					
Inland	11.097	11.180	11.409	10.674	9.343
Ausland	464	463	791	1.002	924
	11.561	11.643	12.200	11.676	10.267
Ergebnis nach Steuern	8	101	135	103	97
Konzernergebnis (Konzernanteil)	5	99	122	96	94
Eigenkapital	798	845	774	724	653

Inhaltsverzeichnis

3	Vorwort
4	Die Aktie
5	Bericht des Aufsichtsrats
11	Zusammengefasster Lagebericht
12	Grundlagen des Konzerns
12	Geschäftsmodell des Konzerns
14	Unternehmenssteuerung
17	Forschung und Entwicklung
18	Personal
22	Wirtschaftsbericht
22	Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen
24	Geschäftsverlauf des Konzerns
28	Geschäftsverlauf der Segmente
32	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
32	Konzern
37	STRABAG AG
41	Nachtragsbericht
41	Prognosebericht für das Geschäftsjahr 2015
43	Chancen- und Risikobericht
53	Sonstige gesetzliche Angaben
56	Konzernabschluss
62	Konzernanhang
115	Bestätigungsvermerk
116	Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der STRABAG AG für das Geschäftsjahr 2014 werden beim Betreiber des Bundesanzeigers elektronisch eingereicht. Der Lagebericht der STRABAG AG ist mit dem Lagebericht des Konzerns zusammengefasst und in diesem Geschäftsbericht ab Seite 11 dargestellt.

Der Jahresabschluss der STRABAG AG kann bei der Gesellschaft angefordert werden; auf der Internetseite www.strabag.de steht er zum Download zur Verfügung.



Obotritenring Schwerin, Um- und Ausbau

Vorwort

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

unser Konzern tritt seit Beginn des Geschäftsjahres 2015 im deutschen Verkehrswegebau einheitlich unter der Marke „STRABAG“ auf. Wir haben uns zu diesem Schritt entschlossen, um die große Leistungsvielfalt und die flächendeckende Präsenz unseres Traditionsunternehmens noch bekannter zu machen. Vor diesem Hintergrund wurden insgesamt 18 Gesellschaften des STRABAG-Konzerns entweder verschmolzen oder mit einem Bezug auf die Marke „STRABAG“ umfirmiert. Der Prozess der Markenvereinheitlichung wurde unter das Motto „Zusammen sind wir STRABAG.“ gestellt. Dieser Slogan macht auch deutlich, was unseren Konzern auszeichnet: Gemeinsam mit unseren operativen Einheiten, im Team, haben wir uns zu dem entwickelt, was wir heute sind – Deutschlands führendes Verkehrswegebauunternehmen.

Bereits in den vergangenen Jahren haben wir den schlechten Zustand der Verkehrsinfrastruktur in Deutschland zum Anlass genommen, um über unser politisches Sprachrohr, den Hauptverband der deutschen Bauindustrie, eine deutliche Aufstockung des Verkehrsetats – insbesondere im Bereich Bundesfernstraßen – einzufordern. Im Ergebnis bleibt leider festzuhalten, dass nach den Haushaltsberatungen im Deutschen Bundestag die Investitionslinie Verkehr mit 10,7 Mrd. € entgegen allen Erwartungen sogar noch unter dem ursprünglich vom Bundeskabinett beschlossenen Haushaltsentwurf für das Jahr 2015 lag. Unverändert vertritt der Hauptverband jedoch unsere Auffassung, dass ein Investitionsniveau von 14 Mrd. € pro Jahr als bedarfsgerecht anzusehen ist. In diesem Zusammenhang begrüßen wir jede Maßnahme zur Schaffung zusätzlicher Finanzierungsmittel.

Die milden Witterungsverhältnisse haben im Jahr 2014 zu einer insgesamt längeren Bausaison geführt. Aufgrund dieser günstigen Rahmenbedingungen lag der baugewerbliche Umsatz in Deutschland insgesamt zwar über dem Vorjahresniveau, im für die STRABAG AG relevanten Segment Tiefbau jedoch leicht darunter. Alles in allem entwickelte sich die Baukonjunktur in Deutschland, wie auch in einigen anderen europäischen Ländern, vergleichsweise positiv.

Für STRABAG ist das Geschäftsjahr 2014 insgesamt nicht zufriedenstellend verlaufen. Wir hatten uns für das Berichtsjahr hohe Ziele gesteckt, die wir in Bezug auf unsere organisatorischen Optimierungsmaßnahmen auch im Wesentlichen erreicht haben. Leider sorgten insbesondere Sondereffekte und die Neubewertung von Risiken für ein deutlich unter dem Vorjahreswert liegendes Ergebnis. Bei einer Bauleistung in etwa auf Vorjahresniveau konnten wir unsere Ergebnisprognose, die von einer leichten Steigerung des um Sondereffekte aus der Veräußerung der HEILIT Umwelttechnik GmbH bereinigten Vorjahresergebnisses ausging, aufgrund von erheblichen zusätzlichen Verlusten aus der Arbeitsgemeinschaft A15 in den Niederlanden, einer Gewährleistungsproblematik im Geschäftsfeld Fugen und Fräsen sowie Wertminderungen im Segment Beteiligungen Österreich nicht einhalten. Die Liquidität des Konzerns lag hingegen über dem Vorjahreswert.

Für das Geschäftsjahr 2015 gehen wir von einem leichten Wachstum des inländischen Baumarkts aus, von dem wir uns Impulse für unsere Gesellschaft versprechen. In Summe erwarten wir eine positive Entwicklung in den Märkten unserer Beteiligungsgesellschaft BHB, die mit einem deutlich über dem Vorjahreswert liegenden Auftragsbestand in das Jahr 2015 gestartet ist.

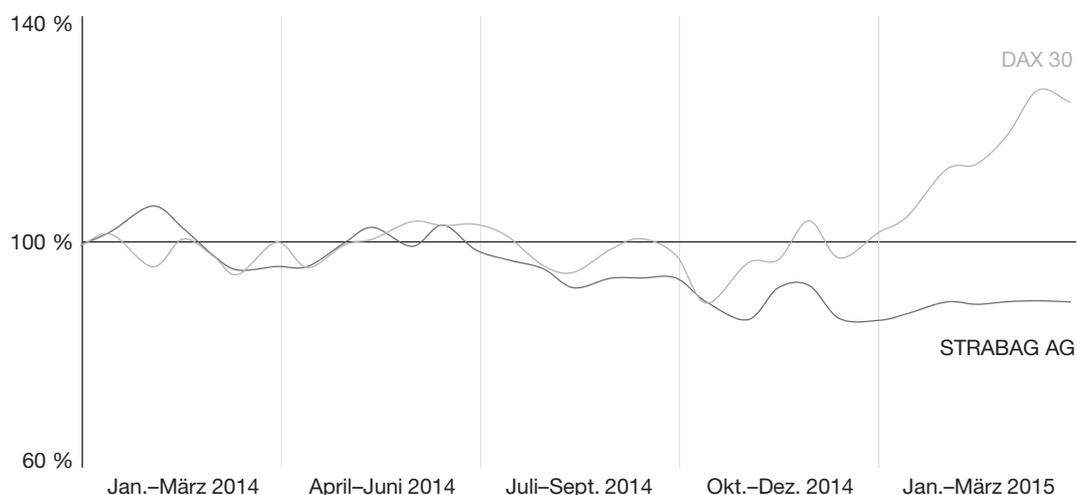
Unser besonderer Dank gilt Ihnen, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, sowie unseren Kundinnen und Kunden, die uns im abgelaufenen Jahr ihr Vertrauen entgegengebracht und auf uns gesetzt haben. Den Mitgliedern des Aufsichtsrats, der Arbeitsnehmerversammlung sowie allen unseren Beschäftigten danken wir für die erfolgreiche und gute Zusammenarbeit.

DER VORSTAND

Die Aktie

Der DAX hat sich nach zwei starken Vorjahren auch im Jahr 2014 auf hohem Niveau bewegt, auch wenn das Schwankungsintervall im Jahresverlauf eine beachtliche Bandbreite aufzeigte. Mitverantwortlich dafür waren außergewöhnliche Ereignisse, wie z. B. die Ukraine-Krise, das Wiederaufflammen der europäischen Schuldenkrise, aber auch der Verfall des Ölpreises. Der Leitindex beendete das Börsenjahr mit 9.806 Punkten und einem leichten Plus gegenüber dem Jahresanfangswert. Der Kurs der STRABAG AG-Aktie folgte im Lauf des Jahres weitestgehend dem Trend des DAX, er lag zu Beginn des Geschäftsjahres bei 238,14 €, am 31.12.2014 notierte die Aktie dann entgegen der DAX-Entwicklung bei nur 218,99 €. Das Jahrestief wurde Mitte Dezember 2014 bei einem Kurs von 207,00 € markiert, das Jahreshoch wurde bereits am 14.2.2014 mit einem Kurs von 256,30 € festgestellt. Bei Redaktionsschluss am 31.3.2015 notierte der Kurs bei 215,00 €.

ENTWICKLUNG DER STRABAG AG-AKTIE



Insgesamt befinden sich 93,63 % der STRABAG AG-Aktien mittelbar und unmittelbar im Besitz der STRABAG SE, Villach/Österreich. Alles in allem bewegen sich die Börsenumsätze auf sehr niedrigem Niveau, wodurch jede kleine Kauf- oder Verkauforder bereits erhebliche Auswirkungen auf den Aktienkurs haben kann.

	2014	2013
Anzahl Aktien (Stück)	4.030.000	4.030.000
Marktkapitalisierung/Jahresschlusskurs (Mio. €)	882,53	963,17
Höchstkurs* (€)	256,30	274,00
Tiefstkurs* (€)	207,00	192,00
Jahresschlusskurs* (€)	218,99	239,00
Ergebnis je Aktie (€)	1,25	24,66
Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV)	175,84	9,69
Dividende je Aktie (€)	1,04	1,04
Dividendensumme (Mio. €)	4,19	4,19

Bericht des Aufsichtsrats



BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Im Geschäftsjahr 2014 hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz, Satzung und seiner Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen.

Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat hat dem Vorstand der Gesellschaft bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beratend zur Seite gestanden und hat ihn bei der Führung der Geschäfte überwacht. Dabei war er in alle Entscheidungen eingebunden, die für die STRABAG AG von grundlegender Bedeutung waren.

Der Vorstand unterrichtete den Aufsichtsrat regelmäßig schriftlich und mündlich zeitnah und umfassend über alle relevanten Aspekte der Unternehmensplanung und der strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte und die Entwicklung der wichtigsten finanzwirtschaftlichen Kennzahlen, über die Risikolage, das Risikomanagement und die Compliance. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen und Zielen wurden dem Aufsichtsrat im Einzelnen erläutert und anhand der vorgelegten Unterlagen von diesem geprüft. Die strategische Ausrichtung des Unternehmens hat der Vorstand mit dem Aufsichtsrat abgestimmt und alle zustimmungspflichtigen Angelegenheiten rechtzeitig zur Beschlussfassung vorgelegt. Genehmigungen durch den Aufsichtsrat erfolgten nach Prüfung der Unterlagen und gegebenenfalls Rückfragen an den Vorstand sowie Erörterungen mit den Mitgliedern des Vorstands. Soweit erforderlich, wurden Entscheidungen im Umlaufverfahren getroffen. Ferner kommunizierten Vorstand und der Vorsitzende des Aufsichtsrats regelmäßig über wichtige Entwicklungen, anstehende Entscheidungen und das Risikomanagement.

Themen des Aufsichtsrats im Jahr 2014

Im Berichtsjahr fanden vier ordentliche Sitzungen des Aufsichtsrats statt sowie ferner eine außerordentliche und eine konstituierende Aufsichtsratssitzung. Ferner wurde im Geschäftsjahr 2014 ein Beschluss im Umlaufverfahren gefasst. Die Mitglieder des Vorstands nahmen regelmäßig an den Sitzungen des Aufsichtsrats teil.

Im Vordergrund der Beratungen des Aufsichtsrats standen die Umsetzung der Strategie und die Geschäftstätigkeit des Konzerns, insbesondere die Umsatz- und Ergebnisentwicklung, die Investitionsplanung sowie die Risikopositionen der Gesellschaft.

In allen Sitzungen erörterte der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem Vorstand intensiv die Ist-Situation in den einzelnen Sparten und Segmenten im Geschäftsjahr 2014 sowie die Finanzlage der Gesellschaft. Gegenstand der Diskussionen waren auch die Leistungs- sowie die Ergebniserwartungen übernommener Aktivitäten. In diesem Zusammenhang lag ein Schwerpunkt auch in diesem Jahr auf der Gaul GmbH, Sprendlingen, deren Ergebnisentwicklung und Möglichkeiten der Ergebnisverbesserung mehrfach diskutiert wurden. Gegenstand der Gespräche war auch das für die Gaul GmbH vorgesehene und teilweise bereits umgesetzte Restrukturierungskonzept und dessen Auswirkungen. Darüber hinaus beschäftigte der Aufsichtsrat sich gleichfalls in mehreren Sitzungen mit der Entwicklung der Direktion Baustoffe insgesamt und speziell mit der Asphaltmischgutproduktion. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat über den Stand der vom Bundeskartellamt geführten „Sektoruntersuchung Walzasphalt“. Er erläuterte vor allem den fortlaufenden Prozess der Entflechtung von Gemeinschaftsunternehmen.

Auch im Jahr 2014 wurde dem Aufsichtsrat in allen Sitzungen über die von STRABAG betreuten Großprojekte berichtet. Insbesondere befasste sich der Aufsichtsrat in mehreren Sitzungen mit der Entwicklung der Projekte Autobahn A8 Ulm–Augsburg sowie „A-Lanes A15 Roads“ in den Niederlanden.

Der Aufsichtsrat beschäftigte sich intensiv mit dem Erwerb der Erd- und Bahnbauaktivitäten der STRABAG Wasserbau GmbH sowie mit dem Erwerb der Aktivitäten der ESB Kirchhoff GmbH im Bereich Abdichtungstechnik.

Weitere Gegenstände der Erörterungen waren die Teilnahme der STRABAG AG an der vorzeitigen Verlängerung des syndizierten Avalkredits der STRABAG SE zu verbesserten Konditionen, das Delisting der Aktien der STRABAG AG sowie die Stärkung der Marke STRABAG durch die Markenstrategie einschließlich der zu diesem Zweck angestrebten Umsetzungswege. Schließlich befasste sich der Aufsichtsrat mit Vorstandspersonalia. Hier wurden Änderungen in der Geschäftsverteilung beschlossen. Die Änderungen der Geschäftsverteilung standen in Zusammenhang mit dem Ausscheiden von Jörg Eschenbach aus dem Vorstand anlässlich seines Eintritts in den Ruhestand zum 31.12.2014.

Darüber hinaus wurden folgende Themen intensiv beraten und geprüft:

- die Entwicklung des Beteiligungsportfolios des Konzerns,
- die Beschlussvorschläge des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung,
- das System der Vorstandsvergütung,
- die Corporate Governance unter Berücksichtigung der Empfehlungen und Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex,
- die Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats,
- zustimmungspflichtige Geschäftsvorfälle,
- eine von Aktionären der Gesellschaft erhobene Feststellungsklage gegen die Gesellschaft und den Versammlungsleiter der Hauptversammlung im Jahr 2014, Dr. Jürgen Kuchenwald.

Ausschüsse

Der Aufsichtsrat hat zur Steigerung der Effizienz seiner Arbeit insgesamt drei Ausschüsse eingerichtet: den Präsidialausschuss, den Mitbestimmungsausschuss gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG und den Ausschuss, der sich mit der Effizienzprüfung gem. Ziffer 5.6 des Deutschen Corporate Governance-Kodex auseinandersetzt („Ausschuss zur Selbstevaluation“). Über den Inhalt und die Ergebnisse der Sitzungen der Ausschüsse wurde der Aufsichtsrat durch den Ausschussvorsitzenden informiert.

Der Präsidialausschuss setzt sich gemäß der Geschäftsordnung aus dem Aufsichtsratsvorsitzenden, dem stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden und einem dritten, vom Aufsichtsrat zu wählenden Mitglied zusammen. Er befasste sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr insbesondere mit Fragen zu Doppelmandaten und den Befreiungen von Wettbewerbsverboten der Vorstandsmitglieder nach § 88 AktG. Ferner waren Gegenstand der Sitzungen der Neuabschluss der Vorstandsverträge mit den aktuellen Vorständen. Insgesamt trat der Präsidialausschuss im Geschäftsjahr 2014 an vier Terminen zusammen.

Der Mitbestimmungsausschuss setzt sich gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG aus dem Aufsichtsratsvorsitzenden, seinem Stellvertreter und je einem von den Anteilseigner- bzw. Arbeitnehmervertretungen gewählten Mitglied zusammen. Der Ausschuss hatte im zurückliegenden Geschäftsjahr keinen Anlass, tätig zu werden.

Der Ausschuss zur Selbstevaluation bereitet den Umfang und die Durchführung der Effizienzprüfung des Aufsichtsrats entsprechend Ziffer 5.6 des Deutschen Corporate Governance-Kodex vor. Der Ausschuss zur Selbstevaluation ist paritätisch besetzt und besteht aus dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats, seinem Stellvertreter sowie zwei weiteren Aufsichtsratsmitgliedern. Im Geschäftsjahr 2014 hat dieser Ausschuss nicht getagt. Das Aufsichtsratsplenum hat sich mit der Evaluierung seiner eigenen Tätigkeit befasst und beschlossen, die Evaluierung durchzuführen, sobald der Aufsichtsrat in der neuen Zusammensetzung erste Erfahrungen gesammelt hat, die eine sinnvolle Beurteilung der eigenen Arbeit ermöglichen. Dies wird voraussichtlich im Lauf des Geschäftsjahres 2015 der Fall sein.

Corporate Governance

Über die Corporate Governance der STRABAG berichten Vorstand und Aufsichtsrat ferner im Corporate Governance-Bericht für das Jahr 2014. Dieser Bericht ist als Teil der Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB im Internet unter www.strabag.de, Investor Relations/Corporate Governance, verfügbar.

Im Dezember 2014 wurde gemeinsam mit dem Vorstand die jährliche Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance-Kodex abgegeben. Sie wurde gemäß § 161 AktG den Aktionärinnen und Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft zugänglich gemacht. In diesem Zusammenhang wird auf die im Internet unter www.strabag.de, Investor Relations/Corporate Governance, verfügbaren Entsprechenserklärungen, einschließlich der Erläuterungen zu einzelnen Abweichungen von den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance-Kodex, verwiesen.

Da mehrere Aufsichtsratsmitglieder gleichzeitig auch Mitglieder des Vorstands bzw. des Aufsichtsrats der STRABAG SE sind, können Interessenkonflikte nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden. Im Geschäftsjahr 2014 hat sich dieser potenzielle Interessenkonflikt bei der Beschlussfassung über den Erwerb der Erd- und Bahnbauaktivitäten von der STRABAG Wasserbau GmbH, dem Erwerb der Aktivitäten der ESB Kirchhoff GmbH im Bereich Abdichtungstechnik sowie bei der vorzeitigen Verlängerung des syndizierten Avalkredits konkretisiert. Bei der Beschlussfassung haben sich die entsprechenden Aufsichtsratsmitglieder jeweils der Stimme enthalten.

Personalia in Aufsichtsrat und Vorstand

Mit Ablauf des 31.12.2014 ist Jörg Eschenbach mit dem Eintritt in den Ruhestand aus dem Vorstand ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Eschenbach für seine verdienstvolle Tätigkeit. Die Mandate der übrigen Vorstandsmitglieder wurden bis zum 31.12.2018 verlängert. Der Vorstand der STRABAG AG besteht daher nunmehr aus vier Mitgliedern. Dies sind Peter Hübner, Marcus Kaller, Peter Kern sowie Jörg Rösler.

Der Aufsichtsrat hatte sich erneut den Vorschlag der Mehrheitsaktionärin STRABAG SE zu eigen gemacht, Dr. Thomas Birtel zur Wahl in den Aufsichtsrat der Gesellschaft vorzuschlagen. In der Hauptversammlung am 4.7.2014 wurde Dr. Thomas Birtel erneut in den Aufsichtsrat gewählt.

Mit Beendigung der Hauptversammlung am 4.7.2014 sind Dr. Götz Sadtler und der ehemalige Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Jürgen Kuchenwald aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Neu in den Aufsichtsrat gewählt sind Günter Frank und Karl-Heinz Müller als Anteilseignervertreter. Die übrigen Anteilseignervertreter wurden wiedergewählt. In der konstituierenden Aufsichtsratssitzung im Anschluss an die Hauptversammlung am 4.7.2014 wurde Dr. Thomas Birtel zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. Seit 1.1.2015 ist auf der Arbeitnehmerseite schließlich Anette Höchst als gewähltes Ersatzmitglied für Paul-Heinz Wantzen nach dessen Ausscheiden aus dem Aufsichtsrat anlässlich seines Eintritts in den Ruhestand in den Aufsichtsrat eingetreten. Der Aufsichtsrat dankt den drei ausgeschiedenen Mitgliedern für ihre langjährige verdienstvolle Mitarbeit in dem Gremium.

Jahresabschluss 2014

Zum Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2014 wurde durch die 86. Ordentliche Hauptversammlung die Warth & Klein Grant Thornton AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, gewählt. Die Auftragserteilung erfolgte durch den Präsidialausschuss des Aufsichtsrats.

Der Abschlussprüfer gab vor Unterbreitung eines Wahlvorschlags an die Hauptversammlung eine Unabhängigkeitserklärung gemäß Ziffer 7.2.1 des Deutschen Corporate Governance-Kodex ab, die nach Ansicht des Aufsichtsrats keinen Anlass für Zweifel an der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers gab. Die Anforderungen von Ziffer 7.2.3 des Deutschen Corporate Governance-Kodex an das Auftragsverhältnis zwischen Unternehmen und Abschlussprüfer sind erfüllt.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der STRABAG AG, der nach International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellte Konzernabschluss und der zusammengefasste Lagebericht für die STRABAG AG und den Konzern wurden von der Warth & Klein Grant Thornton AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Abschlussprüfer bestätigt, dass im Jahresabschluss und Konzernabschluss sowie im zusammengefassten Lagebericht keine Unrichtigkeiten oder Verstöße gegen gesetzliche Regelungen festgestellt wurden.

Darüber hinaus wurde der vom Vorstand aufgestellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG für das Geschäftsjahr 2014 („Abhängigkeitsbericht“) vom Abschlussprüfer geprüft. Der Abschlussprüfer hat den folgenden Bestätigungsvermerk für den Bericht erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

- die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
- bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
- bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Die Jahresabschlussunterlagen, der Geschäftsbericht und der Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands sowie die zwei Prüfungsberichte des Abschlussprüfers, einschließlich des Abhängigkeitsberichts und des Prüfungsberichts des Abschlussprüfers zum Abhängigkeitsbericht, haben den Aufsichtsratsmitgliedern jeweils rechtzeitig vor der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 21.4.2015 vorgelegen. In dieser Sitzung erläuterte der Vorstand im Einzelnen die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft und des Konzerns sowie Umfang und Schwerpunkte der Abschlussprüfung. Der Abschlussprüfer berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung. Er stellte außerdem fest, dass der Vorstand die ihm gemäß § 91 Abs. 2 AktG obliegenden Maßnahmen in geeigneter Form getroffen hat. Der Vorstand habe insbesondere ein angemessenes und den Anforderungen des Unternehmens entsprechendes Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem (IKS) eingerichtet, das nach seiner Konzeption und der tatsächlichen Handhabung geeignet erscheint, frühzeitig Entwicklungen zu erkennen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden. Darüber hinaus stand der Abschlussprüfer für ergänzende Fragen und Auskünfte zur Verfügung.

Die vom Aufsichtsrat zu den Abschlüssen und den Prüfungsberichten gestellten Fragen wurden beantwortet, die Abschlussunterlagen im Einzelnen mit dem Abschlussprüfer durchgegangen, vom Aufsichtsrat diskutiert und geprüft. Die Prüfungsberichte wurden mit dem Abschlussprüfer erörtert und dazu vorhandene Fragen vom Abschlussprüfer beantwortet. Das IKS wurde insbesondere in Bezug auf dessen Angemessenheit und Wirksamkeit im Aufsichtsrat erörtert und mit dem Vorstand und dem Abschlussprüfer diskutiert.

Daraufhin stimmte der Aufsichtsrat dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zu. Der Aufsichtsrat hat nach abschließender Prüfung festgestellt, dass keine Einwendungen zu erheben sind.

Der Aufsichtsrat billigte daher in seiner Bilanzsitzung vom 21.4.2015 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2014. Damit ist der Jahresabschluss der STRABAG AG nach § 172 AktG festgestellt. Der Aufsichtsrat stimmt in seiner Einschätzung der Lage von Gesellschaft und Konzern mit der des Vorstands in dessen zusammengefasstem Lagebericht für die STRABAG AG und den Konzern überein.

Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht unter Einbeziehung der Ergebnisse des Abschlussprüfers im Hinblick auf seine Vollständigkeit und Richtigkeit geprüft. Von dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers hat der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis genommen. Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sind nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Abhängigkeitsberichts sowie dem dazu vom Abschlussprüfer erstellten Prüfungsbericht nicht zu erheben.

Schließlich stimmte der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 21.4.2015 dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns zu. Er diskutierte in diesem Zusammenhang intensiv über die Liquiditätslage der Gesellschaft und die Finanzierung der geplanten Investitionen. Dabei kam der Aufsichtsrat zu dem Schluss, dass der Vorschlag im Sinne der Gesellschaft und im Interesse der Aktionärinnen und Aktionäre ist.

Allen Mitgliedern des Vorstands sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Unternehmens möchten wir Dank und Anerkennung für ihren Einsatz und ihre Leistungen im vergangenen Geschäftsjahr aussprechen. Den Vertretungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter danken wir für ihre sachliche und konstruktive Zusammenarbeit im Interesse unserer Gesellschaft.

Köln, den 21.4.2015

DER AUFSICHTSRAT



Dr. Thomas Birtel
Vorsitzender

Zusammengefasster Lagebericht



BAB 29, Autobahnkreuz Wilhelmshaven, Asphaltbau

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT

Grundlagen des Konzerns

GESCHÄFTSMODELL DES KONZERNS

Die Erfolgsgeschichte der STRABAG AG begann im Jahr 1923, wobei die Ursprünge unseres Konzerns mit der Straßenwalzenbetrieb vormals H. Reifenrath GmbH, Niederlahnstein, bis auf das Jahr 1895 zurückgehen. Heute gilt das Unternehmen im deutschen Verkehrswegebau als Marktführer und erwirtschaftet eine Jahresleistung von mehr als 4 Mrd. €. Der Name STRABAG – ursprünglich als Abkürzung für „Straßenbau Aktiengesellschaft“ verwendet – steht für erstklassige Qualität. Unser Unternehmen bietet maßgeschneiderte und effiziente Baulösungen, die weit über den klassischen Straßen- und Tiefbau hinausgehen. Das Leistungsportfolio umfasst auch Geschäftsfelder wie den Asphaltwasserbau, Erdbau, Hafenanbau, Pipeline- und Rohrleitungsbau, Bahnbau, Prüfstreckenbau, Sportstättenbau, Abdichtungstechniken u. a. für Brücken und Parkdecks, die Verwertung mineralischer Reststoffe sowie die Gewinnung und Herstellung von Baustoffen.

Mit einer differenzierten Leistungspalette ist der Konzern auch in ausgewählten Märkten im angrenzenden Ausland aktiv. Über die Bau Holding Beteiligungs AG (BHB), an der die STRABAG AG zu 35 % beteiligt ist, hat der Konzern darüber hinaus Zutritt zu den wichtigsten Märkten Mittel- und Osteuropas (MOE) sowie Skandinaviens. Die BHB bietet hier die gesamte Leistungsvielfalt eines Universalbauunternehmens an.

Kernmarkt Deutschland

Deutschland ist unser Heimat- und Kernmarkt. Der deutsche Markt für Verkehrswegebau ist geprägt von einer mittelständischen Anbieterstruktur und intensivem Wettbewerb. Unsere Hauptauftraggeberin ist die öffentliche Hand, der Auftragsanteil aus der Privatwirtschaft beträgt rd. 30 %. Wir streben Technologieführerschaft an. Unser Konzern ist mit einer flächendeckenden Organisationsstruktur auf den Verkehrswegebau spezialisiert. Die Wettbewerbsfähigkeit des STRABAG-Konzerns wird durch ein stringentes Kostenmanagement, eine hohe Wertschöpfungstiefe und eine effiziente Organisationsstruktur gewährleistet.

Die Wertschöpfungskette beginnt an der Roh- und Baustoffbasis

Unser dichtes Baustoffnetzwerk, das die Versorgung mit Roh- und Baustoffen überwiegend durch den eigenen Konzern ermöglicht, ist einerseits ein wesentlicher Kosten- sowie Erfolgsfaktor im Verkehrswegebau und trägt andererseits zur Flexibilität bei. So können wir unsere Abhängigkeiten von externen – zumeist regionalen – Lieferfirmen reduzieren und die Baustoffbeschaffung optimal planen. STRABAG hat diese vorgelagerten Produktionsstufen in die Wertschöpfungskette integriert und verfügt u. a. über ein Netz an Asphaltmischanlagen. Durch diesen Ansatz wird unser Kostenmanagement positiv beeinflusst, kostenintensive Baustofftransporte und exogen bedingte Preisvolatilitäten der Rohstoffe am Markt werden reduziert. Dieser Zugang zu Ressourcen bietet uns einen signifikanten Wettbewerbsvorteil.

Flächendeckende Präsenz und effiziente Organisationsstruktur

Ein dichtes Niederlassungsnetz sichert uns den Zugang zu den meist regional geprägten Märkten und ermöglicht einen engen Kundenkontakt. Unsere Kundinnen und Kunden profitieren in besonderem Maße davon, da sie an allen Standorten von uns ausgeführte Bauarbeiten der gleichen Qualität erhalten. Für uns ist es wichtig, nicht von einigen wenigen Regionalmärkten abhängig zu sein. Mit unserer regional diversifizierten Organisationsstruktur kann, bis auf wenige

Ausnahmen, das gesamte Bundesgebiet in der Marktbearbeitung abgedeckt werden. STRABAG ist wegen der flächendeckenden Präsenz und dem guten Zugang zur Vormaterialbasis strategisch gut positioniert.

Die Kompetenz zur Steuerung komplexer Großprojekte haben wir in eigenen überregionalen Einheiten gebündelt.

Als hochspezialisierte Kompetenzzentren unterstützen unsere zentralen Servicebetriebe die operativen Organisationseinheiten, damit diese sich auf die Arbeiten in ihrem Kerngeschäft fokussieren können. Gleichzeitig führen die infolge der Aufgabenbündelung realisierten Skaleneffekte zu einer dauerhaft günstigen Kostenstruktur. Mit dem objektivierten Monitoring und Reporting operativer Chancen und Risiken durch die zentralen Servicebetriebe wird dem Management ein effizientes Controllingtool zur Verfügung gestellt. Die zentralen Serviceorganisationen erbringen Dienstleistungen für die einzelnen Konzerneinheiten auf den Gebieten Rechnungswesen, Steuern, Finanzen, Recht, Informationstechnologie, Personalverwaltung und -entwicklung, Versicherungen, Immobilienverwaltung, Baumaschinenmanagement, Qualitäts- und Prozessmanagement. Kernelement ist dabei die Shared-Service-Organisation der BRVZ Bau-Rechen- und Verwaltungszentrum GmbH & Co. KG (BRVZ) und der BMTI – Baumaschinentechnik International GmbH & Co. KG (BMTI).

Partizipation an Märkten Mittel- und Osteuropas durch Beteiligung an BHB

Neben dem Verkehrswegebau in Deutschland und Benelux bildet unsere 35%-Beteiligung an der BHB die zweite wesentliche Säule unseres Geschäftsmodells. Damit sichern wir unsere Marktchancen in Mittel- und Osteuropa, Skandinavien sowie im Direct Export-Geschäft. Die BHB deckt das gesamte Leistungsspektrum eines klassischen Universalbauunternehmens (Hoch- und Ingenieurbau, Verkehrswegebau, Tunnelbau, Baustoffe) ab.

Umweltschutz und Nachhaltigkeit

Im Mittelpunkt stehen die Themen Nachhaltigkeit, Umwelt und Corporate Social Responsibility. STRABAG bietet ganzheitliche, ressourcenschonende Lösungen nach internationalem Standard an. Unsere Absicht ist es, die negativen Umwelteinflüsse unserer Bautätigkeiten auf ein unvermeidbares Minimum zu begrenzen. Wir investieren hierzu fortlaufend in spezielle Verfahren und Techniken, um unsere Energieeffizienz zu steigern und die negativen Einwirkungen auf die Umwelt so gering wie möglich zu halten. Schon in der Planungsphase potenzieller Bauaufträge stehen CO₂-reduzierte Arbeitsweisen für den Klimaschutz im Vordergrund. Durch bestimmte CO₂-Zertifizierungen ergeben sich für uns reale Wettbewerbsvorteile bei bestimmten Ausschreibungen. Auch unser dichtes konzerneigenes Netz an Baustoffressourcen senkt Transportkosten und CO₂-Emissionen. Nachhaltigkeit, Umwelt- und Arbeitsschutz sind in unserem Konzern-Ethik-Kodex, dem Code of Conduct, verbindlich verankert.



Asphaltmischanlage, Amtzell-Grenis

TEAMS WORK. – Gemeinsam zum Erfolg

Seit gut einem Jahr bekennen wir uns zu unserem Claim TEAMS WORK. Dieser wird erfolgreich gelebt und in der alltäglichen Arbeit angewandt. Durch die partnerschaftliche Zusammenarbeit sowohl im Konzern, über Marken-, Länder- und Organisationsgrenzen hinweg, als auch mit externen Projektbeteiligten wollen wir unsere Wertschöpfung und damit unseren gemeinsamen Erfolg steigern.

TEAMS WORK. bildet genau das ab, worauf es in der Bauwirtschaft ankommt: Menschen, Baumaterialien und Geräte zur richtigen Zeit an den richtigen Ort zu bringen und dadurch auch komplexe Bauvorhaben termin- und qualitätsgerecht und zum besten Preis zu realisieren. Der Wettbewerb der Zukunft wird nicht mehr nur über den Preis und die Qualität ausgetragen, sondern auch über das reibungslose Miteinander von Menschen. Konstruktive Zusammenarbeit und die partnerschaftliche Kooperation mit Auftraggeberinnen und Auftraggebern sowie Nachunternehmern und Lieferfirmen hat für STRABAG einen hohen Stellenwert. Zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit haben wir insgesamt neun Prinzipien erarbeitet, die unsere Teams miteinander verbinden: Partnerschaftlichkeit, Vertrauen, Innovationsfreude, Bescheidenheit, Engagement, Verlässlichkeit, Respekt, Solidarität und Nachhaltigkeit. In unserem Handeln lassen wir uns von diesen Werten leiten.



UNTERNEHMENSSTEUERUNG

Die finanzwirtschaftliche Steuerung ist auf den Konzern der STRABAG AG mit allen Beteiligungsgesellschaften und die dazugehörigen operativen Segmente ausgerichtet und erfolgt mithilfe eines Kennzahlensystems, das auf branchenspezifischen und eng aufeinander abgestimmten Kenngrößen beruht. Die operative Steuerung basiert auf den finanziellen Kennzahlen Leistung, Auftragszugang, Auftragsbestand und Ergebnis. Als weitere finanzielle Kennzahlen werden Liquidität und Investitionen betrachtet.

Berechnung der Kennzahlen

Leistung: Die Leistung umfasst neben den Umsatzerlösen (IFRS) auch unsere anteiligen Umsatzerlöse aus Arbeitsgemeinschaften und die anteilige Leistung der nicht konsolidierten Beteiligungen. Die Umsatzerlöse nach der Percentage-of-Completion-Methode (IFRS) unterliegen keinen abrechnungsbedingten Schwankungen des Umsatzes, die insbesondere bei der im deutschen Handelsrecht verankerten Completed-Contract-Methode typisch sind. Wesentliche Grundlagen für die Planung dieser Kennziffer sind der Auftragsbestand und der Auftragseingang.

Auftragseingang:	Hierbei handelt es sich um in der betrachteten Rechnungsperiode neu abgeschlossene Verträge bzw. Vertragsergänzungen, bewertet mit der beauftragten Vertragssumme (inkl. Anteile aus Arbeitsgemeinschaften und Beteiligungsgesellschaften).
Auftragsbestand:	Der Auftragsbestand zum Stichtag ergibt sich grundsätzlich aus dem Auftragsbestand zu Beginn der Periode, erhöht um den Auftragseingang und gemindert um die Leistung der jeweils betrachteten Periode.
Ergebnis:	Als Messgröße für das operative Ergebnis der Segmente ist die Ergebniskennzahl „Ergebnis vor Ertragssteuern“ (EBT) definiert. Bei der Analyse steht vor allem die Ergebnisrendite – ermittelt aus operativem Ergebnis bezogen auf die erbrachte Leistung – im Fokus. Sonderfaktoren wie zum Beispiel Ergebnisse aus der Veräußerung von Unternehmensteilen oder periodenfremde Ergebnisse (z. B. Nachtragserlöse) werden nicht aus dem operativen Ergebnis eliminiert, sondern verbleiben als Bestandteil der Segmentergebnisse. Die Leistungsplanung bildet die tragende Säule für die kurz- und mittelfristige Ergebnisplanung.
Liquidität:	Hierunter werden i. W. Bankguthaben und Kassenbestände zum betrachteten Stichtag zusammengefasst. Dieser Begriff entspricht der Bilanzposition „liquide Mittel“. Die Leistungs-, Investitions- und Ergebnisplanung sind die wesentlichen Prämissen für die Erstellung der Liquiditätsplanung.
Investitionen/Akquisitionen:	Investitionen umfassen neben den Zugängen im Sachanlagevermögen auch Akquisitionen von Unternehmen oder Unternehmensteilen. Diese Kennziffer kann daher von dem im Anlagenspiegel dargestellten Wert der Zugänge im Sachanlage- und Finanzanlagevermögen abweichen. Ziel der Investitionen in das Sachanlagevermögen ist es, den Gerätepark und unsere technischen Anlagen für die Baustoffproduktion stets auf dem aktuellen Stand der Technik zu halten. Wesentliche Grundlage für die Planung der Sachanlageinvestitionen ist die mittelfristig geplante Leistung unter Berücksichtigung der Altersstruktur. Akquisitionen in das Finanzanlagevermögen dienen dem profitablen Wachstum und der regionalen Arrondierung unserer bestehenden Organisation. Sie werden im Einzelfall beschlossen und sind nur bedingt planbar.

Segmente des Konzerns

Der Konzern ist in die drei operativen Segmente Verkehrswegebau, Beteiligungen Österreich und Sondersparten gegliedert. Die zentralen Dienstleistungen sind in einem eigenen Segment Servicebetriebe dargestellt. Das bisher dem Verkehrswegebau zugeordnete Geschäft der SAT Straßensanierung GmbH mit ihren Beteiligungen (SAT) wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr in das Segment Sondersparten umgegliedert.

Segment Verkehrswegebau

Die Aufgabenschwerpunkte im Segment Verkehrswegebau liegen im Neubau, in der Instandhaltung und in der Erneuerung von Verkehrsflächen. Zusätzlich subsumieren wir unter diesem Segment auch vorgelagerte Baustoffproduktions- und -vertriebseinheiten. Der Begriff „Verkehrswegebau“ umfasst Autobahnen, Bundes-, Landes- und Kreisstraßen, aber auch innerstädtische Infrastruktur in Form von Straßen- und Nebenflächen, Bahnstrecken für den Fern- und Nahverkehr, Flugbetriebsflächen sowie Industrieflächen (z. B. Containerumschlagplätze oder Hallenböden). Außerdem gehören der Kanal- und Rohrleitungsbau, der Erdbau, der Deichbau, Abdichtungs- und Belagsarbeiten u. a. auf Brücken oder Parkdecks sowie die Verwertung mineralischer Reststoffe zu diesem Segment. Ebenfalls zugeordnet ist die Abwicklung der Geschäftsaktivitäten im auslaufenden Hoch- und Ingenieurbau.

Das operative Geschäft des Segments Verkehrswegebau wird im Wesentlichen im Unternehmensbereich Deutschland abgewickelt. Die Direktionen im Unternehmensbereich Deutschland sind: Großprojekte Nord-West, Großprojekte Süd-Ost, Bayern Süd/Direct Export, Berlin/Brandenburg/Mecklenburg-Vorpommern, Nordwest, Köln/Düsseldorf, Hamburg/Schleswig-Holstein, Hannover/Sachsen-Anhalt, Rheinland-Pfalz/Hessen, Sachsen, Thüringen, Baden-Württemberg, Bayern Nord sowie die Direktion Verwertung. Die Baustoffaktivitäten sind in der Direktion Baustoffe zusammengefasst. Neu hinzugekommen ist die Direktion Bahnbau.

Zu Jahresbeginn 2014 hat die STRABAG AG die Erd- und Bahnbauaktivitäten der STRABAG Wasserbau GmbH samt der dem Bereich zuzuordnenden Geräte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Vertriebsstrukturen sowie gewerblichen Schutzrechten übernommen. Der Erwerb erfolgte in Form eines Asset Deals. Im dritten Quartal 2014 hat die STRABAG die Aktivitäten im Bereich Bauwerks- und Brückensanierung der ESB Kirchhoff GmbH in Form eines Asset Deals übernommen. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Bedeutung der Brückensanierung stärkt der Konzern mit diesem Erwerb seine Kompetenz und Expertise u. a. für Abdichtungs- und Belagsarbeiten auf Parkdecks, Brücken und sonstigen Verkehrsbauwerken.

Segment Sondersparten

Das Segment Sondersparten enthält neben dem auslaufenden Projektentwicklungsgeschäft die Baustoffgesellschaften zur Erzeugung von Transportbeton, die im Wesentlichen unter der ROBA Transportbeton GmbH gebündelt sind, die SAT Straßensanierung GmbH mit ihrer tschechischen und polnischen Beteiligung und die BHG Bitumenhandelsgesellschaft mbH.

Segment Beteiligungen Österreich

Das Segment Beteiligungen Österreich enthält die 35%-Beteiligung an der BHB, Spittal an der Drau, die in den wesentlichen mittel- und osteuropäischen Ländern sowie Skandinavien vertreten ist und die gesamte Leistungspalette eines Universalbauunternehmens abdeckt. Der Vorstand der STRABAG AG wird regelmäßig über die Geschäftsentwicklung der BHB und ihrer Beteiligungen informiert.

Segment Servicebetriebe

Das Segment Servicebetriebe beinhaltet die 50%-Beteiligungen an den Shared-Service-Gesellschaften BRVZ und BMTI. Diesem Segment werden das wesentliche Sachanlagevermögen sowie das externe Zinsergebnis zugerechnet. Im Übrigen enthält dieses Segment Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge, die nicht einem anderen Segment direkt oder durch verursachungsgerechte Schlüsselung zugeordnet werden können.

Änderungen im Vorstand und Aufsichtsrat

Dipl.-Ing. Jörg Eschenbach, der für BPM Bau Prozess Management, Güteüberwachung/Qualitätssicherung und Umweltschutz/Arbeitssicherheit verantwortlich war, ist aus dem Vorstand der STRABAG AG, Köln, ausgeschieden. Ab 1.1.2015 ist Dipl.-Kfm. Peter Kern für das BPM Bau Prozess Management zuständig, die anderen Aufgaben von Dipl.-Ing. Jörg Eschenbach werden zukünftig von Mag. Marcus Kaller übernommen.

Mit Beendigung der Hauptversammlung am 4.7.2014 sind Dr. Jürgen Kuchenwald und Dr. Götz Sadtler aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Günter Frank, ehem. Leiter der Fachabteilung Konzernbilanzierung STRABAG BRVZ GmbH, Köln, und Karl-Heinz Müller, bis zum 31.12.2014 noch Mitglied des Vorstands der Ed. Züblin AG, Stuttgart. In der konstituierenden Aufsichtsratssitzung im Anschluss an die Hauptversammlung wurde Dr. Thomas Birtel zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Mit Ablauf des 31.12.2014 ist Paul-Heinz Wantzen aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft ausgeschieden, neu eingetreten ist Anette Höchst, Stabsdirektionsleiterin STRABAG AG.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Die Innovationskraft von STRABAG zeigt sich an der Vielfalt der technischen Sondervorschläge im Zusammenhang mit Ausschreibungen und bei Bauausführungen. Um konzernweit Synergien zu nutzen, gibt es seit 2009 ein zentrales F+E-Programm der STRABAG SE, an dem die STRABAG AG aktiv beteiligt ist. Forschungsprojekte zur Neuentwicklung und Optimierung von Baustoffen und -verfahren sowie die Einführung neuer Bauweisen werden von der TPA GmbH (TPA) in Zusammenarbeit mit Hochschulen, Baustoff- und Maschinenherstellern und unserem operativen Baustellenpersonal durchgeführt. In der STRABAG-Gruppe ist die TPA das Kompetenzzentrum für Asphalt- und Betontechnologie, Erdbau, Sonderbau, Geotechnik und Bau Prozess Management. Die STRABAG AG kann alle Forschungs- und Entwicklungsergebnisse für sich verwenden.

Neben Qualitätsverbesserungen begünstigen Kosteneinsparungen unsere Marktposition im wettbewerbsintensiven Asphaltstraßenbau. So ergeben sich zum Beispiel besondere Vorteile durch die konzerninterne Weiterentwicklung des Prozesssicheren Automatisierten Straßenbaus (PAST), einem Verfahren zur halbautomatischen Erfassung und Dokumentation von Echtzeitdaten direkt am Straßenfertiger. Zwischenzeitlich wurden bereits drei sogenannte „Innovationsfertiger“ mit allen im Rahmen von PAST entwickelten, praxistauglichen Modulen ausgestattet, um die tatsächlichen Verbesserungen bei Routinebaumaßnahmen aufzuzeigen und die gewonnenen Erkenntnisse systematisch in unsere Bauprozesse umzusetzen.



BAB 96, Kißlegg–Leutkirch Süd, Forschungsprojekt „Schnelles Bauen“

Darüber hinaus wurden beim Ausbau der B 184 in Sachsen-Anhalt die Auswirkungen auf die Temperaturverluste des Mischguts beim konsequenten Einsatz von Thermomulden (thermoisolierte Transportfahrzeuge) dokumentiert und analysiert. Die Abkühlung des Mischguts übt einen negativen Einfluss auf die erreichbare Einbauqualität aus. Durch den Einsatz von Thermomulden können diese Temperaturverluste, die beim Transport und infolge von Wartezeiten auftreten, minimiert und somit die Qualität gesichert werden.

In einer weiteren Versuchsstrecke auf der A 96 wurden mit dem Ziel „Schnelles Bauen = Stauvermeidung“ neue Einbautechnologien und die Auswirkung der LC-Bauplanungsmethode (LC: Lean Construction) getestet. Es konnte aufgezeigt werden, dass die Einbauleistungen – unter der Voraussetzung, dass entsprechende Mischgutproduktionsmengen regional zur Verfügung stehen – deutlich über den derzeitigen Standard erhöht werden können und somit die Bauzeit erheblich reduziert wird.

PERSONAL

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER (DURCHSCHNITT)*

	2014	2013	Veränderung
Gewerbliche	7.488	7.572	-84
Angestellte	4.073	4.071	2
STRABAG-Konzern	11.561	11.643	-82

	2014	2013	Veränderung
Gewerbliche	4.578	3.361	1.217
Angestellte	2.247	1.681	566
STRABAG AG	6.825	5.042	1.783

* Die im Vergleich zum Vorjahr deutlich erhöhte Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der STRABAG AG ist auf die Markenintegration und die damit verbundene Verschmelzung von Tochtergesellschaften zurückzuführen. Unter dem Abschnitt Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der STRABAG AG ist dieser Sachverhalt erläutert.

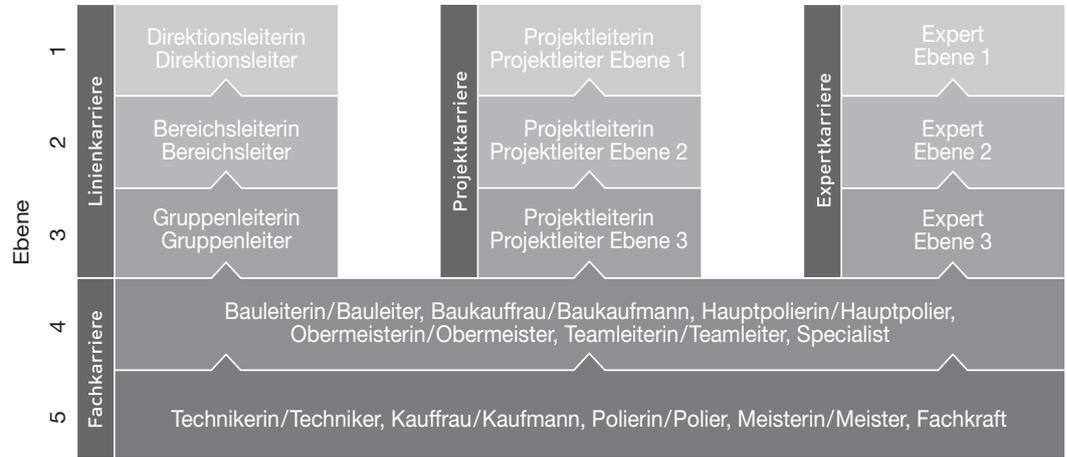
Wir arbeiten ständig daran, die fachliche und persönliche Qualifikation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu fördern und zu optimieren. Die Bauwirtschaft ist eine personalintensive Branche, deren Geschäftsergebnis maßgeblich vom Engagement der in ihr tätigen Menschen beeinflusst wird. Aufgrund von Fachkräftemangel und saisonbedingten Engpässen stellt der Faktor Personal zudem eine kritische Größe dar. STRABAG antwortet auf diese Themen mit einer konsequenten strategischen Personalplanung und der kontinuierlichen Weiterbildung und -entwicklung ihrer Beschäftigten. Um eine professionelle Abwicklung zu gewährleisten, werden dabei moderne Informationstechnologien, Software und Prozesse genutzt. So wird unser Bewerber- und Bildungsmanagementsystem – eine internationale IT-Plattform für die Veröffentlichung von Stellenangeboten kombiniert mit der Nutzung von Online-Bewerbungsformularen – bereits in Deutschland erfolgreich eingesetzt. Dieses System ermöglicht eine effiziente Datenverwaltung von Bewerberinnen und Bewerbern sowie von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, bietet landesspezifische Plattformen für die Seminarverwaltung und ist die Basis für die zielgerichtete Einordnung, Qualifizierung und Weiterentwicklung unserer Beschäftigten.



Die Konzern-Akademie ist die zentrale Plattform für Weiterbildung bei STRABAG. Hier finden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eigens entwickelte Weiterbildungsangebote in den Kategorien Technik, Recht, Betriebswirtschaft, IT, Persönlichkeit und Führung. Hauptsächlich interne Fachleute geben ihr Wissen bedarfsgerecht an die Teilnehmenden weiter. Als Basis für die individuelle Weiterbildungsplanung dient das jährliche Mitarbeitergespräch zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitenden. In diesem Gespräch werden Ziele und Aufgabenschwerpunkte für die Zukunft sowie die Ergebnisse des vergangenen Jahres besprochen und daraus gemeinsam die weiteren Entwicklungsmaßnahmen abgeleitet.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben über das Intranet Zugang zum „Kursbuch“ der Konzern-Akademie und können die Weiterbildungsveranstaltungen selbst – in Abstimmung mit ihren Vorgesetzten – online buchen.

DAS STRABAG-KARRIEREMODELL



Die Karrierechancen bei STRABAG sind vielfältig: Nach gelungenem Einstieg bietet sich z. B. die Möglichkeit zur Vertiefung in einem Fachgebiet oder zum Sammeln erster Führungserfahrung als Teamleiterin oder Teamleiter. Im Hinblick auf die weiteren Schritte auf der Karriereleiter stehen drei Laufbahnen zur Auswahl: die Linien-, Projekt- oder Expert-Karriere. In der Linienkarriere liegt der Fokus auf allgemeinen Führungsaufgaben, wohingegen Expert-Karrieren geprägt sind von hoher fachlicher Spezialisierung in einem Fachgebiet. Projektleiterinnen und Projektleiter bringen langjährige Erfahrung im Bereich der Projektabwicklung mit. Sie sind für komplexe Bauvorhaben verantwortlich – von der Akquisition bis zum Ablauf der Gewährleistungsfristen.

Potenzialmanagement

Potenzialmanagement verfolgt das Ziel, ausreichend Nachwuchs mit bestmöglicher Qualifikation aus den eigenen Reihen zu entwickeln, um Schlüsselpositionen intern zu besetzen. Basierend auf dem Karrieremodell werden Potenzialträgerinnen und -träger nach konzernerheitlichen Parametern erkannt, individuell gefördert und in den passenden Positionen eingesetzt. Zur Entwicklung der erkannten Potenziale werden individuelle Maßnahmen wie spezielle Ausbildungsprogramme, Job Rotation etc. angeboten. Das systematische Erkennen und Begleiten von Potenzialträgerinnen und Potenzialträgern erzeugt eine stärkere Bindung zum Unternehmen und dient somit langfristig der Sicherung von Qualität, Kontinuität und Leistung im Konzern.

Ausbildung

Um unseren hohen Qualitätsanspruch im Bereich der kaufmännischen, technischen oder gewerblichen Ausbildung zu halten, ist es wichtig, mit der Nachwuchsgewinnung bereits an den Schulen zu beginnen und frühzeitig junge Menschen für das Thema Bauen oder für eine Ausbildung in der Bauindustrie zu begeistern. In Deutschland verfolgt STRABAG gemeinsam mit ihrer Baumaschinen-Tochter BMTI gezielte Nachwuchsförderung mit der Konzern-Lehrwerkstatt in Bebra; ihr Fokus liegt im gewerblichen und technischen Bereich. Unsere Auszubildenden für den Straßenbauer-, Tiefbaufacharbeiter- und Baugeräteführer-Beruf genießen dort eine hochwertige Berufsausbildung und individuelle Betreuung. Aus dem Arbeitsalltag herausgelöst wird hier sowohl unter qualitativen wie auch unter zeitlichen Aspekten effiziente Wissensvermittlung sichergestellt. Die Räumlichkeiten in der Mitte Deutschlands werden auch für kaufmännische Mitarbeiterschulungen, Prüfungsvorbereitungsseminare sowie Fach- und Qualifizierungsschulungen mitgenutzt. In den klassischen Ausbildungsberufen des Verkehrswege- und Tiefbaus sowie in den kaufmännischen Tätigkeitsfeldern wurden zum Stichtag 31.12.2014 insgesamt 593 Auszubildende (Vorjahr 608), davon 491 gewerbliche, beschäftigt. Trotz der demografischen Entwicklung konnte die Anzahl unserer Auszubildenden auf Vorjahresniveau gehalten werden.

Trainee-Programm

Junge Talente zu erkennen, zu fördern und zu entwickeln, ist unser Ziel. Im Wettbewerb um die besten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bietet STRABAG daher ausgewählten Bachelor- bzw. Master-Absolventinnen und -Absolventen von Universitäten und Fachhochschulen mit noch geringer Berufserfahrung ein praxisorientiertes Einarbeitungsprogramm. Die Trainee-Programme im technischen und kaufmännischen Bereich dauern in der Regel 11 bis 15 Monate und zielen darauf ab, die Absolventinnen und Absolventen optimal auf die Anforderungen ihrer künftigen Position im Konzern vorzubereiten. Der Einsatzplan wird auf jeden Trainee individuell zugeschnitten und ermöglicht es, auf Wünsche einzugehen und flexible Einstiegszeiten anzubieten.

Das kaufmännische Trainee-Programm dauert 11 bis 13 Monate, das technische Programm variiert zwischen 12 und 15 Monaten, inklusive 3 Monate Auslandseinsatz. Zu Beginn des Programms wird gemeinsam mit der Mentorin oder dem Mentor entsprechend den fachlichen und persönlichen Anforderungen der Zielposition der Trainee-Plan gestaltet. Während des gesamten Programms steht dem Trainee diese erfahrene Ansprechperson zur Seite. Regelmäßig finden Feedbackgespräche statt, um auf die individuelle Entwicklung des Trainees eingehen zu können.

Unter Anleitung erfahrener Fach- und Führungskräfte durchlaufen die Trainees verschiedene Organisationseinheiten und werden in unterschiedliche Geschäfts- und Aufgabenbereiche eingearbeitet. Sowohl beim kaufmännischen als auch beim technischen Programm gibt es Pflichteinsätze, zum Beispiel auf der Baustelle. Die persönlichen und fachlichen Kompetenzen werden durch gezielte Weiterbildungsmaßnahmen gefördert. Zusätzlich gibt es je nach Zielposition unterschiedliche Fachschulungen, die besucht werden können. Für jeden Trainee wird hierfür ein individueller Schulungsplan entwickelt.

Personalmarketing

Nur mit einem positiven Image und der damit verbundenen Arbeitgeberattraktivität wird es uns weiterhin gelingen, den stark wachsenden Bedarf an qualifizierten Fach- und Führungskräften zu decken. Besonders Absolventinnen und Absolventen von Hochschulen bilden die Basis für unseren Nachwuchs. Daher liegt der Fokus unseres Personalmarketings auf ausgewählten Hochschulen und auf weiterführenden Schulen. Wir nehmen z. B. regelmäßig an Hochschul- und Rekrutierungsmessen teil, unterhalten ein Hochschul-Mentorenprogramm, laden zu Exkursionen ein, sind in einschlägigen Print- und Online-Medien präsent, vergeben Praktikumsplätze und betreuen Diplom-, Bachelor- und Masterarbeiten.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Wir haben in den vergangenen Jahren zahlreiche Initiativen ins Leben gerufen, mit denen die Sicherheit und die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten und gefördert werden sollen. Dadurch wird ein einheitlich hoher Standard im ganzen Unternehmen erreicht. Das Thema Arbeitssicherheit ist auch bei Akquisitionen ein wichtiger Faktor. So setzen wir bereits bei der Eingliederung neuer Unternehmen erste Maßnahmen, denn die rasche Einführung der gezielten sicherheitstechnischen Betreuung ist der erste Schritt auf dem Weg zur umfassenden Unfallprävention. Dies hilft den neu eingegliederten Unternehmen, sich in der Welt des Gesamtkonzerns zurechtzufinden, und ermöglicht den übergreifenden Austausch im Bereich der Arbeitssicherheit.

Zu den Maßnahmen auf Baustellen und an den Arbeitsstätten zählen zahlreiche Sicherheitsschulungen, die im Vorfeld und während der Bautätigkeit durchgeführt werden. Es finden laufend sicherheitstechnische und arbeitsmedizinische Begehungen durch Präventivfachkräfte statt, im Rahmen derer die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über Arbeitssicherheit unterrichtet und für dieses Thema sensibilisiert werden. Sowohl Führungskräfte als auch Baustellenverantwortliche sind gefordert, das erworbene Wissen weiterzugeben, die Umsetzung einzufordern und zu sicherem Handeln zu motivieren.

Die eingehende Analyse vergangener Ereignisse war die Basis für die Entwicklung STRABAG-spezifischer Maßnahmenpakete zur Reduktion von Unfällen und Ausfallzeiten. Dabei wurden folgende Schwerpunkte gesetzt: Umsetzung der Sicherheitscharta und ihrer Regeln, der richtige

Umgang mit gefährlichen Arbeitsstoffen und Arbeitsmitteln, wie z. B. Baumaschinen, Gerüsten, Leitern und Schalung, sowie die Verwendung der persönlichen Schutzausrüstung.

E-Learning-Kurs vermittelt Wissen rund um Arbeitssicherheit

Die Stabsstelle für das Integrierte Qualitätsmanagement, Sicherheit und Gesundheitsschutz hat gemeinsam mit der Abteilung Human Resource Development eine E-Learning-Schulung „Grundunterweisung Arbeitssicherheit für Angestellte“ umgesetzt. Die Schulung vermittelt Grundwissen zu den Themen betriebliche Organisation, Arbeitsplatzgestaltung sowie Unfall und Notfallorganisation.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) beschreibt eine zukunftsorientierte Unternehmens- und Personalpolitik im STRABAG-Konzern, die jede Mitarbeiterin und jeden Mitarbeiter in den Vordergrund stellt und das Thema Gesundheit in alle betrieblichen Entscheidungen und Prozesse mit einfließen lässt. Es soll als zentrales Thema in der Unternehmenskultur verankert und langfristig in den Arbeitsalltag integriert werden.

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, die Gesundheit der Beschäftigten über die gesetzlichen Anforderungen hinaus systematisch, gezielt und nachhaltig zu fördern und haben daher aufbauend auf Maßnahmen der Arbeitssicherheit, des Gesundheitsschutzes und bereits laufende Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung mit der Umsetzung des BGM begonnen. Die Maßnahmen zielen darauf ab, sowohl die Arbeitsbedingungen zu verbessern als auch die persönlichen Ressourcen aller Beschäftigten und Führungskräfte am Arbeitsplatz zu stärken.



B 184, Untersuchungsstrecke

Wirtschaftsbericht

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Im Jahr 2014 fiel das Wirtschaftswachstum in Deutschland mit 1,6 % vergleichsweise kräftig aus. Nach einer Stagnationsphase im zweiten und dritten Quartal zog die Konjunktorentwicklung zum Jahresende wieder moderat an. Die deutsche Wirtschaft konnte sich einerseits in einem schwierigen weltwirtschaftlichen Umfeld behaupten und andererseits von der stärkeren Binnennachfrage profitieren. Der schwache Euro und der Verfall der Mineralölpreise lieferten zusätzliche Impulse. Nach Abklingen der kurzfristigen Verunsicherung an den Finanzmärkten könnten sich diese beiden Effekte im Laufe des Jahres 2015 wie ein großes Konjunkturprogramm auswirken. Es bleiben jedoch mit der Schuldenkrise in Griechenland, die kein Ende findet, und dem Konflikt in der Ukraine bedeutende Risiken bestehen.

Die Inflationsrate ist in Deutschland mit 0,9 % im Jahr 2014 auf den niedrigsten Wert seit 2009 zurückgegangen. Die Bauinvestitionen stiegen um 3,6 %, nachdem sie im Vorjahr noch um 0,1 % gesunken waren.

Die öffentlichen Haushalte im Inland waren 2014 weiter auf Konsolidierungskurs. Die strukturelle Neuverschuldung war erstmals negativ. Der Finanzierungsüberschuss betrug 0,6 % (Vorjahr 0,1 %) der Wirtschaftsleistung. Erstmals seit 1969 konnte die Bundesregierung aufgrund von hohen Steuereinnahmen und niedrigen Zinsausgaben ohne neue Schulden zur Finanzierung des Haushalts auskommen.

Anders als 2013 erlaubten die guten Witterungsbedingungen auch zu Jahresbeginn vor allem im Tiefbau eine durchgehende Produktion. Vom hohen Produktionsplus in den ersten drei Monaten zehrte die Branche für den Rest des Jahres. Der baugewerbliche Umsatz lag insgesamt um 4,4 % über dem Vorjahreswert. Der Umsatz des Segments Tiefbau, bestehend aus Elementen des Wirtschaftsbaus und des öffentlichen Baus, stieg im Geschäftsjahr 2014 um 3,3 % an. In dem für das Geschäft der STRABAG AG maßgeblichen Segment „öffentlicher Straßenbau“ verlief die Umsatzentwicklung – stark beeinflusst durch den milden Winter – mit einem Plus von 5,7 % noch erfreulicher als im Tiefbau. Allerdings ging der Umsatz auch hier im Jahresverlauf sukzessiv zurück.

Die Auftragseingänge im deutschen Bauhauptgewerbe entwickelten sich vor allem in der zweiten Jahreshälfte negativ und waren insgesamt gegenüber dem Vorjahreswert um 0,5 % rückläufig. Im öffentlichen Bau sind die Auftragseingänge im Vorjahresvergleich, trotz Rekordsteuereinnahmen, um 3,5 % zurückgegangen. Leider hat die öffentliche Hand die Chance nicht genutzt, durch zusätzliche Ausschreibungen die zunehmend marode Infrastruktur schneller in Stand zu setzen. Die Gründe lagen im Abbau von Planungskapazitäten aufgrund von Sparmaßnahmen der öffentlichen Hand sowie der unerlässlichen Haushaltskonsolidierung in einigen Bundesländern. Dies führte zu der paradoxen Situation, dass trotz vorhandener Finanzierungsmittel Ausschreibungen aus Kapazitätsgründen nicht vorangetrieben werden konnten. Der Auftragseingang im öffentlichen Straßenbau lag somit um 2,2 % unter dem vergleichbaren Wert des Vorjahres. Berücksichtigt man den gesamten Tiefbau, betrug der Rückgang 1,8 %. Die moderaten Zuwächse im Wohnungsbau konnten diesen Rückgang gerade noch kompensieren. Der Auftragseingang im Wirtschaftsbau entsprach dem Wert aus 2013. Die deutsche Bauwirtschaft hat sich somit 2014 auf dem recht hohen Niveau des Vorjahres gehalten.

Die Rohstoffpreise und Energiekosten sind 2014 stark gefallen. Besonders der Ölpreis sank in den letzten Monaten des Jahres 2014 drastisch. Folglich sind auch die Preise für Bitumen zurückgegangen. Die Preise für Zement veränderten sich dagegen kaum.

Das Beschäftigungsniveau im deutschen Bauhauptgewerbe blieb im Vergleich zum Vorjahr trotz des Umsatzzuwachses unverändert. Die Insolvenzanträge im Bauhauptgewerbe lagen 3,9 % unter dem Vorjahreswert.



Tankstelle Lohne, Neubau

Moderate Belegung in unseren ausländischen Märkten

In fast allen Staaten Europas verbesserte sich 2014 die konjunkturelle Lage, wobei in den Krisenländern – insbesondere Griechenland – weiterhin schwierige strukturelle Herausforderungen zu bewältigen sind. Finnland und Italien konnten ihre Wachstumsschwäche noch nicht überwinden. Die rückläufige Entwicklung der italienischen Bauindustrie setzte sich abgeschwächt fort. Der niederländische Baumarkt stagnierte aufgrund eines schwachen Wohnungsbaus. Lettland zählte zu den sich dynamisch entwickelnden EU-Staaten. Davon profitierte auch der Aufschwung der lettischen Bautätigkeit. In Österreich fiel das gesamtwirtschaftliche Wirtschaftswachstum relativ niedrig aus. Dennoch wurde der baugewerbliche Umsatz im Vergleich zum Vorjahr um 1,7 % gesteigert. In Schweden und Dänemark entwickelte sich die Bauproduktion positiv.

Die gesamtwirtschaftlichen Wachstumsraten der mittel- und osteuropäischen Länder lagen wieder über dem Niveau des EU-Durchschnitts. Anders als in Südeuropa hat sich die ökonomische Lage in den meisten MOE-Ländern bereits stabilisiert. Dies wirkte sich bis auf wenige Ausnahmen positiv auf die jeweiligen Baumärkte aus. Der Konjunkturaufschwung der tschechischen Wirtschaft ermöglichte 2014 auch der Bautätigkeit wieder einen leichten Zuwachs. In der Slowakei beendete die Bauwirtschaft, gestützt durch ein gesamtwirtschaftliches Wachstum, ihre Talfahrt. Beide Länder konnten noch nicht an die Boom-Phase vor der Krise anknüpfen. Die polnische Bauwirtschaft ist 2014 kräftig gewachsen. Der langfristige Trend bleibt positiv, auch aufgrund der steigenden gesamtwirtschaftlichen Wachstumsraten Polens. In Ungarn führte die wirtschaftliche Erholung bereits dazu, dass die Bauindustrie mit einem zweistelligen Wachstum den Einbruch der letzten Jahre teilweise wieder ausgleichen konnte.

Rumäniens Bauwirtschaft war in den letzten Jahren von der Entwicklung der Gesamtwirtschaft entkoppelt und litt auch 2014 unter der schwachen Auftragslage. Verstärkt durch die Ukraine-Krise rutschte Russland im Lauf des Jahres 2014 in eine handfeste Wirtschaftskrise. Das Land leidet unter dem stark gefallenem Ölpreis und den Finanzsanktionen. Russische Banken und Unternehmen können sich nicht mehr in der EU und den USA mit günstigem Fremdkapital eindecken. Die Krise hat auch die russische Bauwirtschaft, deren Bauleistung um rd. 3 % zurückging, schwer getroffen. Immer mehr Büroräume und Lagerflächen stehen leer.

GESCHÄFTSVERLAUF DES KONZERNS

Sondereffekte belasten das Ergebnis

Das Berichtsjahr 2014 zeigt einen insgesamt äußerst unbefriedigenden Geschäftsverlauf für den STRABAG-Konzern. Sowohl in unseren Verkehrswegebauaktivitäten in Deutschland und Benelux als auch bei unserer Beteiligung BHB erreichten wir die Ergebnisziele nicht. Die Bauleistung in Deutschland und Benelux lag mit 2,2 Mrd. € auf Vorjahresniveau und damit innerhalb der Planziele.

Im **Segment Beteiligungen Österreich** blieb die Bauleistung im Berichtsjahr mit rd. 2,0 Mrd. € geringfügig unter dem Vorjahreswert und damit auch hinter unseren Erwartungen zurück. Das im Konzernabschluss zu erfassende Equity-Ergebnis des BHB-Konzerns war erstmals leicht negativ und insbesondere durch außerordentliche Firmenwertabschreibungen bei den Gesellschaften Efkon AG, Raaba/Österreich, und STRABAG Sverige AB, Stockholm/Schweden, sowie einen Verlust aus einem Großprojekt in der Nähe von Stockholm stark beeinflusst.

Im **Segment Verkehrswegebau** entwickelte sich insbesondere unser Flächengeschäft erfreulich. Zu Beginn des Berichtsjahres profitierten wir hierbei von den jahreszeitlich günstigen Witterungsbedingungen, allerdings konnte dieser Vorsprung aufgrund der schleppenden Ausschreibungen und Vergaben der öffentlichen Hand im Jahresverlauf nicht ganz gehalten werden. Das Großprojektegeschäft blieb sowohl in den Ergebnis- als auch in den Leistungszahlen hinter den Erwartungen zurück. In Deutschland führte zudem die hohe Wettbewerbsintensität verbunden mit einer verhaltenen Auftragsvergabepraxis der öffentlichen Hand bei Großprojekten zu einem schwachen Auftragseingang und einem niedrigen Preisniveau.



A15, Niederlande, Rehabilitierung und Erweiterung

In Benelux sorgte insbesondere das bereits im Vorjahr erwähnte Autobahnprojekt A15 in den Niederlanden für weitere erhebliche Verluste, die erneut im Einzel- und Konzernabschluss zu Ergebnisbelastungen führten. Die Einschätzung der Verlustrisiken musste im Berichtsjahr mehrfach nach oben revidiert werden. In die Rückstellungen für dieses Projekt sind zum Bilanzstichtag die Erwartungen über den weiteren Projektverlauf eingeflossen. Von der Arbeitsgemeinschaft dokumentierte Leistungsänderungen und -mehrungen liegen dem Auftraggeber zur Nachbeauftragung vor. Sollte es hierzu kommen, würden die Nachbeauftragungen in voller Höhe ergebniswirksam, da die Kosten für die geänderte Leistung bereits in die Herstellkosten eingeflossen sind.



Monopilewerk Steelwind Nordenham, Herstellung von Schwerlastflächen (© sechsbaelle)

Der Baustoffbereich des Konzerns konnte – auch angesichts fallender Bitumenpreise – das Ergebnis deutlich stabilisieren. Insbesondere im Bereich unserer Asphaltmischanlagen zahlten sich die Investitionen in den Ausbau unserer Vertriebsaktivitäten durch ein deutlich verbessertes Ergebnis aus. Unsere Produkte wurden sowohl von konzerninternen als auch von externen Kundinnen und Kunden erfolgreich angenommen. Ein negativer Einflussfaktor war jedoch die in Umsetzung befindliche Umstrukturierung der Baustoffaktivitäten der Gaul GmbH, Sprendlingen, die erneut zu Abwertungen von Assets und zu laufenden Verlusten führte. In Bezug auf den weiteren Fortgang der Entflechtungen gemäß der Sektoruntersuchung „Walzasphalt“ führten die Gespräche und Verhandlungen mit unseren Mitgesellschaftern in einigen Fällen zu einer geordneten Beendigung der gemeinsamen Produktion und zur Übernahme von Produktionsstandorten in die Deutsche Asphalt GmbH, Köln. Hieraus ergaben sich nur geringfügige Ergebnisbelastungen.

Einer positiven Entwicklung unseres Projektentwicklungsgeschäfts standen im **Segment Sondersparten** Ergebnisbelastungen bei unserem Tochterunternehmen SAT gegenüber, die ursächlich auf Mängel bei Fugenabdichtungen zurückzuführen sind. Ein bislang bewährtes und allgemein anerkanntes Verfahren hat insbesondere in Deutschland und Polen zu Materialfehlern und entsprechenden Gewährleistungsforderungen geführt.

Der wirtschaftliche Geschäftsverlauf der STRABAG AG in Bezug auf Bauleistung, Auftragseingang und Auftragsbestand entwickelte sich weitgehend analog zu den Segmenten Verkehrswegebau und Sondersparten.

Markenintegration – deutschlandweit mit einem Namen

Neben dem Wachstum aus eigener Kraft haben wir seit jeher großen Wert darauf gelegt, ein breites Leistungsspektrum flächendeckend anbieten zu können. Vor diesem Hintergrund wurden im Laufe der letzten Jahre regionale, zum Teil sehr traditionsreiche Firmen erworben. Nach erfolgreicher Integration dieser Unternehmen haben wir uns zu Beginn des Jahres 2014 entschieden, die bestehende Markenvielfalt in unserem Verkehrswegebaugeschäft nicht weiter fortzuführen und in der Zukunft einheitlich unter der Marke STRABAG am Markt zu agieren. Gleichartige Tätigkeiten durch unterschiedliche Marken anzubieten, bot für unser operatives Geschäft und für das Personalrecruiting keine Vorteile mehr. Uns lag daher daran, das Profil des Gesamt-Unternehmens zu schärfen und den Bekanntheitsgrad unserer Hauptmarke STRABAG im Verkehrswegebau weiter zu erhöhen.

Dieser Prozess wurde Ende 2014 abgeschlossen, sodass wir seit dem 1.1.2015 einen einheitlichen Markenauftritt haben. In diesem Zusammenhang wurden insgesamt 18 Gesellschaften entweder verschmolzen oder umfirmiert. Strukturelle Veränderungen waren hiermit nicht verbunden. Folgende Unternehmen wurden im Jahr 2014 auf die STRABAG AG verschmolzen und treten seitdem unter der Marke STRABAG auf: Baugesellschaft Nowotnik GmbH, Bauunternehmung Ohneis GmbH, becker bau GmbH, Eduard Hachmann GmbH, Gebr. von der Wettern GmbH, Helmus Straßen-Bau GmbH, Leonhard Moll Hoch- und Tiefbau GmbH, Preusse Baubetriebe GmbH, Staßfurter Baubetriebe GmbH, STRABAG Asset GmbH, STRABAG Pipeline- und Rohrleitungsbau GmbH, Stratebau GmbH und TSS Technische Sicherheits-Systeme GmbH.

Die nachstehenden Unternehmen wurden zum Teil untereinander verschmolzen oder umfirmiert, so dass nun jedes der verbliebenen Unternehmen die Marke STRABAG in der Firmenbezeichnung trägt: die F. Kirchhoff Straßenbau GmbH, Hermann Kirchner Bauunternehmung GmbH und Kirchner & Völker Bauunternehmung GmbH wurden zur STRABAG GmbH, die Robert Kieserling Industriefußboden GmbH nennt sich nun STRABAG Kieserling Flooring Systems GmbH, und die HEILIT+WOERNER Bau GmbH wurde in STRABAG Großprojekte GmbH umfirmiert.

„Zusammen sind wir STRABAG.“ Unter dieses Motto haben wir diesen Veränderungsprozess gestellt. Es bringt zum Ausdruck, wozu sich die gesamte Unternehmensgruppe – unabhängig von Markennamen – verpflichtet fühlt: Als ein großes Team stehen wir für erstklassige Leistungen und Qualität im Verkehrswegebau, flächendeckend in ganz Deutschland. Zusammen, als Team „STRABAG“, mit denselben persönlichen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern sowie allen bisherigen regionalen Einheiten, bieten wir auch weiterhin unsere gesamte Leistungspalette und unser fachliches Können an. Wir verfolgen ein gemeinsames Ziel, ganz im Sinne von TEAMS WORK.



VDE 8, Bahnknoten Leipzig, Rück- und Neubau

Delisting

Das Delisting der STRABAG AG-Aktie wurde zum 9.9.2014 an der Börse Düsseldorf umgesetzt und wird im dritten Quartal 2015 auch in Frankfurt beantragt. Wie bereits im Vorjahresbericht ausgeführt, verbinden wir mit der amtlichen Notierung keine nennenswerten Vorteile mehr, mit denen der durch die Notierung begründete Mehraufwand für die Verwaltung und die entsprechenden Kosten zu rechtfertigen wären.

BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE KENNZAHLEN*

Mio. €	2014	2013	Veränderung
Auftragseingang			
Verkehrswegebau	2.003	2.007	-4
Sondersparten	74	80	-6
Beteiligungen Österreich	2.333	2.049	284
Servicebetriebe	-5	0	-5
	4.405	4.136	269
davon Inland	2.019	2.040	-21
Leistung			
Verkehrswegebau	2.128	2.111	17
Sondersparten	98	99	-1
Beteiligungen Österreich	1.965	2.005	-40
Servicebetriebe	24	24	0
	4.215	4.239	-24
davon Inland	2.172	2.150	22
Auftragsbestand			
Verkehrswegebau	824	901	-77
Sondersparten	12	20	-8
Beteiligungen Österreich	2.574	2.239	335
Servicebetriebe	0	4	-4
	3.410	3.164	246
davon Inland	813	862	-49
Personal (Durchschnitt)			
Verkehrswegebau	10.380	10.827	-447
Sondersparten	461	104	357
Servicebetriebe	720	712	8
	11.561	11.643	-82
davon Inland	11.097	11.180	-83

In allen Kennziffern des Jahres 2014 sind unsere zuvor genannten Asset Deals (Erd- und Bahnbauaktivitäten der STRABAG Wasserbau GmbH, ESB Kirchhoff GmbH) ab dem Datum der jeweiligen Übernahme enthalten.

Der **Auftragseingang** der STRABAG-Gruppe stieg im Jahr 2014 im Vergleich zum Vorjahreswert um 6,5 % auf 4,4 Mrd. € an. Dies war maßgeblich auf das Segment Beteiligungen Österreich zurückzuführen. Hier konnte im Vergleich zum Vorjahr aufgrund neuer Großaufträge in Russland und Polen ein signifikanter Anstieg um 13,9 % auf 2,3 Mrd. € verzeichnet werden. Im Segment Verkehrswegebau lag der Auftragseingang auf Vorjahresniveau.

Die **Leistung** bewegte sich im Jahr 2014 mit 4,2 Mrd. € auf Vorjahresniveau. Trotz der milden Witterungsverhältnisse konnten wir diese Kenngröße – teilweise aufgrund regional bedingter Vergabeschwierigkeiten der öffentlichen Hand – auch im inländischen Verkehrswegebau kaum steigern.

Der **Auftragsbestand** lag zum Stichtag mit 3,4 Mrd. € um rd. 7,8 % deutlich über dem Wert des Vorjahres. Der um 8,5 % gesunkene Auftragsbestand im Segment Verkehrswegebau konnte durch eine Steigerung im Segment Beteiligungen Österreich um 15,0 % auf rd. 2,6 Mrd. € überkompensiert werden. Dieser deutliche Anstieg war insbesondere auf Aufträge der BHB in Russland zurückzuführen.

Die durchschnittliche Anzahl unserer **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** lag mit 11.561 (-0,7 %) nahezu auf Vorjahresniveau.

*Aufgrund der Umgliederung der SAT vom Segment Verkehrswegebau in das Segment Sondersparten wurden die Vorjahreswerte angepasst. Alle nachfolgend im Lagebericht genannten Zahlen können Rundungsdifferenzen enthalten.



BAB 7, Seesen, Ausbau

GESCHÄFTSVERLAUF DER SEGMENTE

Segment Verkehrswegebau

Das Segment Verkehrswegebau umfasst vor allem Verkehrswegebau- und Baustoffaktivitäten in Deutschland und den Niederlanden.

Mio. €	2014	2013	Veränderung
Auftragseingang	2.003	2.007	-4
Leistung	2.128	2.111	17
Auftragsbestand	824	901	-77
EBT	59	110	-51
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Durchschnitt)	10.380	10.827	-447

Der **Auftragseingang** des Segments Verkehrswegebau lag mit 2 Mrd. € auf Vorjahresniveau. Die milde Witterung am Jahresbeginn und -ende 2014 führte zwar zu einer verlängerten Bausaison, diese günstigen Rahmenbedingungen wurden jedoch von der öffentlichen Hand nicht für zusätzliche Investitionen zur schnelleren Instandsetzung der Infrastruktur genutzt. Die Gründe hierfür waren allgemeine Sparmaßnahmen sowie der Zwang zur Haushaltskonsolidierung in einigen Bundesländern.

Neu akquirierte Großaufträge (Leistungsanteil STRABAG) im Geschäftsjahr 2014 waren:

6-streifiger Ausbau der BAB 7 südlich der Anschlussstelle Bockenem in Niedersachsen	48,1 Mio. €
Neubau der BAB 14 auf ca. 12 km Länge im Nordwesten von Brandenburg	26,9 Mio. €
Zweigleisiger Ausbau eines Schienenstreckenabschnitts zwischen Knappenrode und Horka	19,5 Mio. €
Erd-, Decken-, Brückenbau- und Verkehrssicherungsarbeiten an der BAB 9 auf ca. 17 km Länge zwischen AS Allershausen und AD Holledau	18,9 Mio. €
Sanierung der Rollbahn N am Frankfurter Flughafen	12,0 Mio. €
Bau einer 5,1 km langen Druckrohrleitung für Wasser im Lorscher Wald	11,8 Mio. €
Straßenbauarbeiten am Hafentunnel Bremerhaven	11,3 Mio. €
Stadtbahn Mannheim	10,6 Mio. €

Im Segment Verkehrswegebau betrug die **Leistung** 2,1 Mrd. € und bewegte sich auch hier auf dem Niveau des Vorjahres. Der im ersten Halbjahr aufgrund des milden Winters erwirtschaftete Leistungsvorsprung konnte nicht gehalten werden, da in einigen Regionen keine Anschlussprojekte vergeben wurden.

Der **Auftragsbestand** lag mit 0,8 Mrd. € um 8,5 % unter dem Vorjahreswert. Dies war maßgeblich auf die Abarbeitung von Großprojekten zurückzuführen.

Im Segment Verkehrswegebau waren im Jahr 2014 durchschnittlich 10.380 **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** beschäftigt, das waren 4,1 % weniger als im Jahr zuvor.



BAB 31, Gescher/Legden, Ausbau

Segment Sondersparten

Im Segment Sondersparten werden neben dem auslaufenden Projektentwicklungsgeschäft auch die im Wesentlichen unter der ROBA Transportbeton GmbH gebündelten Gesellschaften zur Erzeugung von Transportbeton, die SAT und die BHG Bitumenhandelsgesellschaft GmbH geführt.

Im Jahr 2014 konnte eine Projektentwicklung (Büro-Campus-Deutz) fertiggestellt werden, die sich nun im Veräußerungsprozess befindet.

Mio. €	2014	2013	Veränderung
Auftragseingang	74	80	-6
Leistung	98	99	-1
Auftragsbestand	12	20	-8
EBT	-2	6	-8
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Durchschnitt)	461	104	357

Aus Vergleichbarkeitsgründen ist die SAT auch in den Zahlen von 2013 dargestellt (mit Ausnahme der Mitarbeiterzahlen).



Hängeseilbrücke „highline 179“, Reutte (Österreich)

Segment Beteiligungen Österreich

Das Segment Beteiligungen Österreich enthält unsere 35%-Beteiligung an der BHB, die in den meisten Ländern Mittel- und Südosteuropas, in Skandinavien sowie im Direct Export-Geschäft auch weltweit tätig ist. Alle nachstehend genannten Kennziffern geben unseren 35%-Anteil wieder.

Mio. €	2014	2013	Veränderung
Auftragseingang	2.333	2.049	284
Leistung	1.965	2.005	-40
Auftragsbestand	2.574	2.239	335
EBT	-4	19	-23

Die BHB verzeichnete im Vergleich zum Vorjahr wiederholt einen signifikanten Anstieg des **Auftragseingangs** um 13,9 % auf mehr als 2,3 Mrd. €. Der größte absolute Zuwachs konnte mit rd. 262 Mio. € im privaten Industriebau in Russland verzeichnet werden. Zu den Ländern mit den höchsten Auftragseingängen zählten wie auch im Vorjahr Österreich (29,0 %) und Polen (15,3 %). Darüber hinaus konnten in Norditalien ein großes Tunnelbaulos und in Rumänien sowie der Slowakei zahlreiche größere Projekte akquiriert werden. Insbesondere in Schweden wurden hingegen Angebote nur noch selektiv abgegeben, weshalb sich der Auftragseingang dort erheblich reduzierte.

Nennenswerte Auftragseingänge (anteilige Leistung BHB) im Geschäftsjahr 2014 waren:

Stahlwerk in Tschussowoj, Russland	118 Mio. €
Stahl- und Walzwerkkomplex in Tula, Russland	104 Mio. €
Hauptbaulos Tulfes-Pfons am Brenner Basistunnel, Österreich	72 Mio. €
Eisackunterquerung des Brenner Basistunnels, Italien	37 Mio. €
Bau von vier Microtunneln für die Gas-Pipeline, Russland	36 Mio. €
Bau von Straßen- und Brückenbauwerken der S7 in Krakau, Polen	34 Mio. €
Errichtung eines Teilstücks der Autobahn D1, Slowakei	31 Mio. €
Bau eines 7,8 km langen Eisenbahntunnels, Norwegen	28 Mio. €

Die **Leistung** sank um 2,0 %, das sind 40 Mio. €, unter den Vorjahreswert. Der größte Teil der Leistung wurde mit 35,3 % in Österreich erbracht, gefolgt von Polen (14,1 %), Tschechien (10,7 %) und Ungarn (9,3 %). Dabei konnten jedoch in drei dieser vier größten Märkte der BHB – Österreich, Polen und Ungarn – jeweils Zuwächse von 4,2 %, 6,4 % bzw. 10,9 % verzeichnet werden. Lediglich in Tschechien erwirtschaftete die BHB 4,2 % weniger Leistung als im Vorjahr.

Der **Auftragsbestand** erreichte im Jahr 2014 mit einem Anstieg um 15,0 % einen Betrag von knapp 2,6 Mrd. €. Dieses Plus war insbesondere auf die bereits benannten Aufträge der BHB in Russland zurückzuführen.

Segment Servicebetriebe

In diesem Segment sind Funktionen der Konzernleitung und die beiden Servicegesellschaften BRVZ und BMTI dargestellt (Anteilsbesitz jeweils 50 %).

Mio. €	2014	2013	Veränderung
Auftragseingang	-5	0	-5
Leistung	24	24	0
Auftragsbestand	0	4	-4
EBT	-9	-9	0
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Durchschnitt)	720	712	8

Das BRVZ ist der kaufmännische und IT-Dienstleister des Konzerns. Wesentliche Aufgaben sind z. B. das Rechnungswesen, die Finanzen, die Personalverwaltung sowie die Verwaltung der Liegenschaften.

Als maschinentechnische Dienstleisterin im STRABAG-Konzern ist die BMTI für die baustellenbezogene Gerätedisposition, Mobilieninvestitionen bzw. -desinvestitionen sowie für die Wartung und Instandsetzung des Geräteparks verantwortlich.



Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

KONZERN

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DES STRABAG-KONZERNS (IFRS-KURZFASSUNG)*

Mio. €	2014	2013
Umsatzerlöse (Bestandsveränderungen/aktivierte Eigenleistungen)	2.149	2.101
Sonstige betriebliche Erträge	39	99
Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen	-1.385	-1.376
Personalaufwand	-541	-511
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-133	-109
Beteiligungsergebnis	9	13
Ergebnis vor Abschreibungen, Zinsen und Steuern (EBITDA)	138	217
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-89	-87
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	49	130
Zinsergebnis	-9	-9
Ergebnis vor Steuern (EBT)	40	121
Ertragsteuern	-32	-20
Ergebnis nach Steuern	8	101
davon anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	3	2
davon den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehendes Ergebnis	5	99

BILANZ DES STRABAG-KONZERNS (IFRS-KURZFASSUNG)

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013
Langfristige Vermögenswerte	1.104	1.155
Kurzfristige Vermögenswerte	582	598
(davon liquide Mittel)	(169)	(145)
Aktiva	1.686	1.753
Eigenkapital	798	845
Langfristige Schulden	354	345
Kurzfristige Schulden	534	563
Passiva	1.686	1.753

Konzernertragslage

Durch die erstmalige Anwendung des IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“ ist der Ausweis der Umsatzerlöse der Arbeitsgemeinschaften (Joint Ventures) für das Geschäftsjahr 2014 neu geregelt worden. Die langjährige Praxis, die Gewinne und Verluste der Arbeitsgemeinschaften (Nettoaussweis) unter den Umsatzerlösen auszuweisen, ist durch eine Darstellung unter dem Ergebnis aus Equity-Beteiligungen abgelöst worden, siehe hierzu auch die umfangreichen Anhangsangaben auf den Seiten 88 und 93f. Entsprechend den Anforderungen der IFRS wurde der Vorjahresausweis angepasst.

Die **Umsatzerlöse** (einschließlich Bestandsveränderungen/aktivierte Eigenleistungen) lagen im Berichtsjahr bei rd. 2,1 Mrd. € und damit praktisch unverändert zum Vorjahreswert. Das Segment Verkehrswegebau einschließlich der Baustoffproduktion war für einen ganz wesentlichen Anteil am Umsatz verantwortlich und wies Umsatzerlöse in Höhe von rd. 2,0 Mrd. € aus. Auf die Sondersparten und Servicebetriebe entfielen 92 Mio. € (Vorjahr 87 Mio. €). Der Anstieg resultierte insbesondere aus der Umgliederung des Geschäftsfelds „Fräsen und Fugen“ aus dem Segment Verkehrswegebau in das Segment Sondersparten. Die BHB spiegelt sich in den Umsatzerlösen der Gewinn- und Verlustrechnung nicht wider, da diese lediglich at-Equity in den Konzern einbezogen ist.

* Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der Erstanwendung von IFRS 11 angepasst.

Die sonstigen betrieblichen Erträge reduzierten sich deutlich von 99 Mio. € auf 39 Mio. €. Im Vorjahr waren in dieser Position insbesondere noch die Erträge aus der Veräußerung der HEILIT Umwelttechnik GmbH in Höhe von 39 Mio. € sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 9 Mio. € (Berichtsjahr 1 Mio. €) enthalten.

Die Materialaufwandsquote verminderte sich um 1 Prozentpunkt auf 64,4 %. Die Personalaufwandsquote hingegen stieg erneut um denselben Wert auf 25,2 %.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen mit 133 Mio. € deutlich über dem Wert des Vorjahres (109 Mio. €). Der Anstieg resultierte in erster Linie aus einem Aufwandssaldo in Höhe von 20 Mio. € aus der Zuführung und Inanspruchnahme von Rückstellungen.

Das Beteiligungsergebnis verminderte sich im Vergleich zum Vorjahr um 4 Mio. € auf 9 Mio. €. Während das übrige Beteiligungsergebnis einen stabilen Ergebnisbeitrag von 5 Mio. € auswies, war das Ergebnis aus Equity-Beteiligungen von 9 Mio. € auf 4 Mio. € rückläufig.

Im Ergebnis aus Equity-Beteiligungen werden mit dem Geschäftsjahr 2014 erstmalig auch die Ergebnisanteile aus Arbeitsgemeinschaften ausgewiesen. In den hohen Aufwendungen aus Arbeitsgemeinschaften in den Geschäftsjahren 2013 und 2014 spiegeln sich auch die für die beiden Geschäftsjahre wesentlichen Ergebniseinflüsse wider: die Verluste der niederländischen Arbeitsgemeinschaft „A-Lanes A15 Roads“ zum einen, die der Arbeitsgemeinschaft A8 zum anderen.

Die Erträge aus Equity-Beteiligungen entfielen im Berichtsjahr im Wesentlichen auf Baustoffgesellschaften, während im Geschäftsjahr 2013 der überwiegende Ergebnisanteil auf die BHB zurückzuführen war.

Das **EBITDA** (Ergebnis vor Abschreibungen, Zinsen und Steuern) verminderte sich deutlich um 79 Mio. € auf 138 Mio. € (Vorjahr 217 Mio. €).

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen erhöhten sich um 2 Mio. € auf 89 Mio. € (Vorjahr 87 Mio. €).

Das **EBIT** (Ergebnis vor Steuern und Zinsen) betrug 49 Mio. € (Vorjahr 130 Mio. €), was einem Rückgang von 62,3 % zum Vorjahr entsprach.

Das Zinsergebnis blieb stabil bei -9 Mio. €.

Das **EBT** (Ergebnis vor Steuern) lag im Berichtsjahr bei 40 Mio. € (Vorjahr 121 Mio. €).

Das Segmentergebnis im Verkehrswegebau verminderte sich deutlich um 51 Mio. € auf 59 Mio. €. Allerdings war im Vorjahresergebnis der Veräußerungsgewinn aus der HEILIT Umwelttechnik GmbH in Höhe von 39 Mio. € enthalten. Bereinigt um diesen Sondereffekt belief sich der Ergebnisrückgang in diesem Segment nur noch auf 12 Mio. €. Ausschlaggebend für das verminderte Ergebnis im Berichtsjahr war insbesondere der Projektverlust bei der Arbeitsgemeinschaft „A-Lanes A15 Roads“. Dem stand ein verbessertes Ergebnis im Flächengeschäft in Deutschland gegenüber. Das Ergebnis im Segment Sondersparten betrug, trotz der Belastungen aus den Gewährleistungsproblemen bei der SAT, nur -2 Mio. € (Vorjahr 6 Mio. €). Gegenläufig wirkten sich positive Effekte aus der Abwicklung des Hochbau- und Projektentwicklungsgeschäfts aus. Das Segment BHB lieferte mit -4 Mio. € nach 19 Mio. € im Vorjahr einen negativen Ergebnisbeitrag. Wertberichtigungen und Abschreibungen auf Assets schmälerten das Ergebnis erheblich. Im Segment Servicebetriebe lag das Ergebnis mit -9 Mio. € auf Vorjahresniveau.

Die Ertragsteuern belasteten das Konzernergebnis im Berichtsjahr mit 32 Mio. €. Die Steuerquote lag somit bei 80,0 %, was im Wesentlichen auf die steuerlich nicht wirksamen Verluste der niederländischen Arbeitsgemeinschaft zurückzuführen war.

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Ziele des Finanzmanagements der STRABAG sind maßgeblich der Erhalt der finanziellen Flexibilität sowie die Sicherstellung der Kreditwürdigkeit und vor allem der Zahlungsfähigkeit des Konzerns. Die Finanzströme und -volumina der Konzerngesellschaften werden unverändert weitgehend gebündelt und über das zentrale Finanzmanagement der STRABAG AG gesteuert. Etwaige Geldanlagegeschäfte orientieren sich im Wesentlichen an der Verfügbarkeit (Zeitraum) und an der Bonität des Finanzinstituts, und zwar so, dass bei der Anlage vorübergehend nicht notwendiger Liquidität die kurzfristige Verfügbarkeit sowie die Sicherheit der Anlage über der Maximierung des Zinsergebnisses stehen. Dies geschieht vor allem vor dem Hintergrund, dass die Konzernfinanzierung stets eine ausreichende Deckung des operativen sowie strategischen Finanzbedarfs der Konzerngesellschaften sicherzustellen hat. Die Ermittlung der notwendigen Liquidität basiert dabei auf der Grundlage einer jährlichen Finanzplanung in Kombination mit einer monatlichen Abweichungsanalyse, die jeweils alle Konzernunternehmen einbezieht.



B 286, Asphaltteinbau

Der STRABAG-Konzern verfügt über Finanzierungsspielräume in Form bestätigter Bar- und Avalkreditlinien per 31.12.2014 in Höhe von rd. 130 Mio. € (Barkreditlinien – von Banken sowie der STRABAG SE) bzw. rd. 750 Mio. € (Avalkreditlinien). Am 31.12.2014 wurden Barkreditlinien nicht genutzt. Darüber hinaus partizipiert die STRABAG AG an einem im Jahr 2014 vorzeitig refinanzierten syndizierten Avalkredit der STRABAG SE, der mit einem unveränderten Volumen von 2 Mrd. € und einer Laufzeit bis mindestens zum Jahr 2019 durch ein überwiegend aus deutschen Kreditinstituten bestehendes Konsortium zur Verfügung gestellt wird.

Die operative Geschäftstätigkeit der Konzerngesellschaften und die daraus resultierenden Einzahlungen stellen die wichtigste Liquiditätsquelle des Konzerns dar. Im Rahmen vorhandener Cash-Management-Systeme werden die Liquiditätsüberschüsse einzelner Konzerngesellschaften genutzt, um den Finanzbedarf anderer zu decken. Der zentrale konzerninterne Finanzausgleich verringert das benötigte Fremdfinanzierungsvolumen einzelner Gesellschaften mit positivem Einfluss auf das Zinsergebnis. Zur Steuerung aller im Konzern befindlichen Bank- sowie Verrechnungskonten, inklusive der Durchführung automatisierter Zahlungsvorgänge, kommen standardisierte Prozesse und konzernerneinheitliche Systeme zur Anwendung.

Daneben übernimmt der kaufmännische Dienstleister der STRABAG AG, das BRVZ, die Koordination und überwacht die Einhaltung entsprechender Richtlinien und Vorgaben zur Herauslegung von Avalen. Die Bündelung dieser Aufgabe ist eine Grundvoraussetzung für eine zentrale Steuerung und Überwachung von Eventualrisiken.

Konzernfinanzlage

KAPITALFLUSSRECHNUNG DES STRABAG-KONZERNS

Mio. €	2014	2013
Liquide Mittel zum Jahresbeginn	145	149
Mittelveränderung aus laufender Geschäftstätigkeit	111	126
Mittelveränderung aus der Investitionstätigkeit	-77	-78
Mittelveränderung aus der Finanzierungstätigkeit	-10	-52
Zahlungswirksame Veränderungen der liquiden Mittel	24	-4
Konsolidierungskreisänderungen/Währungsdifferenzen	.	.
Liquide Mittel zum Jahresende	169	145

Positive Finanzsituation

Im Geschäftsjahr 2014 hat sich die Finanzlage des Konzerns trotz der unbefriedigenden Ergebnisentwicklung verbessert.

Im Einzelnen:

Der Bestand an liquiden Mitteln erhöhte sich im abgelaufenen Berichtsjahr um rd. 24 Mio. € auf 169 Mio. €. Gleichzeitig stieg die Kennziffer der Nettoliquidität um 23 Mio. € auf 70 Mio. €. Während sich der Cashflow aus der Geschäftstätigkeit und der Investitionstätigkeit nur moderat zum Vorjahr veränderten, reduzierte sich der Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit um rd. 42 Mio. € auf 10 Mio. €.

Der Mittelzufluss aus der Geschäftstätigkeit reduzierte sich um ca. 15 Mio. € auf 111 Mio. €, dabei lag der Anteil des Cashflows aus dem Ergebnis bei 103 Mio. € (Vorjahr 101 Mio. €).

Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit lag mit 77 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahres (78 Mio. €). Die Investitionen in Sachanlagen für den Verkehrswegebau betrugen rd. 89 Mio. € (Vorjahr 99 Mio. €), für Finanzanlagen und die Erwerbe von Unternehmensteilen (Asset Deals) wurden rd. 11 Mio. € (Vorjahr 3 Mio. €) aufgewendet. Die Einzahlungen aus der Veräußerung von Anlagevermögen beliefen sich im Berichtsjahr auf 24 Mio. € und waren damit gegenüber dem Vorjahr unverändert.



B 242, Asphaltsteinbau

Der Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit lag im Berichtsjahr bei 10 Mio. € (Vorjahr 52 Mio. €). Die Aufnahme von Fremdmitteln zur Finanzierung des Projekts „Büro Campus Deutz Torhaus“ führte zu einem Mittelzufluss, Darlehenstilgungen u. a. an die STRABAG SE führten hingegen zu Mittelabflüssen des Konzerns. Die Dividendenausschüttungen an STRABAG-Aktionärinnen und Aktionäre sowie andere Gesellschafter (10 Mio. €) lagen deutlich unter dem Wert des Vorjahres (19 Mio. €).

Konzernvermögenslage

Zum Bilanzstichtag 31.12.2014 wies der STRABAG-Konzern eine zum Vorjahr leicht verminderte Bilanzsumme von 1,7 Mrd. € (Vorjahr 1,8 Mrd. €) aus. Die Verschmelzungen innerhalb des STRABAG-Konzerns blieben ohne Einfluss auf die Bilanzsumme und den Ausweis der Bilanzpositionen. Die erstmals konsolidierten Aktivitäten der Projektgesellschaft Büro Campus Deutz Torhaus GmbH führten jedoch zu einer deutlichen Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Die Aktivseite der Konzernbilanz war geprägt von einem zum Vorjahr unveränderten Verhältnis der langfristigen zu den kurzfristigen Vermögenswerten. Die langfristigen Vermögenswerte betragen im Berichtszeitraum 1,1 Mrd. € (Vorjahr 1,2 Mrd. €), das entsprach einem Anteil von 65,5 % der Bilanzsumme. Die kurzfristigen Aktiva lagen mit 582 Mio. € leicht unter dem Wert des Vorjahres (598 Mio. €) und bildeten rechnerisch 34,5 % der Bilanzsumme ab. Bilanzbestimmend auf der Aktivseite war unverändert unsere unter den Anteilen an assoziierten Unternehmen ausgewiesene Beteiligung an der BHB, die zum aktuellen Bilanzstichtag mit einem Wert von 527 Mio. € (Vorjahr 566 Mio. €) ausgewiesen wurde. Der Rückgang des Beteiligungsansatzes um rd. 39 Mio. € ist im Wesentlichen auf die erfolgsneutrale Eigenkapitalverringerung bei der BHB um anteilig 21 Mio. €, z. B. resultierend aus der Fremdwährungsumrechnung sowie der Dividendenausschüttung für das Berichtsjahr 2013 (14 Mio. €), zurückzuführen. Auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen entfielen unverändert 465 Mio. €. Die in den immateriellen Vermögenswerten enthaltenen Geschäfts- oder Firmenwerte lagen zum Stichtag bei 39 Mio. € (Vorjahr 32 Mio. €). Der Zuwachs resultierte aus den Erwerben der Teilbetriebe der ESB Kirchhoff GmbH und der STRABAG Wasserbau GmbH.

Den langfristigen Aktiva standen zum Bilanzstichtag ein Eigenkapital von 798 Mio. € (Vorjahr 845 Mio. €) und langfristige Schulden in Höhe von 354 Mio. € (Vorjahr 345 Mio. €) gegenüber.

Die kurzfristigen Vermögenswerte (ohne liquide Mittel) verminderten sich gegenüber dem Vorjahreswert deutlich um 40 Mio. € auf 413 Mio. €. Die größte Einzelposition Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 287 Mio. € (Vorjahr 336 Mio. €) beeinflusste mit einer Abnahme um ca. 49 Mio. € die Entwicklung der kurzfristigen Vermögenswerte stark. Unter Einbeziehung der liquiden Mittel, die zum 31.12.2014 mit 169 Mio. € ausgewiesen wurden, lagen die kurzfristigen Vermögenswerte bei 582 Mio. € (Vorjahr 598 Mio. €).

Das Eigenkapital verminderte sich maßgeblich aufgrund des erfolgsneutralen Effekts aus der Zinssatzänderung bei den Pensionsverpflichtungen im Geschäftsjahr um 47 Mio. € auf 798 Mio. €. Dies entsprach einer Eigenkapitalquote im Konzern von 47,3 % (Vorjahr 48,2 %).

Die langfristigen Schulden erhöhten sich im Saldo um 9 Mio. € auf 354 Mio. €. Einer Reduzierung von 16 Mio. € bei den Finanzverbindlichkeiten stand ein Anstieg der Pensionsverpflichtungen um ca. 28 Mio. € gegenüber. Diese Erhöhung resultierte aus der Absenkung der Zinssätze zur Ermittlung des Verpflichtungsumfanges aus den Pensionen von 3,5 % auf 2,0 %.

Die kurzfristigen Schulden reduzierten sich um ca. 29 Mio. € von 563 Mio. € auf 534 Mio. €. Korrespondierend zu den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bei den kurzfristigen Vermögenswerten reduzierten sich auch die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen deutlich von 270 Mio. € auf nunmehr 221 Mio. €. Die Finanzverbindlichkeiten erhöhten sich hingegen um ca. 17 Mio. € auf 31 Mio. €, davon entfielen ca. 18 Mio. € auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Diese Erhöhung resultierte maßgeblich aus der Erstkonsolidierung der Büro Campus Deutz Torhaus GmbH.



Anliegerstraßen Panketal, Straßen-, Asphalt- und Kanalbau

STRABAG AG

Die STRABAG AG stellt ihren Jahresabschluss nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) und des Aktiengesetzes (AktG) auf. Der Lagebericht der STRABAG AG ist mit dem Lagebericht des Konzerns zusammengefasst. Der Jahresabschluss der STRABAG AG und seine gesetzlichen Bestandteile werden vollständig im Bundesanzeiger bekannt gegeben. Er kann bei uns angefordert werden und steht auch im Internet zur Verfügung.

Die STRABAG AG ist als Kernmarke des gleichnamigen Konzerns operativ und über ihre Beteiligungsunternehmen schwerpunktmäßig im deutschen Verkehrswegebau tätig. Über unsere ausländische Beteiligung an der BHB partizipieren wir an den Chancen der Baumärkte weltweit. Das handelsrechtliche Ergebnis der STRABAG unterliegt abrechnungsbedingten Schwankungen im Eigengeschäft und wird zudem durch das Beteiligungsergebnis geprägt. Inländische Beteiligungen sind in der Regel – steuerlich motiviert – durch Ergebnisabführungsverträge mit der Konzernmuttergesellschaft verbunden.

Verschmelzungen und Umfirmierungen 2014

Im Geschäftsjahr 2014 wurden insgesamt 13 Gesellschaften des deutschen Verkehrswegebaus in einem mehrstufigen Verfahren auf die STRABAG AG verschmolzen. Mit Wirkung zum 1.1.2014 bzw. 1.7.2014 haben die nachfolgenden Gesellschaften ihr Vermögen als Ganzes mit allen Rechten und Pflichten im Wege der Verschmelzung durch Aufnahme ohne Kapitalerhöhung auf die übernehmende Gesellschaft (STRABAG AG) übertragen:

- Baugesellschaft Nowotnik GmbH (1.1.2014)
- becker bau GmbH (1.1.2014)
- Eduard Hachmann Gesellschaft mit beschränkter Haftung (1.1.2014)
- Gebr. von der Wettern GmbH (1.1.2014)
- Helmus Straßen-Bau GmbH (1.1.2014)
- Preusse Baubetriebe GmbH (1.1.2014)
- Staßfurter Baubetriebe GmbH (1.1.2014)
- STRABAG Asset GmbH (1.1.2014)
- STRABAG Pipeline- und Rohrleitungsbau GmbH (1.1.2014)
- TSS Technische Sicherheits-Systeme GmbH (1.1.2014)
- Bauunternehmung Ohneis Gesellschaft mit beschränkter Haftung (1.7.2014)
- Leonhard Moll Hoch- und Tiefbau GmbH (1.7.2014)
- Stratebau GmbH (1.7.2014)

Die verschmolzenen Gesellschaften waren zuvor jeweils direkt oder indirekt über einen Ergebnisabführungsvertrag mit der STRABAG AG verbunden. Durch die Verschmelzungen dieser Gesellschaften spiegeln sich die Ergebnisanteile dieser statt im Beteiligungsergebnis nun im operativen Ergebnis der STRABAG AG wider.

Der Verschmelzungsverlust, der sich als Saldo aus dem Buchwert und dem jeweiligen Eigenkapital des übernehmenden Rechtsträgers ermittelt, belief sich im Geschäftsjahr auf insgesamt ca. 7 Mio. € und wird unter dem außerordentlichen Ergebnis ausgewiesen. Eine Liquiditätsbelastung war damit nicht verbunden. Aufgrund der umfangreichen Verschmelzungen sind die Zahlen der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das Berichtsjahr 2014 nicht mit den Vorjahreszahlen vergleichbar. Im Anhang des gesonderten Berichts zum Jahresabschluss 31.12.2014 der STRABAG AG werden die Auswirkungen der Verschmelzungen auf die einzelnen Bilanzpositionen ausführlich dargestellt und erläutert. Aufgrund der unterschiedlichen Verschmelzungsstichtage sind zu den Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung keine weiteren Erläuterungen möglich.

Durch die Verschmelzung der STRABAG Asset GmbH auf die STRABAG AG wurden die beiden Gesellschaften Hermann Kirchner Bauunternehmung GmbH und F. Kirchhoff Straßenbau GmbH nunmehr direkte Tochtergesellschaften der STRABAG AG. Mit Wirkung zum 1.7.2014 wurden die F. Kirchhoff Straßenbau GmbH und die Kirchner & Völker Bauunternehmung GmbH auf die Hermann Kirchner Bauunternehmung GmbH verschmolzen und diese im September 2014 in STRABAG GmbH umbenannt. Im letzten Quartal des Berichtsjahres erfolgten zudem die Umfirmierungen der HEILIT+WOERNER Bau GmbH in STRABAG Großprojekte GmbH und der Robert Kieserling Industriefußboden GmbH in STRABAG Kieserling Flooring Systems GmbH.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER STRABAG AG (HGB)

Mio. €	2014	2013
Umsatzerlöse	1.440	1.080
Bestandsveränderungen	-47	-54
Sonstige betriebliche Erträge	23	29
Materialaufwand	-861	-663
Personalaufwand	-357	-244
Abschreibungen	-44	-36
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-80	-59
Beteiligungsergebnis	26	29
Zinsergebnis	-6	-4
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	94	78
Außerordentliches Ergebnis	-30	0
Ergebnis vor Steuern (EBT)	64	78
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-23	-10
Jahresüberschuss	41	68
Gewinnvortrag	.	.
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	-20	-34
Bilanzgewinn	21	34

BILANZ DER STRABAG AG (HGB-KURZFASSUNG)

Mio. €	31.12.2014	31.12.2013
Anlagevermögen	886	784
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	259	197
Finanzanlagen	627	587
Umlaufvermögen	501	566
Vorräte, übrige Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	349	437
Liquide Mittel	152	129
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	.	.
Aktiva	1.387	1.350
Eigenkapital	518	481
Rückstellungen	269	190
Übrige Verbindlichkeiten	600	679
Passiva	1.387	1.350

Die STRABAG AG schloss das Geschäftsjahr 2014 mit einem deutlich unter dem Vorjahreswert (68 Mio. €) liegenden Jahresüberschuss von 41 Mio. € ab.

Während das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit mit 94 Mio. € noch ein Plus von 16 Mio. € gegenüber dem Vorjahr (78 Mio. €) auswies, führten Forderungsverzichte zur Sanierung der niederländischen Beteiligungsgesellschaft STRABAG B.V. zu einer Ergebnisbelastung von rd. 22 Mio. €, die zusammen mit dem nicht zahlungswirksamen und im Saldo negativen Verschmelzungsergebnis in Höhe von rd. 7 Mio. € im außerordentlichen Ergebnis ausgewiesen wurden. Die STRABAG B.V. ist an der stark defizitären Arbeitsgemeinschaft „A-Lanes A15 Roads“ in den Niederlanden beteiligt.

Das **Ergebnis vor Steuern (EBT)** lag nach Abzug des außerordentlichen Ergebnisses von -30 Mio. € bei 64 Mio. € und damit rd. 14 Mio. € unter dem Vorjahreswert sowie unserer Prognose.

Die **Umsatzerlöse** stiegen im Wesentlichen verschmelzungsbedingt um 33,3 % auf ca. 1,4 Mrd. € (Vorjahr 1,1 Mrd. €). Unter Berücksichtigung der Bestandsveränderung lag die Gesamtleistung insgesamt um 35,8 % über dem Vorjahreswert (1,0 Mrd. €).

Das Ergebnis vor Beteiligungs- und Finanzergebnis stieg um 21 Mio. € auf 74 Mio. €. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen mit den Ergebnisanteilen der übernommenen Rechtsträger zu begründen.

Trotz der Verschmelzungen im Berichtsjahr erreichte das Beteiligungsergebnis mit 26 Mio. € nahezu das Vorjahresniveau (29 Mio. €). Aus der BHB erfolgte, wie im Vorjahr, eine anteilige Gewinnausschüttung in Höhe von 14 Mio. €.

Das Zinsergebnis der Gesellschaft verschlechterte sich um ca. 2 Mio. € auf -6 Mio. €.

Der Steueraufwand vom Einkommen und Ertrag erhöhte sich aufgrund der positiven inländischen Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr auf 23 Mio. €.

Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags von 64.200,00 € und nach Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen in Höhe von rd. 20 Mio. € verbleibt ein Bilanzgewinn von 21 Mio. € (Vorjahr 34 Mio. €).

Vermögenslage

Das Bild der Vermögens- und Finanzlage der STRABAG AG ist nicht nur durch das operative Geschäft, sondern unverändert auch stark durch ihre Beteiligungen geprägt. Dies spiegelt sich in dem hohen Anteil der Finanzanlagen und der Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen wider. Im Zusammenhang mit ihrer Cash-Pooling-Funktion im Konzern-Finanzverkehr werden – bis auf wenige Ausnahmen – sämtliche Finanzmittel und Finanzschulden der inländischen Beteiligungsgesellschaften in der STRABAG AG abgebildet.

Die Bilanzsumme der STRABAG AG zeigte sich trotz der Verschmelzungen zum 31.12.2014 mit 1,39 Mrd. € gegenüber dem Vorjahr (1,35 Mrd. €) nur leicht erhöht.

Die Bilanzstruktur hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht verändert. Den verschmelzungsbedingten Erhöhungen in den Bilanzpositionen Sachanlagen, Finanzanlagen und Rückstellungen standen Verminderungen in den Bilanzpositionen Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen gegenüber.

Auf der Aktivseite belief sich das **Anlagevermögen** zum Stichtag auf 886 Mio. € (Vorjahr 784 Mio. €), das sind rd. 63,9 % (Vorjahr 58 %) der Bilanzsumme. Darin enthalten war das Finanzanlagevermögen mit einem Wert von 627 Mio. € (Vorjahr 587 Mio. €). Die größte Position stellte unverändert der anteilige Buchwert der Beteiligung an der BHB mit rd. 430 Mio. € dar.

Die Kapitalbindung im **Umlaufvermögen** (ohne liquide Mittel) lag mit einem Buchwert von 349 Mio. € deutlich unter dem Vorjahresniveau von 437 Mio. €, was einer Quote von 25,2 % der Bilanzsumme (Vorjahr 32,4 %) entsprach. Neben Verschmelzungseffekten im Bereich der



BAB 4n, Kerpen–Düren, Betondeckenbau

Forderungen gegen verbundene Unternehmen war hierfür auch der Forderungsverzicht gegenüber der STRABAG B.V. verantwortlich. Die liquiden Mittel betragen zum Bilanzstichtag 152 Mio. € (Vorjahr 129 Mio. €).

Zum 31.12.2014 war das Gesamtvermögen der Gesellschaft in Höhe von 1,39 Mrd. € mit 518 Mio. € (Vorjahr 481 Mio. €) durch **Eigenkapital** finanziert. Die Eigenkapitalquote erhöhte sich aufgrund des verbesserten Jahresergebnisses von 35,6 % auf 37,3 %.

Das Grundkapital der Gesellschaft von 104.780.000,00 € ist in 4.030.000 auf den Namen lautende Stückaktien mit einem auf die einzelne Aktie rechnerisch entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 26,00 € eingeteilt.

Die Aktionärinnen und Aktionäre der STRABAG AG haben auf der Ordentlichen Hauptversammlung vom 4.7.2014 beschlossen, aus dem Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2013 in Höhe von 34.255.400,00 € eine Dividende von 1,04 € je gewinnberechtigter Stückaktie (= 4.191.200,00 €) auszuschütten, einen Betrag in Höhe von 30.000.000,00 € in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen und den verbleibenden Betrag in Höhe von 64.200,00 € auf neue Rechnung vorzutragen.

Die **Rückstellungen** lagen mit 269 Mio. € deutlich über dem Wert des Vorjahres (190 Mio. €). Hier- von entfielen 2014 verschmelzungsbedingt rd. 106 Mio. € (Vorjahr 69 Mio. €) auf zukünftige Pensionslasten.

Die **Verbindlichkeiten** reduzierten sich um insgesamt 79 Mio. € auf 600 Mio. €.

Gewinnverwendungsbeschluss

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres in Höhe von 20.712.200,00 € zur Ausschüttung einer Dividende von 1,04 € je Stückaktie (= 4.191.200,00 €) auf das Grundkapital von 104.780.000,00 €, eingeteilt in 4.030.000 Stückaktien, zu verwenden, 16.500.000,00 € in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen und den verbleibenden Betrag in Höhe von 21.000,00 € auf neue Rechnung vorzutragen.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung lagen nach dem Bilanzstichtag nicht vor.

Prognosebericht für das Geschäftsjahr 2015

Noch entwickelt sich die Weltwirtschaft wenig dynamisch. Der niedrige Ölpreis wird aber aller Voraussicht nach für eine Belebung sorgen. Insgesamt erwarten IWF und EU, dass die Weltwirtschaft im laufenden Jahr um etwa 3,5 % wachsen wird. Das Wachstum der Schwellenländer bleibt vergleichsweise verhalten. Innerhalb der Gruppe der Industriestaaten kommen aus den USA Wachstumsimpulse. Die Erholung im Euroraum verläuft zögerlich. Die EU-Kommission rechnet in ihrer jüngsten Prognose für 2015 mit einem Wachstum von 1,3 %. Für Deutschland erwartet die Bundesregierung im laufenden Jahr ein Wirtschaftswachstum von 1,5 %. Der private Konsum bleibt aufgrund der positiven Entwicklung der Beschäftigung und zunehmenden Kaufkraft eine wichtige Konjunktur-Stütze. Die Abwertung des Euros, die zu einer spürbaren Verbesserung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Unternehmen geführt hat, stärkt die Exporterwartungen. Die Industriekonjunktur könnte sich daher weiter beleben.

Die Perspektiven der deutschen Bauindustrie werden sich im neuen Jahr kaum ändern. Für das Bauhauptgewerbe prognostiziert der Hauptverband ein nominales Umsatzwachstum von 2,0 %.

Im Hinblick auf die Steuereinnahmen von Bund, Ländern und Gemeinden, die einen neuen Rekordwert erreichen, ließe sich 2015 im öffentlichen Bau ein deutlicher Investitionsschub erhoffen. Die angestrebte Konsolidierung der öffentlichen Haushalte wird diese Hoffnung voraussichtlich jedoch auch 2015 wieder zunichtemachen.

Kürzungen zulasten der Investitionen in die Bundesfernstraßen lassen 2015 die Ausgaben des Bundes für Baumaßnahmen um 140 Mio. € bzw. 2 % unter den Vorjahreswert sinken. Mit der Investitionslinie Verkehr des Bundes in Höhe von 10,7 Mrd. € bleibt dieser Etat erneut deutlich hinter dem Bedarf von mindestens 14 Mrd. € zurück. Auch aus den Investitionsbeschleunigungsprogrammen I und II werden 2015 nur noch geringe Mittel (57 Mio. €) fließen.

Die Bauausgaben der Länder stagnieren 2015 auf Vorjahresniveau. Die Gemeinden, auf die aktuell etwa 55 % der öffentlichen Bauausgaben entfallen, planen nach der Prognose des Deutschen Städtetags eine Anhebung der Bauausgaben um rd. 2 %. Der Abstand zwischen steuer- und damit investitionsstarken Kommunen und finanzschwachen Gemeinden wird weiter zunehmen. Für den öffentlichen Bau prognostiziert der Hauptverband im Bauhauptgewerbe ein Umsatzplus von 1,0 %.



BAB 8 Ulm–Augsburg, Betondeckenbau

In den Niederlanden wird sich nach der aktuellen Prognose von Euroconstruct die Baukonjunktur ab 2015 spürbar beleben. Für die österreichische Bauwirtschaft, Heimatmarkt der BHB, wird dagegen mit einer Abschwächung des Wachstums gerechnet. Nachdem die italienische Bauwirtschaft seit 2006 um etwa ein Drittel geschrumpft ist, könnte im Jahr 2015 ein moderates Wachstum möglich sein. Während sich das Wachstum der dänischen Bauwirtschaft beschleunigen wird, soll sich Schwedens Bauindustrie ab dem nächsten Jahr abschwächen. Der langfristige Trend ist in Dänemark aufwärts gerichtet, in Schweden nur verhalten positiv. Lettische Bauprojekte werden in den kommenden Jahren von den 2015 anlaufenden EU-Förderprogrammen profitieren.

Euroconstruct prognostiziert für die vier osteuropäischen BHB-Kernmärkte Polen, Ungarn, Tschechien und Slowakei für die nächsten Jahre Wachstumsraten der bauwirtschaftlichen Produktionsleistung, die im vorsichtig optimistischen Trend der EU-Länder liegen. Auf mittlere Sicht bleiben die Aussichten dieser Länder, bedingt durch verhältnismäßig geringe Staatsverschuldung und auch weiter zur Verfügung stehende EU-Mittel, ausgesprochen gut. In Polen bleibt der langfristige Trend sehr positiv. Ungarn wird, nach dem rasanten Erholungswachstum im Jahr 2014, in den Folgejahren wieder auf einen moderateren Wachstumspfad einschwenken. In Tschechien und der Slowakei wird die Erholung der Gesamtwirtschaft zu einer spürbaren Belebung des Baugeschäfts führen.

Ab 2015 soll sich auch die Baukonjunktur in Rumänien positiv entwickeln und deutlich stärker zulegen als die Gesamtwirtschaft. Die russische Wirtschaft steht dagegen vor einer tiefen Rezession. Die schlechte Wirtschaftslage und die Sanktionen westlicher Staaten zwingen öffentliche Auftraggeber in Russland zu Projektkürzungen im Infrastrukturbau. Ein wichtiges Geschäftsfeld bleibt die Verkehrsinfrastruktur, insbesondere der Bau und die Reparatur von Straßen und Brücken.



B 552, Langenhagen

Entwicklung der STRABAG

Unsere Geschäftsplanung 2015 basiert auf der bereits erläuterten Annahme einer stabilen Konjunkturentwicklung und den sich daraus ergebenden Perspektiven für die deutsche Bauindustrie. Ausgehend von diesen Rahmenbedingungen planen wir unverändert konservativ. Die Leistungsplanung für 2015 berücksichtigt ein Investitionsverhalten der öffentlichen Hand auf Vorjahresniveau. Für 2015 sind im STRABAG-Konzern keine nennenswerten Strukturmaßnahmen angedacht.

Insgesamt liegt die Planleistung für 2015 mit 4,3 Mrd. € leicht über dem Vorjahreswert, im Verkehrswegebau dagegen mit rd. 2,0 Mrd. € leicht darunter.

Zu Beginn des Jahres 2015 war der Auftragsbestand in unserem Kernsegment Verkehrswegebau etwas niedriger als im Vorjahr. Wir starten in diesem Segment mit einer „rechnerischen“ Auftragsreichweite von gut fünf Monaten in das neue Geschäftsjahr.

Das Segment Beteiligungen Österreich plant für 2015 mit 2,2 Mrd. € eine im Vergleich zum Vorjahr deutlich steigende Leistung. Die prognostizierten absoluten Leistungssteigerungen in den meisten

Märkten, in denen die BHB tätig ist, in erster Linie Russland, Rumänien, Österreich, Tschechien und Ungarn, gleichen die rückläufig erwartete Bauproduktion z. B. in Kroatien mehr als aus.

Für das Geschäftsjahr 2015 erwarten wir ein Konzernergebnis (EBT), welches deutlich über dem des abgelaufenen Geschäftsjahres (40 Mio. €) liegt. Im Einzelnen prognostizieren wir für das Segment Verkehrswegebau ein Ergebnis auf Vorjahresniveau. Hierbei berücksichtigen wir im Wesentlichen eine gleichbleibende Bonität unserer Aufträge sowie ein unverändertes Zinsniveau. Für das Segment Beteiligungen Österreich gehen wir – maßgeblich aufgrund des Wegfalls der außerordentlichen Belastungen des abgelaufenen Geschäftsjahres sowie aufgrund des geplanten Leistungszuwachses – von einem deutlich positiven Ergebnis aus. Im Segment Sondersparten ist ein leicht positives Ergebnis Bestandteil unserer Konzernprognose. Für das Segment Servicebetriebe erwarten wir ein Ergebnis auf Vorjahresniveau.

Im Einzelabschluss der STRABAG AG gehen wir ebenfalls von einem Ergebnis (EBT) deutlich über dem Wert des Vorjahres aus.

Für die liquiden Mittel und Wertpapiere der STRABAG AG und des STRABAG-Konzerns erwarten wir zum Ende des laufenden Geschäftsjahres eine leichte Erhöhung gegenüber den Vorjahreswerten.

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Geschäftsbericht enthält Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung des STRABAG Konzerns und seiner Gesellschaften sowie wirtschaftliche und politische Entwicklungen beziehen. Die Aussagen stellen Einschätzungen dar, die wir nach gründlicher Prüfung auf Basis uns zum Zeitpunkt der Drucklegung des Geschäftsberichts zur Verfügung stehender Informationen getroffen haben. Da sie jedoch auch von Faktoren abhängen, die nicht unserem Einfluss unterliegen, kann die tatsächliche Entwicklung von den Prognosen abweichen.

Chancen- und Risikobericht

Das Risikomanagementsystem des STRABAG-Konzerns zielt darauf ab, Signale einer drohenden Gefahr frühzeitig zu erkennen und diese Risiken messbar und damit steuerbar zu machen.

In einem fortlaufenden Prozess erfolgt eine umfassende und systematische Analyse möglicher Risiken und ihrer Einflussfaktoren. Alle potenziellen Risiken werden zunächst identifiziert und nach ihren Auswirkungen auf den der Gesellschaft und der Einstellung zur Risikonahme beschlossen. In Einzelfällen werden aber auch Risiken – bei strengem Monitoring – bewusst eingegangen. Unser zielorientiertes Risikomanagement ist in den Prozessen und Strukturen des Unternehmens verankert und wird durch ein prozessübergreifendes Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem (IKS) in seiner Wirksamkeit unterstützt.

Die Koordination des Risikomanagementsystems erfolgt durch den Lenkungsausschuss „Risikomanagement“, der die unternehmensspezifisch definierten und im Berichtswesen verankerten Risikopositionen regelmäßig überprüft und bewertet. Der Lenkungskreis setzt sich aus dem Vorstand der STRABAG AG in den Funktionen des Vorstands Finanzen und des Compliance Officers, der Geschäftsführung BRVZ in den Funktionen der Leitung Finanzen/externes Rechnungswesen, der Stabsdirektionsleitung Controlling, einem Vertreter der Geschäftsführung der Construction Legal Services, der Leitung der Internen Revision, der Leitung des BRVZ-Fachbereichs Steuern und einem Vertreter aus dem Bereich Integriertes Qualitätsmanagement zusammen.

Die Organisation des Risikomanagements der STRABAG setzt auf dem projektbezogenen Baustellen- und Angebotscontrolling auf und wird prozessimmanent in das übergeordnete Prüfungs- und Steuerungsmanagement übergeleitet. Sie wird ergänzt durch ein konzerninternes Regel- und Kontrollsystem, wie z. B. unser zertifiziertes Qualitätsmanagement-System, sowie durch interne Konzernrichtlinien für den Workflow in den operativen Bereichen, der zentralen Administration, dem Baustellen- und Unternehmenscontrolling sowie der Revision.

Das Controlling verfolgt die Umsetzung der operativen Planungen auf allen betrieblichen Ebenen. Mit Abweichungsanalysen werden zweckmäßige Ansatzpunkte für Steuerungsmaßnahmen gefunden und Entscheidungen zur Zielerreichung eingeleitet. Die Chancen und Risiken werden quartalsweise zusammen mit den Prognosen für Leistung und Ergebnis in den operativen Einheiten erhoben und in den Leistungs- und Ergebniszahlen bottom up bis auf die Konzernebene erfasst. Durch diese Vorgehensweise werden alle Verantwortlichen auf allen Ebenen der Unternehmenshierarchie einbezogen. Die interne Konzernrevision prüft und beurteilt ergänzend die Einhaltung der konzernweiten Richtlinien im technischen und kaufmännischen Bereich sowie die Wirksamkeit der installierten Systeme und Prozesse. Die Ergebnisse dieser Prüfungen werden herangezogen, um die Risikofrüherkennung und -steuerung zu optimieren.

Im Rahmen der konzerninternen Risikoberichterstattung wurden folgende zentrale Risikogruppen definiert:

Externe Chancen und Risiken

Die Absatzmärkte der STRABAG AG unterliegen einem steten Wandel der wirtschaftlichen, finanziellen und technologischen Einflussfaktoren. Die Organisation der Gesellschaft ist darauf ausgerichtet, kritische Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und zu analysieren. Das Management wird regelmäßig über Veränderungen bei den exogenen Faktoren informiert und reagiert durch strategische Entscheidungen in Bezug auf Organisation, Marktpräsenz, technische Entwicklungen und Angebot der Dienstleistungen auf die Entwicklungen am Markt.

Die besondere Bedeutung der öffentlichen Hand für den Absatzmarkt der STRABAG zeigt sich schon in ihrem hohen Anteil an der Leistung des Konzerns. Der Umfang und die Finanzierung der Investitionsbudgets der öffentlichen Hand und damit des potenziellen Auftragsvolumens der STRABAG sind in erheblichem Maße abhängig von den fiskalpolitischen Rahmenbedingungen in Deutschland.

Auch im Jahr 2014 wies der Staatssektor erneut hohe Steuereinnahmen aus. Dennoch blieben die Haushalte der öffentlichen Hand weiterhin auf Konsolidierungskurs. In seinem Haushaltsplan hat der Deutsche Bundestag für 2015 zusätzliche Investitionen in die Verkehrswege beschlossen. Mit dem beschlossenen Budget bleibt der Bundestag jedoch hinter seinem ursprünglich beschlossenen Haushaltsentwurf zurück. Wir sehen es als unverzichtbar an, die geplanten Pkw-Maut-Einnahmen und die Lkw-Maut-Erweiterung insbesondere für Baumaßnahmen von Bundesfernstraßen zu nutzen. Die für uns relevanten Baumärkte – der Verkehrswege- und Ingenieurbau – bleiben weiterhin durch hohen Konkurrenz- und Preisdruck geprägt. In der Vergangenheit sorgte diese Situation bei allen markt beteiligten Wettbewerbs- und Partnerunternehmen regelmäßig für höhere Risikobereitschaft während der Angebotsphase. Mit unserem Geschäftsmodell der flächendeckenden Präsenz und Leistungsdiversifikation sowie einem ausgefeilten Controllinginstrumentarium sehen wir uns auch für diese schwierigen Marktbedingungen gut aufgestellt.

Die STRABAG AG unterliegt insbesondere bei komplexen Verkehrswegebauprojekten Risiken, die durch entsprechende Instrumentarien baubegleitend von der Angebotsphase bis zur Fertigstellung überwacht werden. Dennoch sehen wir uns mit Projektrisiken konfrontiert, die zum Teil in Gerichts- und Schiedsverfahren münden. Bilanzielle Vorsorgen für entsprechende Risiken werden nach sorgfältiger Prüfung der Risiken vorgenommen.

Einhergehend mit der Fokussierung auf den Verkehrswegebau wurde seinerzeit auch das Beschaffungsrisiko, insbesondere für das im bituminösen Straßenbau notwendige Asphaltmischgut, analysiert. Mit dem Aufbau eigener Produktionskapazitäten erlangen wir weitgehende Unabhängigkeit von externen Vormateriallieferanten. Wir komplettieren damit flächendeckend unsere Wertschöpfungskette bei unseren überwiegend infrastrukturell geprägten Bauaufträgen. Ein wesentlicher Kostenbestandteil unserer Asphaltproduktion ist der Rohstoff Bitumen, dessen Marktwert sehr stark vom Rohölpreis sowie der saisonalen Nachfrage beeinflusst ist. Über unser Kompetenzzentrum für die Bitumenbeschaffung, die BHG Bitumenhandelsgesellschaft mbH, beobachten wir das potenzielle Preisrisiko für Bitumen und nehmen situationsbedingt geeignete Maßnahmen zur Absicherung des Preises vor. Die Aufgabe der BHG ist es, die konzern eigenen Mischanlagen mit



BAB 7, Rhüden, Ausbau

Bitumen, Fasern und Additiven marktgerecht aus dem In- und Ausland zu versorgen. BHG handelt mit mehr als 70 verschiedenen Produkten aus über 40 Lieferstellen. Zur Absicherung des Marktpreisrisikos und Sicherstellung der Verfügbarkeit der Bedarfsprodukte werden mit einem Teil der Lieferanten Verträge über Festmengen und -preise verhandelt. Auch andere Rohstoffe, wie z. B. Diesel, werden bei Bedarf mit entsprechenden Finanzinstrumenten gesichert. Nach Möglichkeit wird bereits im Bauauftragsverhältnis vom Instrument der Preisgleitklauseln Gebrauch gemacht.

Das Bundeskartellamt leitete im Juni 2010 eine Sektoruntersuchung Walzasphalt ein. Mit dieser hat die erste Beschlussabteilung des Bundeskartellamts auf den Märkten für die Herstellung und den Verkauf von Walzasphalt bundesweit die Wettbewerbssituation untersucht. Der Schwerpunkt der Untersuchung lag auf den gesellschaftsrechtlichen Verflechtungen unter Walzasphaltherstellern in Beteiligungsunternehmen, sogenannten Gemeinschaftsunternehmen.

Im Rahmen dieser Untersuchung wurden auch unsere Gesellschaft sowie Beteiligungsgesellschaften der STRABAG AG angeschrieben und zur Beantwortung umfassender Fragebögen des Bundeskartellamts aufgefordert. Ende September 2012 legte das Amt seinen Abschlussbericht vor. In diesem vertritt es die Auffassung, dass es im Markt für Walzasphalt eine erhebliche Anzahl Gemeinschaftsunternehmen gibt. Hiernach sind insbesondere die nach Produktionsmenge und Jahresumsatz des Jahres 2009 vier größten Hersteller in Deutschland, die Werhahn-Gruppe, der STRABAG-Konzern, die Eurovia-Gruppe und Kemna-Bau Andreae GmbH & Co. KG, bundesweit tätig und in zahlreichen Gemeinschaftsunternehmen verbunden. Ferner kommt das Amt zu dem Schluss, dass zahlreiche Gemeinschaftsunternehmen nach einer vorläufigen kartellrechtlichen Bewertung gegen § 1 GWB verstoßen könnten.

Als möglicherweise problematisch hat das Bundeskartellamt für unseren Konzern eine größere Anzahl an Beteiligungsgesellschaften identifiziert. Hierunter fallen auch Gesellschaften, an denen unser Unternehmen mehrfach nur mittelbar beteiligt ist. Das Bundeskartellamt hat den betroffenen Gemeinschaftsunternehmen (mithin nicht unserer Gesellschaft) jeweils eine Frist bis zum 7.1.2014 gesetzt, die als notwendig angesehenen Entflechtungsmaßnahmen vollständig umzusetzen.

Gemeinsam mit den Mitgesellchaftern wurde für das jeweilige Gemeinschaftsunternehmen eine kartellrechtliche Bewertung – insbesondere im Hinblick auf einen Verstoß gegen § 1 GWB – vorgenommen. Soweit Verstöße vorlagen, wurden Maßnahmen zu deren Beseitigung ergriffen. Derartige Maßnahmen reichten von Änderungen bei Informationsinhalten und -flüssen bis hin zur

Entflechtung durch Austritt eines Gesellschafters oder Realteilung der Vermögenswerte. Der Entflechtungsprozess ist allerdings noch nicht vollständig abgeschlossen, da sich die Verhandlungen mit verschiedenen Mitgesellchaftern – insbesondere wegen der mit den Entflechtungsmaßnahmen verbundenen komplexen vermögens-, gesellschafts- sowie steuerrechtlichen Fragen – nach wie vor schwierig gestalten. Es konnten daher noch nicht sämtliche angestrebten Entflechtungen umgesetzt werden. Zudem wird voraussichtlich nicht sämtlichen Entflechtungsforderungen des Bundeskartellamts nachgekommen. Der Grund hierfür liegt darin, dass unsere Gesellschaft hinsichtlich mehrerer Gemeinschaftsunternehmen zu einer vom Bundeskartellamt abweichenden rechtlichen Bewertung gekommen ist.

Das Bundeskartellamt hatte für den gesamten Marktraum Baden-Württemberg und noch darüber hinausgehende Postleitzahlen-Gebiete formale Auskunftsbeschlüsse an die in diesem Markt tätigen Gemeinschaftsunternehmen erlassen, die fristgemäß beantwortet wurden.

Derzeit bestehen noch keine unmittelbaren Bußgeldrisiken, da das Bundeskartellamt im Verwaltungsverfahren die Beteiligten nach Ende der Ermittlungen zunächst anzuhören hat. Dies geschieht verfahrensrechtlich durch eine Abmahnung, in deren Nachgang wir rechtliches Gehör erhalten werden. STRABAG ist zuversichtlich, dass die Entflechtungen der derzeit noch verbleibenden Gemeinschaftsunternehmen, bei denen strategisch selbst eine Entflechtung angestrebt wird, zeitnah umgesetzt werden, so dass sich entsprechende Bußgeldrisiken minimieren. Nicht ausgeschlossen werden kann, dass zusätzliche Bußgeldrisiken dadurch entstehen, dass im Rahmen der sehr weitreichenden Ermittlungsmaßnahmen des Bundeskartellamts wider Erwarten tatsächlich kartellrechtswidrige Verhaltensweisen der Beteiligten aufgedeckt werden. Die Gesellschaft steht insoweit mit den entsprechenden Beteiligungsgesellschaften und den rechtlichen Beratungsunternehmen in enger Abstimmung, um mögliche Risiken frühzeitig zu identifizieren und dann Maßnahmen einzuleiten.

Aktionärsklagen

Eine Aktionärin hat bei dem Landgericht Köln eine Feststellungsklage gegen die STRABAG AG und ihren ehemaligen Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Jürgen Kuchenwald als Leiter der Hauptversammlung erhoben. Ziel der Klage ist die Feststellung, dass durch die Zurückweisung der Beschlussfassung über einen Punkt der Tagesordnung, den diese Aktionärin im Wege eines Ergänzungsverlangens in die Hauptversammlung eingebracht hatte, in die Aktionärsrechte der klagenden Aktionärin eingegriffen wurde. Dementsprechend sollen nach Ansicht der Aktionärin sowohl der Versammlungsleiter als auch die Gesellschaft zur Zahlung von Schadenersatz verpflichtet sein. Eine erstinstanzliche Entscheidung des Rechtsstreits ist für das zweite Quartal des laufenden Geschäftsjahres zu erwarten.

Betriebliche Chancen und Risiken

Hierzu zählen in erster Linie die komplexen Risiken der Auftragsauswahl und der Auftragsabwicklung. Zur Überprüfung der Auftragsauswahl werden Akquisitionslisten geführt. Zustimmungspflichtige Geschäftsvorfälle werden von unseren Bereichs- und Direktionsleitungen bzw. dem Vorstand entsprechend den internen Geschäftsordnungen analysiert und genehmigt. Kalkulations- und Abgrenzungsrichtlinien regeln ein einheitliches Verfahren zur Ermittlung von Auftragskosten und Leistung auf unseren Baustellen. Die Auftragsabwicklung wird von Baustellen-Teams vor Ort gesteuert. Hierzu bedienen sie sich unserer Controllinginstrumente, wie z. B. der Arbeitskalkulation, der Nachtragskalkulation und der Mengen-, Stunden- und Kosten-Soll-Ist-Vergleiche. Auffälligkeiten werden mit den in den Gruppen und Bereichen vorhandenen technischen und kaufmännischen Controlling-Stabsstellen durchgesprochen, wobei dort zusätzliche Plausibilitätsanalysen erstellt werden. Alle wesentlichen Auffälligkeiten gelangen über die Berichtskette an den Vorstand der STRABAG AG.

Finanzwirtschaftliche Chancen und Risiken

Hierunter sind Risiken im Finanz- und Rechnungswesen, einschließlich Manipulationsvorgänge, zu verstehen.

Die Rechnungslegungsprozesse werden in der Shared-Service-Gesellschaft BRVZ, einer 50%-Beteiligung, durchgeführt und kontrolliert. Es ist sichergestellt, dass alle notwendigen Instrumente des Risikomanagements auch im BRVZ entsprechend Anwendung finden. Die wichtigsten Merkmale des IKS im Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse sind als Teil des Risikomanagements beschrieben. Aus Synergiegründen sind die Verantwortlichkeiten dabei an die Unternehmensorganisation angepasst. Zur frühzeitigen Erkennung von Abweichungen werden sämtliche Kontrollmaßnahmen im laufenden Geschäftsprozess angewandt und die Ergebnisse in das Berichtswesen aufgenommen.

Die Einhaltung der internen kaufmännischen Richtlinien wird durch die zentralen Fachbereiche Rechnungswesen und Controlling sichergestellt, die ferner das interne Berichtswesen und den periodischen Planungsprozess überwachen. Risiken aus eventuellen Manipulationsvorgängen (Vorteilnahme, Betrug, Täuschung und sonstige Gesetzesverstöße) werden von den zentralen Bereichen im Allgemeinen und der Internen Revision sowie dem Compliance-Beauftragten im Besonderen verfolgt.

Weitere finanzwirtschaftliche Risiken stellen das Liquiditätsrisiko, Zinsänderungs-, Währungs- und Preisrisiken sowie das Forderungs-Ausfallrisiko dar. Ein Wechselkursrisiko würde im operativen Geschäft vor allem dann entstehen, wenn Umsatzerlöse in einer anderen Währung als die zugehörigen Kosten anfallen. Die STRABAG AG tätigt den maßgeblichen Anteil der Gesamtleistung innerhalb des Euroraums, sodass keine nennenswerten Währungsrisiken bestehen. Sofern Projekte in Fremdwährung abgewickelt werden, werden transaktionsbezogene Währungssicherungsgeschäfte abgeschlossen. Translationsrisiken – also Bewertungsrisiken für Bilanzbestände aus Umrechnung von Fremdwährungspositionen – werden grundsätzlich nicht abgesichert. Zum Bilanzstichtag 31.12.2014 bestanden keine Währungssicherungsgeschäfte.

Die Liquiditätsversorgung des Konzerns ist einerseits durch eine langfristig zugesagte, revolving ausnutzbare Barkreditlinie der STRABAG SE, die zu marktüblichen Konditionen gewährt wird, und andererseits durch von Banken zugesagte Barkreditlinien sichergestellt. Um die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität der STRABAG AG zu gewährleisten, wird darüber hinaus eine Liquiditätsreserve in Form von Barmitteln vorgehalten. Aufgrund der verstärkten Turbulenzen an den Finanzmärkten musste sich die Gesellschaft insbesondere auch mit der Ausfallwahrscheinlichkeit von Kreditinstituten beschäftigen, bei denen Einlagengeschäfte getätigt werden. In diesem Zusammenhang wurde unverändert auf eine Anlage bei bonitätsmäßig einwandfreien Kreditinstituten (v. a. auch eine Absicherung durch den Einlagensicherungsfonds) mit jeweils kurzfristiger Verfügbarkeit geachtet. Bisher konnte die Zahlung von Negativzinsen für Geldanlagen vermieden werden.

Die für Baukonzerne existenzielle Avalversorgung ist mittelfristig durch einen im Jahr 2014 vorzeitig verlängerten syndizierten Avalkredit bis mindestens Mitte 2019 zu deutlich günstigeren Konditionen gesichert. Dieser von der STRABAG SE garantierte syndizierte Avalkredit hat ein Gesamtkreditlinienvolumen von 2 Mrd. €, steht aber auch anderen Konzerngesellschaften der STRABAG SE zur Verfügung. Daneben bestehen unverändert bilaterale Avalkreditlinien, die ebenfalls durch die STRABAG SE besichert sind.

Grundsätzlich könnten von der Gesellschaft auch außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente eingesetzt werden. Zu diesen gehören derivative Finanzinstrumente, die beispielsweise zur Absicherung von Zinsänderungs-, Währungs- oder (Rohstoff-)Preisrisiken verwendet werden. Bei der STRABAG AG werden derartige Instrumente ausschließlich zu Sicherungszwecken für bestehende Bauvorhaben und nicht aus spekulativen Motiven zugelassen. Dabei wird die Wirksamkeit des Sicherungszusammenhangs laufend überprüft und eine ordnungsgemäße Bewertung im Rahmen der Quartals- und Jahresabschlüsse sichergestellt. Derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Währungs- und Zinsänderungsrisiken bestanden im Geschäftsjahr 2014 nicht. Zur Absicherung von Dieselpreisschwankungen wurden – auf Basis des konkreten Bedarfs auf zwei Großbaustellen – Rohwarensaps eingesetzt, um den Dieselpreis über die Projektdauer zu sichern. Eines

dieser Sicherungsgeschäfte war zum Stichtag 31.12.2014 noch im Bestand. Andere Sicherungsgeschäfte wurden nicht abgeschlossen.

Die Forderungen der STRABAG AG aus ihrem laufenden Geschäft richten sich mehrheitlich gegen deutsche Gebietskörperschaften, den Bund, die Länder, Städte und Gemeinden. Bonitätsrisiken ist die STRABAG AG daher nur in den Fällen ausgesetzt, in denen private Kunden als Auftraggeber fungieren. Zur Sicherung des Forderungsbestands werden die Außenstände dezentral überwacht. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, den Forderungsbestand über Zahlungssicherungsinstrumente, wie z. B. Bürgschaften oder Garantien, abzusichern. Ausfallrisiken sind mittels Wertberichtigungen im Abschluss berücksichtigt.

Das baustellenbezogene Working-Capital-Management ist im operativen Berichtswesen verankert. Damit ist das Management in der Lage, die Kapitalbindung in den einzelnen Hierarchieebenen regelmäßig zu ermitteln und zu überwachen. Das Working-Capital-Management wird auch in der Angebotsbearbeitung eingesetzt, um das Chancen-/Risikoprofil von Aufträgen zu verbessern.

Organisatorische Chancen und Risiken

Hierunter fallen in erster Linie Risiken aus der qualitativen und quantitativen Personalausstattung, Risiken aus der Verfügbarkeit der IT sowie aus den unternehmensspezifischen Erfordernissen der Gestaltung und Infrastruktur der IT-Landschaft (Hard- und Software).

Das BRVZ fungiert als zentraler IT-Dienstleister im Konzern. Sämtliche IT-Prozesse, die Verfügbarkeit der Ressourcen sowie die IT-Sicherheit werden zentral gesteuert und verantwortet. Das IKS bezieht sich dabei auch auf die regelmäßige Überprüfung und Modifikation von systemimmanenten Kontrollen innerhalb der IT-gestützten Rechnungslegungsprozesse.

Beteiligungschancen und -risiken

Zur Kategorie Beteiligungsrisiken zählen Risiken aus Gesellschaften, auf welche die STRABAG AG keinen beherrschenden Einfluss hat. Bei Minderheitsgesellschaften gibt es keine gesetzliche Handhabe für einen direkten Zugriff auf deren Risikomanagementsystem. Dennoch werden relevante Informationen, die durch das Beteiligungscontrolling vorhanden sind, erfasst und gemeldet. Die wesentliche Minderheitsbeteiligung der STRABAG AG ist die BHB, die dem Risikomanagementsystem ihrer Mehrheitsgesellschafterin, der STRABAG SE, unterliegt. Bei der BHB bestehen umfassende Informations- und Auskunftsrechte hinsichtlich der Geschäftslage der BHB und ihrer Beteiligungen. Als wesentliche Beteiligung im STRABAG-Konzern unterliegt die BHB einer jährlichen Überprüfung des Beteiligungsbuchwerts. Im Rahmen der Erstellung des Jahresabschlusses hat sich die Werthaltigkeit des Beteiligungsbuchwerts erneut bestätigt.

Personalchancen und -risiken

Die Qualifikation, Motivation, Erfahrung und langfristige Bindung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für STRABAG wichtige Erfolgsfaktoren. Durch ein zielgruppenorientiertes Angebot an Fort- und Weiterbildung für alle Entwicklungsstufen, vom Traineeprogramm bis hin zu fortgeschrittenen Fach- und Führungsschulungen für Berufserfahrene, sichern wir die Ergebnisqualität und verringern das Fluktuationsrisiko. Auch die neu geschaffenen Möglichkeiten einer Projekt- oder Expertkarriere, die alternativ zur klassischen Linienkarriere interessante Perspektiven für Spezialistinnen und Spezialisten bieten, stärken die Bindung qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an das Unternehmen.

Gleichzeitig beugen wir dem vielfach prognostizierten Fachkräftemangel und den damit verbundenen personalinduzierten Risiken vor, indem wir Nachwuchstalente zahlreiche Möglichkeiten bieten, eine duale Ausbildung bei uns zu absolvieren bzw. bereits während ihres Studiums mit uns in Kontakt zu kommen (Praktika, Abschlussarbeiten, Tätigkeiten als studentische Hilfskräfte) und so den bestmöglichen Berufseinstieg vorzubereiten. Schon im Kontakt zu weiterführenden Schulen informieren wir im Rahmen der Berufswahl über die interessanten Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten in der Bauindustrie und bereiten so das Feld für die Nachwuchssicherung. Insgesamt stärken wir die Arbeitgebermarke derzeit durch eine Employer Branding-Offensive, die sowohl den Bekanntheitsgrad und somit den Zulauf qualifizierter Bewerberinnen und Bewerber steigern wird als auch die Bindung unserer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen an unser Unternehmen erhöht.

Krankheitsbedingten Ausfallrisiken begegnen wir durch zahlreiche Maßnahmen der Arbeitssicherheit und eine Vielzahl gesundheitsfördernder Maßnahmen, die im Zuge der bevorstehenden Einführung eines konzernweiten betrieblichen Gesundheitsmanagements noch an Bedeutung und Umfang gewinnen werden.

Unser Personalcontrollingsystem unterstützt uns erfolgreich bei der Identifizierung personalinduzierter Risiken und ermöglicht uns die frühzeitige Einleitung von geeigneten Gegenmaßnahmen. Zur gesicherten Evaluierung der vorhandenen Potenziale unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Management nutzen wir seit mehreren Jahren eignungsdiagnostische Analyseverfahren, u. a. im Rahmen von Management-Potenzial-Analysen. In den sich anschließenden Feedback-Gesprächen setzen sich Konzernführung und Führungskräfte gemeinsam mit den Themen Nachfolgeplanung, Motivation, Bindung zum Unternehmen und soziale Kompetenz auseinander. Zudem gibt es speziell auf das Management zugeschnittene Weiterbildungsmaßnahmen, in denen insbesondere Führungsverhaltensweisen im Zusammenhang mit Chancen- und Risikomanagement geschult werden.

Aus derzeitiger Sicht sind keine Personalrisiken gegeben, die den Konzern in seinem Bestand gefährden könnten.



Trammplatz Hannover, Neugestaltung

Bericht über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Als Basis der Beschreibung der wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess im Lagebericht dient die Struktur des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO). Das COSO-Rahmenwerk setzt sich aus fünf miteinander in Beziehung stehenden Komponenten zusammen: Kontrollumfeld, Risikobeurteilung, Kontrollmaßnahmen, Information und Kommunikation und Überwachung. Im STRABAG-Konzern wurde ein unternehmensweites Risikomanagement nach allgemein anerkannten Grundsätzen eingerichtet.

Ziel des internen Kontrollsystems ist es, das Management so zu unterstützen, dass es in der Lage ist, effektive und sich ständig verbessernde interne Kontrollen hinsichtlich der Rechnungslegung zu gewährleisten. Es ist einerseits auf die Einhaltung von Richtlinien und Vorschriften und andererseits auf spezifische Kontrollmaßnahmen in den Schlüsselprozessen des Rechnungswesens ausgerichtet.

Kontrollumfeld

Die Unternehmenskultur bestimmt das Kontrollumfeld, in dem das Management und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter operieren. STRABAG arbeitet aktiv an der Verbesserung der Kommunikation und der Vermittlung ihrer Grundwerte, die auch im STRABAG Code of Conduct sowie im Leitfaden Business Compliance verankert sind. Dadurch will sie Moral, Ethik und Integrität im Unternehmen und im Umgang mit anderen sicherstellen.

Die Implementierung des internen Kontrollsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess erfolgt auf Basis von internen Richtlinien und Vorschriften. Die Verantwortlichkeiten dafür wurden an die Unternehmensorganisation angepasst.

Es ist die Aufgabe der Internen Revision, die Einhaltung der Gesetze und unternehmensweiter Richtlinien im technischen und kaufmännischen Bereich durch periodische, sowohl angekündigte als auch unangekündigte Überprüfungen aller relevanten Geschäftsfelder sowie die Funktionsfähigkeit der Business Compliance zu überwachen. Bei diesen Überprüfungen analysiert die Interne Revision die Rechtmäßigkeit und Ordnungsmäßigkeit der Handlungen. Die Interne Revision überprüft unabhängig und regelmäßig auch im Bereich des Rechnungswesens die Einhaltung der internen Vorschriften. Der Leiter der Internen Revision berichtet direkt an den Vorstand.

Risikobeurteilung

Das Management erhebt und überwacht die Risiken in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess. Der Fokus liegt dabei auf jenen Risiken, die typischerweise als wesentlich zu betrachten sind.

Für die Erstellung des Abschlusses müssen regelmäßig Prognosen vorgenommen werden, bei denen das immanente Risiko besteht, dass die tatsächliche zukünftige Entwicklung von der erwarteten abweicht. Dies trifft insbesondere auf folgende Sachverhalte/Posten des Konzernabschlusses zu: Bewertung von unfertigen Bauvorhaben, Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen einschließlich Sozialkapital, Ausgang von Rechtsstreitigkeiten, Forderungseinbringlichkeit sowie Werthaltigkeit von Beteiligungen und Firmenwerten. In Einzelfällen wird externes Expertenwissen zugezogen, hinzugezogen oder es wird auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt, um das Risiko einer Fehleinschätzung zu minimieren.

Kontrollmaßnahmen

Sämtliche Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewendet, um sicherzustellen, dass Fehler oder Abweichungen in der Finanzberichterstattung vermieden, bzw. entdeckt und korrigiert werden. Die Kontrollmaßnahmen reichen von der Durchsicht der Periodenergebnisse bis hin zur spezifischen Überwachung von Konten sowie Kostenstellen und zur Analyse der laufenden Prozesse im Rechnungswesen.

Es liegt in der Verantwortung des Vorstands, die Hierarchieebenen so auszugestalten, dass eine Tätigkeit und die Kontrolle dieser Tätigkeit nicht von derselben Person durchgeführt werden (Vier-Augen-Prinzip). Im Rahmen der Funktionstrennung wird auf eine Trennung von Entscheidung, Ausführung, Überprüfung und Berichterstattung geachtet. Dabei wird der Vorstand von Organisationseinheiten im Zentralbereich BRVZ unterstützt.

Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden zunehmend automatisiert, daher stellen Kontrollen in Bezug auf die IT-Sicherheit einen Eckpfeiler des internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt. Für Rechnungslegung und Finanzberichterstattung wird im Wesentlichen eine selbstentwickelte Software, die die Besonderheiten der Baubranche abbildet, verwendet. Die Funktionsfähigkeit dieses Rechnungslegungssystems wird u.a. durch im System eingerichtete automatisierte IT-Kontrollen gewährleistet.



Branichtunnel, Schriesheim, Erdbau

Information und Kommunikation

Richtlinien und Vorschriften hinsichtlich der Finanzberichterstattung werden vom Management regelmäßig aktualisiert und an alle betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommuniziert. Darüber hinaus finden regelmäßig in verschiedenen Gremien Diskussionen betreffend die Finanzberichterstattung und die in diesem Zusammenhang bestehenden Richtlinien und Vorschriften statt. Diese Gremien setzen sich neben dem Management auch aus der Abteilungsleitung und führenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung Rechnungswesen zusammen. Die Gremienarbeit hat u. a. zum Ziel, die Einhaltung der Richtlinien und Vorschriften des Rechnungswesens sicherzustellen sowie Schwachstellen und Verbesserungspotenziale im Rechnungslegungsprozess zu identifizieren und zu kommunizieren.

Außerdem werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Rechnungswesens laufend im Hinblick auf Neuerungen in der nationalen und internationalen Rechnungslegung geschult, um Risiken einer unbeabsichtigten Fehlberichterstattung frühzeitig erkennen zu können.

Überwachung

Die Verantwortung für die unternehmensweite fortlaufende Überwachung obliegt dem Vorstand und dem Aufsichtsrat. Darüber hinaus sind alle weiteren Managementebenen für die Überwachung ihres jeweiligen Zuständigkeitsbereichs verantwortlich. Es werden in regelmäßigen Abständen Kontrollen und Plausibilitätsprüfungen vorgenommen. Zudem ist die Interne Revision in den Überwachungsprozess involviert.

Die Unternehmensleitung erhält monatlich zusammengefasste Finanzberichte über die Entwicklung der Leistung und des Ergebnisses der jeweiligen Segmente und Länder sowie der Liquidität. Zu veröffentlichende Abschlüsse werden von leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Rechnungswesens und den kaufmännischen Vorständen vor Weiterleitung an den Aufsichtsrat einer abschließenden Würdigung unterzogen.



Ausbaustrasse Stendal–Uelzen

Gesamturteil

Der Abschlussprüfer prüft im Rahmen des gesetzlichen Prüfungsauftrags für die Jahresabschlussprüfung, ob das Risikofrüherkennungssystem geeignet ist, unternehmensgefährdende Risiken und Entwicklungen frühzeitig zu erkennen.

Das Risikomanagementsystem der STRABAG AG gewährleistet, dass sich unternehmerische Chancen und Risiken frühzeitig erkennen lassen und der Konzern in der Lage ist, Chancen gezielt wahrzunehmen und Risiken aktiv und wirksam zu begegnen.

Auch unter Berücksichtigung aller bezeichneten Chancen und Risiken ergeben sich keine Änderungen unserer Leistungs- und Ergebnis-Prognose.

Unsere Überprüfung der gegenwärtigen Risikosituation ergab, dass im Berichtszeitraum keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken bestanden haben und auch für die Zukunft bestandsgefährdende Risiken nicht erkennbar sind.

Sonstige gesetzliche Angaben

Vergütung des Vorstands

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus festen und variablen, erfolgsorientierten Bezügen zusammen. Die festen Bezüge werden in Form einer fixen Grundvergütung monatlich als Gehalt gezahlt. Daneben erhalten die Vorstände Zusatzleistungen in Form von Sachbezügen. Diese beinhalten im Wesentlichen den Gegenwert der privaten Nutzung des Dienstwagens sowie die Gestellung einer Wohnung bei doppelter Haushaltsführung. Alle Anstellungsverträge enthalten variable Vergütungskomponenten mit nachhaltigen, langfristigen und mehrjährigen Anreizwirkungen.

Als variabler Einkommensbestandteil wird ein Prozentsatz auf das kostenrechnerische Ergebnis des jeweiligen Verantwortungsbereichs des Vorstandsmitglieds gewährt. Dabei werden negative Ergebnisse auf die Folgejahre vorgetragen. Überschreitet der so ermittelte positive Wert den Fixbezug, kommt eine Einschleifregelung zur Anwendung, mit der als variabler Einkommensbestandteil maximal 200 % der Fixbezüge erreicht werden können. Den Vorstandsmitgliedern werden ferner im Sinne von nachhaltigen, langfristigen und mehrjährigen Leistungskriterien 20 % der Tantieme einbehalten und einem persönlichen Verrechnungskonto zugeführt. Die Auszahlung des persönlichen Verrechnungskontos erfolgt nach Beendigung des Vorstandsvertrags.

In Einzelfällen gehören zur Vergütung der Vorstandsmitglieder Pensionszusagen, die einen monatlichen Festbetrag nach Vollendung des 65. Lebensjahres vorsehen. Neue Pensionszusagen gibt es seit dem Jahr 1998 im STRABAG-Konzern nicht mehr. Zahlungen für den Fall der Beendigung der Tätigkeit sind nicht vereinbart.

Das ehemalige Vorstandsmitglied Jörg Eschenbach erhielt aufgrund eines weiteren Mandats bei der STRABAG SE nur eine zeitanteilige Vergütung von der STRABAG AG.

Die für die Mitglieder des Vorstands für die Tätigkeit im Geschäftsjahr gewährten Bezüge belaufen sich auf 1.486 T € (Vorjahr 1.476 T €). Sie setzen sich zusammen aus festen Bezügen von insgesamt 871 T € (Vorjahr 924 T €) und variablen Gehaltskomponenten (Auszahlung und Zuführung zum persönlichen Verrechnungskonto) in Höhe von 615 T € (Vorjahr 552 T €). Zum Bilanzstichtag bestehen für diese Personengruppe Pensionsrückstellungen in Höhe von 1.782 T € (Vorjahr 1.245 T €). Frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen erhielten Leistungen in Höhe von 1.069 T € (Vorjahr 1.069 T €). Für sie bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 15.295 T € (Vorjahr 13.965 T €).

Allen Mitgliedern des Aufsichtsrats steht, unverändert zu den Vorjahren, jeweils eine Vergütung von 3.500 € p. a. zu.

Angaben gemäß §§ 289/315 HGB

Das gezeichnete Kapital der STRABAG AG besteht aus 4.030.000 nennwertlosen Stückaktien, die als Namensaktien herausgegeben wurden.

Dem Vorstand sind keine Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, bekannt.

Die nachfolgend aufgeführten Personen sind direkt und indirekt mit mehr als 75 % der stimmberechtigten Aktien am Kapital der STRABAG AG beteiligt. Damit verfügen sie gleichzeitig über die qualifizierte Mehrheit an den von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien.

- STRABAG SE, Villach/Österreich¹,
- BLR-Baubeteiligungs GmbH, Wien/Österreich,
- Haselsteiner Familien-Privatstiftung, Spittal an der Drau/Österreich,
- Dr. Hans Peter Haselsteiner, Seeboden/Österreich,
- Oleg V. Deripaska, Moskau/Russische Föderation,
- Octavia' Holding GmbH, Wien/Österreich,
- Raiffeisen Versicherung AG, Wien/Österreich,
- RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN reg. Gen. m.b.H., Wien/Österreich,
- Rasperia Trading Ltd., Limassol/Zypern,
- UNIQA Beteiligungs-Holding GmbH, Wien/Österreich,
- UNIQA Erwerb von Beteiligungen Gesellschaft m.b.H., Wien/Österreich,
- UNIQA Österreich Versicherungen AG, Wien/Österreich,
- UNIQA Insurance Group AG, Wien/Österreich,
- Valtoura Holdings Ltd., Limassol/Zypern.

Die Ilbau Liegenschaftsverwaltung GmbH, Hoppegarten, ist direkt mit mehr als 15 % an der STRABAG AG beteiligt. Die Aktien sind der STRABAG SE zuzurechnen.

Im Geschäftsjahr 2014 hat die STRABAG AG keine Stimmrechtsmitteilungen von den vorstehenden oder diesen zuzurechnenden Personen erhalten.

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, existieren nicht. Es ist dem Vorstand nicht bekannt, dass Arbeitnehmer am Kapital beteiligt sind und ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben.

Gesetzliche Vorschriften über die Ernennung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands und über die Änderung der Satzung finden sich in den §§ 84, 85 AktG beziehungsweise §§ 179, 133 AktG. Nach § 6 Abs. 1 der Satzung besteht der Vorstand mindestens aus zwei Mitgliedern. Die Zahl der Mitglieder des Vorstands bestimmt der Aufsichtsrat. Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands richtet sich nach den §§ 84 f. AktG in Verbindung mit § 31 MitbestG. Satzungsänderungen erfolgen nach den Regelungen der §§ 179 ff. AktG.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft gem. §§ 289/315 Abs. 4 Nr. 8 HGB (Kontrollwechsel) bestehen regelmäßig in nahezu allen Kreditvereinbarungen, in denen die STRABAG AG als Kreditnehmerin Vertragspartnerin ist.

Entschädigungsvereinbarungen zwischen der Gesellschaft und Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern für den Fall eines Übernahmeangebots liegen nicht vor.

Befugnisse des Vorstands insbesondere hinsichtlich der Möglichkeit, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen, sind nicht gegeben.

Die wesentlichen Merkmale des Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess gem. § 289 Abs. 5 und § 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB sind im Chancen- und Risikobericht beschrieben.

¹ direkte Beteiligung

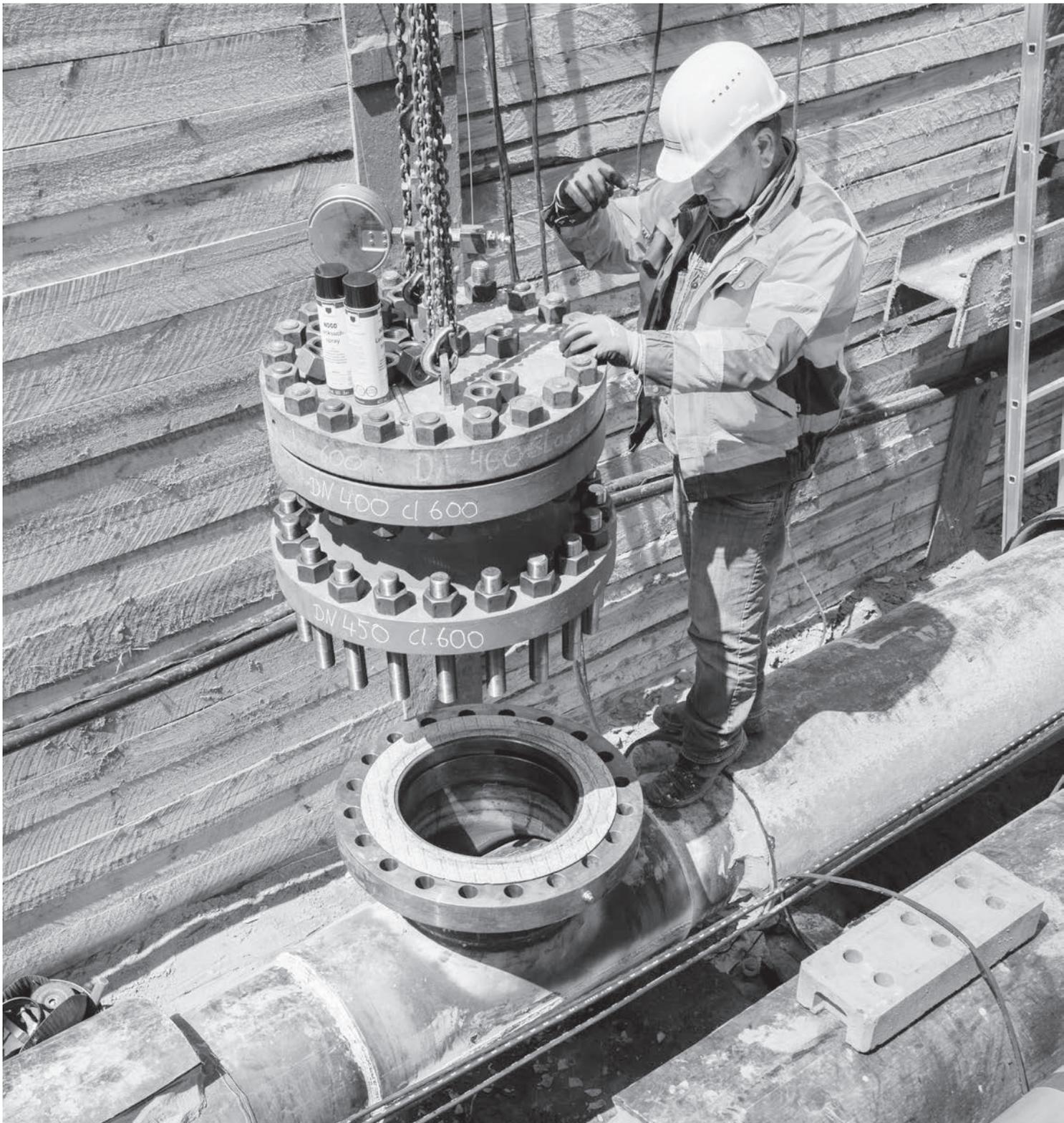
Erklärung zur Unternehmensführung

Der Vorstand hat im Zuge seiner Lageberichterstattung eine Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB abgegeben, die unter www.strabag.de, Investor Relations/Corporate Governance, öffentlich zugänglich gemacht ist.

Bericht gemäß § 312 AktG

Die Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften und Maßnahmen nach den Umständen, die der Gesellschaft im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.

Konzernabschluss 2014 der STRABAG AG



Fernwärmenetzanschluss Hamburg-Stapelfeld

Inhaltsverzeichnis

- 58 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 58 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
- 59 Konzernbilanz
- 60 Konzern-Kapitalflussrechnung
- 61 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 62 Konzernanhang

KONZERNABSCHLUSS

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

T €	Anhang	2014	2013 ¹⁾
Umsatzerlöse	(1)	2.133.566	2.098.487
Bestandsveränderungen		14.667	2.413
Aktivierete Eigenleistungen		558	284
Sonstige betriebliche Erträge	(2)	39.029	99.484
Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen	(3)	-1.384.873	-1.376.106
Personalaufwand	(4)	-541.210	-510.768
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(5)	-133.018	-109.361
Ergebnis aus Equity-Beteiligungen	(6)	4.009	8.588
Sonstiges Beteiligungsergebnis	(7)	4.976	4.465
Ergebnis vor Abschreibungen, Zinsen und Steuern (EBITDA)		137.704	217.486
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(8)	-88.848	-86.987
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)		48.856	130.499
Zinsen und übrige Finanzerträge	(9)	1.819	3.408
Zinsen und übrige Finanzaufwendungen	(9)	-10.842	-12.823
Zinsergebnis		-9.023	-9.415
Ergebnis vor Steuern (EBT)		39.833	121.084
Ertragsteuern	(10)	-32.092	-19.537
Ergebnis nach Steuern		7.741	101.547
davon: nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis		2.722	2.176
davon: den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehendes Ergebnis (Konzernergebnis)		5.019	99.371
Ergebnis je Aktie (in €)	(11)	1,25	24,66

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

T €	Anhang	2014	2013
Ergebnis nach Steuern		7.741	101.547
Differenz aus Währungsumrechnung		46	-378
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten nach IAS 39		557	171
Sonstiges Ergebnis aus Equity-Beteiligungen		-17.470	-9.891
Summe der Posten, die nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert („recycle!“) werden		-16.867	-10.098
Veränderung versicherungsmathematischer Gewinne/Verluste	(19)	-33.049	-3.006
Latente Steuern auf neutrale Eigenkapitalveränderungen	(10)	9.859	897
Sonstiges Ergebnis aus Equity-Beteiligungen		-3.589	125
Summe der Posten, die nicht nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert („recycle!“) werden		-26.779	-1.984
Sonstiges Ergebnis		-43.646	-12.082
Gesamtergebnis		-35.905	89.465
davon: nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehend		2.722	2.176
davon: den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehend		-38.627	87.289

¹⁾ Die Werte wurden aufgrund der Erstanwendung von IFRS 11 angepasst. Hierzu verweisen wir auf die Textziffern [1], [6] und [13].

Konzernbilanz

T €	Anhang	31.12.2014	31.12.2013
AKTIVA			
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	(12)	40.071	33.039
Sachanlagen	(12)	424.698	432.340
Anteile an Equity-Beteiligungen	(13)	592.552	632.717
Andere Finanzanlagen	(13)	27.031	29.292
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(16)	0	3.763
Forderungen aus Ertragsteuern	(16)	1.920	4.723
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(16)	2.872	2.992
Latente Steuern	(14)	15.187	15.728
		1.104.331	1.154.594
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	(15)	78.690	56.631
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(16)	286.879	336.106
Forderungen aus Ertragsteuern	(16)	254	5.531
Nicht finanzielle Vermögenswerte	(16)	8.033	12.623
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(16)	38.356	42.265
Liquide Mittel	(17)	169.200	145.102
		581.412	598.258
		1.685.743	1.752.852
PASSIVA			
Eigenkapital			
Grundkapital	(18)	104.780	104.780
Kapitalrücklage	(18)	99.435	99.435
Andere Rücklagen	(18)	589.509	632.849
		793.724	837.064
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	(18)	3.800	8.268
		797.524	845.332
Langfristige Schulden			
Rückstellungen	(19)	284.069	258.033
Finanzverbindlichkeiten	(20)	68.459	83.786
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(20)	0	66
Nicht finanzielle Verbindlichkeiten	(20)	1.168	1.398
Latente Steuern	(14)	0	1.593
		353.696	344.876
Kurzfristige Schulden			
Rückstellungen	(19)	109.377	98.640
Finanzverbindlichkeiten	(20)	30.509	14.408
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(20)	221.235	270.195
Nicht finanzielle Verbindlichkeiten	(20)	48.003	65.193
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	(20)	31.840	17.757
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(20)	93.559	96.451
		534.523	562.644
		1.685.743	1.752.852

Zur geänderten Ausweissystematik bei Ausleihungen verweisen wir auf entsprechende Erläuterungen unter den Textziffern [13], [16] und [23] im Anhang.

Konzern-Kapitalflussrechnung

T €	Anhang	2014	2013
Ergebnis nach Steuern		7.741	101.547
Latente Steuern		8.801	5.265
Nicht zahlungswirksames Ergebnis aus Equity-Beteiligungen		18.797	-8.994
Übrige nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge sowie Ergebnisse aus Entkonsolidierungen		-4.684	-53.661
Abschreibungen/Zuschreibungen		91.729	87.978
Veränderungen der langfristigen Rückstellungen		-6.901	-20.204
Gewinne aus Anlagenverkäufen/-abgängen		-12.569	-10.619
Cashflow aus dem Ergebnis		102.914	101.312
Veränderungen der Positionen:			
Vorräte		-14.255	7.229
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		53.015	-50.374
Konzernforderungen und Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		666	-206
Sonstige Aktiva		8.117	9.673
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		-46.835	39.275
Konzernverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		2.034	5.881
Sonstige Passiva		-6.058	16.680
Kurzfristige Rückstellungen		11.240	-3.864
Cashflow aus der Geschäftstätigkeit		110.838	125.606
Erwerb von Finanzanlagen/Kapitalerhöhung		-2.022	-191
Erwerb von Finanzanlagen, nur Equity-Beteiligungen		-967	0
Erwerb von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen		-89.482	-98.663
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen/Asset Deals		-8.047	-3.200
Einzahlungen aus der Veräußerung von konsolidierten Unternehmen		0	1.000
Einzahlungen aus dem Abgang von Anlagevermögen		23.695	23.553
Cashflow aus der Investitionstätigkeit		-76.823	-77.501
Zahlung von Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing		-338	-14.568
Bankverbindlichkeiten und Konzernfinanzierung		1.112	-18.388
Dividenden an STRABAG AG-Aktionäre und andere Gesellschafter		-10.458	-18.736
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		-9.684	-51.692
Nettoveränderung von liquiden Mitteln		24.331	-3.587
Liquide Mittel zu Beginn des Jahres		145.102	148.678
Veränderung der liquiden Mittel aus Konsolidierungskreisänderung/Währungsdifferenzen		-233	11
Liquide Mittel am Ende des Jahres	(22)	169.200	145.102

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

Mio. €	Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen								Konzern-Eigenkapital	Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	Gesamt-Eigenkapital
	Grundkapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Sonstige Rücklagen	Neubewertung leistungsorientierter Pläne	Equity-Beteiligungen	Fair-Value-Bewertung	Übrige			
Stand 31.12.2012	104,8	99,4	182,2	415,1	-25,6	-24,0	1,2	0,4	753,5	21,0	774,5
Ergebnis nach Steuern				99,4					99,4	2,2	101,6
Unterschiede aus der Währungsumrechnung								-0,4	-0,4		-0,4
Veränderung Finanzinstrumente IAS 39							0,1		0,1		0,1
Veränderung Equity-Beteiligungen						-9,8			-9,8		-9,8
Veränderung versicherungsmathematische Gewinne/Verluste					-3,0				-3,0		-3,0
Latente Steuern auf neutrale Eigenkapitalveränderungen					1,0				1,0		1,0
Gesamtergebnis	0,0	0,0	0,0	99,4	-2,0	-9,8	0,1	-0,4	87,3	2,2	89,5
Übrige Veränderungen			56,2	-55,5				-0,3	0,4	-0,4	0,0
Ausschüttungen				-4,2					-4,2	-14,5	-18,7
Stand 31.12.2013	104,8	99,4	238,4	454,8	-27,6	-33,8	1,0	0,0	837,0	8,3	845,3
Ergebnis nach Steuern				5,0					5,0	2,7	7,7
Unterschiede aus der Währungsumrechnung								0,1	0,1		0,1
Veränderung Finanzinstrumente IAS 39							0,6		0,6		0,6
Veränderung Equity-Beteiligungen						-21,1			-21,1		-21,1
Veränderung versicherungsmathematische Gewinne/Verluste					-33,1				-33,1		-33,1
Latente Steuern auf neutrale Eigenkapitalveränderungen					9,9				9,9		9,9
Gesamtergebnis	0,0	0,0	0,0	5,0	-23,2	-21,1	0,6	0,1	-38,6	2,7	-35,9
Übrige Veränderungen			50,6	-51,2				0,1	-0,5	-0,9	-1,4
Ausschüttungen				-4,2					-4,2	-6,3	-10,5
Stand 31.12.2014	104,8	99,4	289,0	404,4	-50,8	-54,9	1,6	0,2	793,7	3,8	797,5

KONZERNANHANG

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen

T €	Anschaffungs- oder Herstellungskosten						31.12. Berichtsjahr
	31.12. Vorjahr	Änderung Konsolidie- rungskreis	Währungs- differenzen	Zugänge	Abgänge	Umbu- chungen	
2014							
Immaterielle Vermögenswerte							
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	8.632	0	-1	59	631	0	8.059
Geschäfts- und Firmenwert	69.545	0	0	8.040	0	0	77.585
davon aus der Kapitalkonsolidierung	(67.816)			(8.040)			(75.856)
	78.177	0	-1	8.099	631	0	85.644
Sachanlagen							
Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	372.896	488	-17	10.970	15.844	8.104	376.597
Technische Anlagen und Maschinen	562.696	-594	-173	50.456	46.037	1.235	567.583
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	192.256	-153	-86	24.516	19.432	946	198.047
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	12.939	59	0	3.480	1.428	-10.285	4.765
	1.140.787	-200	-276	89.422	82.741	0	1.146.992
2013							
Immaterielle Vermögenswerte							
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	9.825	-1	-1	204	1.506	111	8.632
Immaterielle Vermögenswerte aus Unternehmenserwerben	871	0	0	0	871	0	0
Geschäfts- und Firmenwert	72.215	0	0	0	2.670	0	69.545
davon aus der Kapitalkonsolidierung	(70.486)				(2.670)		(67.816)
Geleistete Anzahlungen	233	0	0	0	122	-111	0
	83.144	-1	-1	204	5.169	0	78.177
Sachanlagen							
Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	366.414	2.486	-12	7.273	9.018	5.753	372.896
Technische Anlagen und Maschinen	563.562	882	-179	49.812	56.527	5.146	562.696
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	183.264	620	-65	26.809	18.586	214	192.256
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	9.549	0	0	14.564	61	-11.113	12.939
	1.122.789	3.988	-256	98.458	84.192	0	1.140.787

¹⁾ davon Wertminderungen 7.318 T € (Vorjahr 3.476 T €). Zur Aufteilung auf die einzelnen Gruppen siehe Tz. [8] Abschreibungen.

31.12. Vorjahr	Kumulierte Abschreibungen					Buchwerte		
	Änderung Konsolidie- rungskreis	Währungs- differenzen	Zugänge ¹⁾	Abgänge	Umbu- chungen	31.12. Berichtsjahr	31.12. Berichtsjahr	31.12. Vorjahr
7.713	0	-1	277	631	0	7.358	701	919
37.425	0	0	790	0	0	38.215	39.370	32.120
(35.696)			(790)			(36.486)	(39.370)	(32.120)
45.138	0	-1	1.067	631	0	45.573	40.071	33.039
188.279	296	-6	16.328	12.601	0	192.296	184.301	184.617
396.111	-557	-160	53.951	42.679	0	406.666	160.917	166.585
123.388	-243	-68	17.501	17.770	0	122.808	75.239	68.868
669	0	0	0	145	0	524	4.241	12.270
708.447	-504	-234	87.780	73.195	0	722.294	424.698	432.340
8.789	-1	-1	292	1.366	0	7.713	919	1.036
0	0	0	871	871	0	0	0	871
36.935	0	0	490	0	0	37.425	32.120	35.280
(35.206)			(490)			(35.696)	(32.120)	(35.280)
0	0	0	0	0	0	0	0	233
45.724	-1	-1	1.653	2.237	0	45.138	33.039	37.420
182.469	-160	-4	12.472	6.486	-12	188.279	184.617	183.945
390.105	88	-142	55.423	49.375	12	396.111	166.585	173.457
123.877	-55	-33	17.294	17.695	0	123.388	68.868	59.387
524	0	0	145	0	0	669	12.270	9.025
696.975	-127	-179	85.334	73.556	0	708.447	432.340	425.814

Anteilsbesitz gemäß § 313 Abs. 2 HGB

	Kapitalanteil %	Sonstige Angaben
Vollkonsolidierte Unternehmen		
Deutschland		
STRABAG AG, Köln		
Alpines Hartschotterwerk GmbH, Leinfelden-Echterdingen	100	1)
Baumann & Burmeister GmbH, Halle/Saale	100	1)
BBS Baustoffbetriebe Sachsen GmbH, Hartmannsdorf	100	1)
BHG Bitumenhandelsgesellschaft mbH, Hamburg	100	1)
Büro Campus Deutz Torhaus GmbH, Köln	(Z) 100	1)
Deutsche Asphalt GmbH, Köln	100	1)
DYWIDAG-Holding GmbH, Köln	100	1)
Forum Mittelrhein Koblenz Generalübernehmergesellschaft mbH & Co. KG, Oststeinbek	51	2)
Forum Mittelrhein Koblenz Kultur GmbH & Co. KG, Hamburg	51	2)
Gaul GmbH, Spremlingen	100	
GBS Gesellschaft für Bau und Sanierung mbH, Leuna	(Z) 100	
Griproad Spezialbeläge und Baugesellschaft mbH, Köln	100	1)
LIMET Beteiligungs GmbH, Köln	100	1)
LIMET Beteiligungs GmbH & Co. Objekt Köln KG, Köln	94	2)
MAV Mineralstoff-Aufbereitung und -Verwertung GmbH, Krefeld	50	1) 3)
MAV Mineralstoff - Aufbereitung und Verwertung Lünen GmbH, Lünen	100	1)
Mineral Baustoff GmbH, Köln	100	1)
ROBA Transportbeton GmbH, Berlin	100	1)
RVB Gesellschaft für Recycling, Verwertung und Beseitigung von Abfällen mbH, Kehlheim	(Z) 100	1)
SAT Straßensanierung GmbH, Köln	100	1)
STRABAG GmbH, Bad Hersfeld	(F) 100	1)
STRABAG Großprojekte GmbH, München	(F) 100	1)
STRABAG Kieserling Flooring Systems GmbH, Hamburg	(F) 100	1)
STRABAG Projektentwicklung GmbH, Köln	100	1)
STRABAG Sportstättenbau GmbH, Dortmund	100	1)
STRABAG Unterstützungskasse GmbH, Köln	100	
Europäisches Ausland		
N.V. STRABAG Benelux S.A., Antwerpen/Belgien	100	
SAT Sp. z o.o., Olawa/Polen	100	
STRABAG B.V., Vlaardingen/Niederlande	100	

	Kapitalanteil %	Sonstige Angaben
Nicht konsolidierte verbundene Unternehmen		
Deutschland		
ADI Asphaltmischwerke Donau-Iller GmbH & Co. KG i.L., Inzigkofen	63	
ADI Asphaltmischwerke Donau-Iller Verwaltungs-GmbH i.L., Inzigkofen	63	
AMH Asphaltmischwerk Hellweg GmbH, Erwitte	(U) 51	5)
B + R Baustoff-Handel und -Recycling Köln GmbH, Köln	100	
Bauträgergesellschaft Olande mbH, Hamburg	51	
BHV GmbH Brennstoffe - Handel - Veredelung, Lünen	100	
DYWIDAG Schlüsselfertig und Ingenieurbau GmbH, München	100	
ETG Erzgebirge Transportbeton GmbH, Freiberg	(U) 100	5)
Forum Mittelrhein Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg	51	
IBV - Immobilien Besitz- und Verwaltungsgesellschaft mbH Werder, Köln	99	
Kieswerk Ohr GmbH, Köln	100	
PPP Management GmbH, Köln	100	
PPP SchulManagement Witten GmbH & Co. KG, Köln	100	
RGL Rekultivierungsgesellschaft Langentrog mbH, Langenargen	80	
Rhein-Regio Neuenburg Projektentwicklung GmbH, Neuenburg am Rhein	90	
ROBA Kieswerk Merseburg GmbH i.L., Merseburg	100	
RST Rail Systems and Technologies GmbH, Barleben	82	
Schotter- und Kies-Union GmbH & Co KG, Leipzig	58	3)
Schotter- und Kies-Union Verwaltungsgesellschaft mbH, Leipzig	100	
SF-BAU-Grundstücksgesellschaft "ABC-Bogen" mbH, Köln	100	
Steffes-Mies GmbH, Spremlingen	(U) 100	
STRABAG Baustoffaufbereitung und Recycling GmbH, Düsseldorf	51	
Verwaltung Forum Mittelrhein Koblenz Generalübernehmergesellschaft mbH, Oststeinbek	51	
Wohnbauträgergesellschaft Objekt "Freising - Westlich der Jagdstraße" mbH, Köln	100	
Ausland		
Bitumenka Asphalt d.o.o. i.L., Sarajevo/Bosnien-Herzegowina	51	
F. Kirchhoff Silnice s.r.o. i.L., Prag/Tschechien	100	
HEILIT + WOERNER BAU-GmbH in Liqu., Wien/Österreich	100	
Kirchner Baugesellschaft m.b.H., Spittal an der Drau/Österreich	100	
Kirchner Romania s.r.l., Bukarest/Rumänien	100	
Latasfalts SIA, Milzkalne/Lettland	100	
STRABAG SIA, Milzkalne/Lettland	82	

	Kapitalanteil %	Sonstige Angaben
Equity-Beteiligungen: Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen		
Deutschland		
AMB Asphaltmischwerke Bodensee GmbH & Co. KG, Singen Hohentwiel	25	
AMH Asphaltmischwerk Hauneck GmbH & Co. KG, Hauneck	50	G
Asphalt-Mischwerke-Hohenzollern GmbH & Co. KG, Inzigkofen	37	
Bayerische Asphaltmischwerke GmbH & Co. Kommanditgesellschaft für Straßenbaustoffe, Hofolding	48	
BMTI - Baumaschinentechnik International GmbH & Co. KG, Köln	50	G
Bodensee - Moränekies Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Co. Kommanditgesellschaft Tett nang, Tett nang	33	
BRVZ Bau-Rechen- und Verwaltungszentrum GmbH & Co. KG, Köln	50	G
Kieswerk Rheinbach GmbH & Co Kommanditgesellschaft, Rheinbach	50	G
Kieswerke Schray GmbH & Co. KG, Steißlingen	50	G
Natursteinwerke im Nordschwarzwald NSN GmbH & Co. KG, Mühlacker	25	
Oder Havel Mischwerke GmbH & Co. KG, Berlin	33	
Steinbruch Spittergrund GmbH, Erfurt	50	G
Thüringer Straßenwartungs- und Instandhaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Apfelstädt	50	G
Europäisches Ausland		
Bau Holding Beteiligungs AG, Spittal an der Drau/Österreich	35	
SAT s.r.o., Prag/Tschechien	50	G

	Kapitalanteil %	Sonstige Angaben
Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen von unwesentlicher Bedeutung/Übrige		
Deutschland		
AGS Asphaltgesellschaft Stuttgart GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Stuttgart	40	
AGS Asphaltgesellschaft Stuttgart Verwaltungs-GmbH, Stuttgart	40	
AMH Asphaltmischwerk Hauneck Verwaltungs GmbH, Hauneck	50	
AMSS Asphaltmischwerke Sächsische Schweiz GmbH & Co. KG, Dresden	24	
AMSS Asphaltmischwerke Sächsische Schweiz Verwaltungs GmbH, Dresden	24	
AMWE-Asphaltmischwerke GmbH & Co. Kommanditgesellschaft in Schwerin, Consrade	49	
AMWE-Asphaltmischwerke GmbH, Consrade	49	
Asphalt-Mischwerke-Hohenzollern Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Inzigkofen	37	
Asphaltmischwerk Bendorf GmbH & Co. KG, Bendorf	49	
Asphaltmischwerk Bendorf Verwaltung GmbH, Bendorf	49	
Asphaltmischwerke Bodensee Verwaltungs-GmbH, Singen Hohentwiel	25	
AUT Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart	40	
AWB Asphaltmischwerk Büttelborn GmbH & Co. KG, Büttelborn	50	
AWB Asphaltmischwerk Büttelborn Verwaltungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Büttelborn	50	
AWR Asphalt-Werke Rhön GmbH, Röttlein	25	
Bayerische Asphaltmischwerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hofolding	48	
Breitenthaler Freizeit GmbH & Co. KG, Breitenthal	50	
Breitenthaler Freizeit Beteiligungsgesellschaft mbH, Breitenthal	50	
BRW Baustoff-Recycling GmbH & Co KG, Wesseling	25	
CSE Centrum-Stadtentwicklung GmbH i.L., Köln	50	
DAM Deutzer Asphaltmischwerke GmbH & Co. KG, Köln	40	
DAM Deutzer Asphaltmischwerke Verwaltungs-GmbH, Köln	40	
Diabaswerk Nesselgrund GmbH & Co. KG, Floh-Seligenthal	20	
Diabaswerk Nesselgrund Verwaltungs-GmbH, Floh-Seligenthal	20	
Dreßler Bauträger GmbH und Co. Erlenbach - Objekt KG, Aschaffenburg	50	
GFR remex Baustoffaufbereitung GmbH & Co. KG Krefeld, Krefeld	50	
GFR remex Baustoffaufbereitung Verwaltungs-GmbH Krefeld, Krefeld	50	
GuS Gußasphaltwerk GmbH & Co. KG, Stuttgart	50	
GuS Gußasphaltwerk Verwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart	50	
Heptan Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs-KG, Mainz	94	4)
Jumbo Betonpumpen Service GmbH & Co KG, Limbach-Oberfrohn	50	
Jumbo Betonpumpen Verwaltungs GmbH, Limbach-Oberfrohn	50	
Kiesabbau Gämmerler-Hütwohl GmbH & Co. Aug Kommanditgesellschaft, Königsdorf	50	
Kiesabbau Gämmerler-Hütwohl GmbH & Co. KG Grube Grafing, Königsdorf-Wiesen	50	
Kiesabbau Gämmerler-Hütwohl GmbH & Co. KG Grube Leitzinger Au, Königsdorf	50	
Kiesabbau Gämmerler-Hütwohl Verwaltungs GmbH, Königsdorf	50	
Kiesgesellschaft Karsee GmbH & Co. KG, Immenstaad am Bodensee	50	
Kiesgesellschaft Karsee Beteiligungs-GmbH, Immenstaad am Bodensee	50	
Kieswerk Rheinbach Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	50	
Kieswerke Schray Verwaltungs GmbH, Steißlingen	50	
Lieferbeton Simmern GmbH & Co. KG, Simmern/Hunsrück	50	
Lieferbeton Simmern Verwaltungs-GmbH, Simmern/Hunsrück	50	
MLT Maschinen Logistik Technik GmbH & Co. KG, Nesse-Apfelstädt	50	
MLT Verwaltungs GmbH, Nesse-Apfelstädt	50	
Natursteinwerke im Nordschwarzwald NSN Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Mühlacker	25	
PWG-Bau Pfersee Wohn- und Gewerbebausträger GmbH & Co. KG, München	50	
PWG-Bau Pfersee Wohn- und Gewerbebausträger Verwaltungs-GmbH i.L., München	50	
RAE Recycling Asphaltwerk Eisfeld GmbH & Co KG i.L., Eisfeld	38	
RAE Recycling Asphaltwerk Eisfeld Verwaltungs-GmbH i. L., Eisfeld	38	
RAM Regensburger Asphalt-Mischwerke GmbH & Co. KG, Barbing	44	

	Kapitalanteil %	Sonstige Angaben
Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen von unwesentlicher Bedeutung/Übrige		
Deutschland (Fortsetzung)		
Rapp GmbH & Co. KG, Steinheim am Albuch	20	
Rapp Verwaltungs-GmbH, Steinheim am Albuch	20	
Rathaus-Carrée Saarbrücken Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG, Köln	25	
Rathaus-Carrée Saarbrücken Grundstücksentwicklungsgesellschaft Verwaltung mbH i. L., Köln	25	
Regensburger Asphalt Mischwerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Barbing	44	
REMEX Coesfeld Gesellschaft für Baustoffaufbereitung mbH, Dülmen-Buldern	50	
Rheinbacher Asphaltmischwerk GmbH i. L., Rheinbach	50	
ROBA-Neuland Beton GmbH & Co. KG, Hamburg	50	
SAM Sindelfinger Asphalt-Mischwerke GmbH & Co. KG, Sindelfingen	22	5)
SAV Südniedersächsische Aufbereitung und Verwertung Verwaltungs GmbH, Hildesheim	50	
Schlackenkontor Bremen GmbH, Bremen	25	
Sindelfinger Asphalt-Mischwerke GmbH, Sindelfingen	22	5)
STA Asphaltmischwerk Strahlungen GmbH, Strahlungen	25	
Stephan Beratungs GmbH, Linz/Rhein	30	
STRIBA Protonentherapiezentrum Essen GmbH, Köln	50	
TDE Mitteldeutsche Bergbau Service GmbH, Espenhain	35	
TSI Verwaltungs GmbH, Apfelstädt	50	
ULTRA Transportbeton Verwaltungs GmbH, Neu-Ulm	29	
Verwaltungsgesellschaft ROBA-Neuland Beton m.b.H., Hamburg	50	
Ausland		
STRABAG Gorzów Wielkopolski Sp. z o.o., Gorzów Wielkopolski/Polen	49	
ZAKŁAD SUROWCÓW DROGOWYCH "WALMOR" Sp. z o.o., Warschau/Polen	48	

Erläuterungen:

(F) = Änderung Firmierung

(U) = Umgliederung

(Z) = Zugang

Die Prozentangaben im Anteilsbesitz wurden teilweise gerundet.

Außer bei den gesondert gekennzeichneten Gesellschaften haben sich beim Kapitalanteil sowie beim Stimmrechtsanteil im Vergleich zum Vorjahr keine Änderungen ergeben.

Sonstige Angaben:

1) Für die Gesellschaft wird § 264 Abs. 3 HGB in Anspruch genommen.

2) Für die Gesellschaft wird § 264b HGB in Anspruch genommen.

3) Stimmrechte 50 % plus eine Stimme lt. Gesellschaftsvertrag

4) Stimmrechte 24 % lt. Gesellschaftsvertrag

5) Im Geschäftsjahr 2014 änderte sich der Kapitalanteil an folgenden Gesellschaften:

AMH Asphaltmischwerk Hellweg GmbH, Erwitte (Vorjahr: 31 %, at-Equity bewertet)

ETG Erzgebirge Transportbeton GmbH, Freiberg (Vorjahr: 60 %, vollkonsolidiert)

SAM Sindelfinger Asphalt-Mischwerke GmbH & Co. KG, Sindelfingen (Vorjahr: 20 %)

Sindelfinger Asphalt-Mischwerke GmbH, Sindelfingen (Vorjahr: 20 %)

G) Gemeinschaftsunternehmen – at-Equity

ALLGEMEINE GRUNDLAGEN

Die STRABAG AG, Köln, (im Nachfolgenden auch STRABAG oder Gesellschaft) ist das Mutterunternehmen des gleichnamigen Konzerns und tritt als Anbieterin von Bauleistungen am Markt auf. Zu den Hauptgeschäftsfeldern gehört der Verkehrswegebau einschließlich des Abbaus und der Herstellung branchenspezifischer Baustoffe in Deutschland. Über ihre wesentliche Beteiligung, die Bau Holding Beteiligungs AG, Spittal an der Drau/Österreich, und weitere Tochtergesellschaften ist STRABAG auch in den wesentlichen mittel- und osteuropäischen Ländern sowie Skandinavien vertreten und deckt dort die gesamte Leistungspalette (Hoch- und Ingenieurbau, Verkehrswegebau, Tunnelbau und Baustoffe) sowie die Bauwertschöpfungskette ab.

Der Konzernabschluss der STRABAG AG zum 31.12.2014 wurde in Anwendung von § 315a HGB nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag verpflichtend anzuwendenden, vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS), einschließlich der Interpretationen des IFRS Interpretations Committee erstellt.

Zur Anwendung kommen ausschließlich die bis zum Abschlussstichtag von der EU-Kommission übernommenen IASB-Standards und Interpretationen, die entsprechend im Amtsblatt der EU veröffentlicht wurden. Darüber hinaus werden weitergehende Angabepflichten des § 315a HGB erfüllt.

Dieser Konzernabschluss wird in den Konzernabschluss der STRABAG SE, Villach/Österreich, einbezogen.

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex ist abgegeben und als Bestandteil der Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht worden. Sie steht auf www.strabag.de zum Download bereit.

Neben der Gewinn- und Verlustrechnung, der Gesamtergebnisrechnung und der Bilanz wird eine Kapitalflussrechnung nach IAS 7 erstellt und eine Eigenkapitalveränderungsrechnung gezeigt (IAS 1). Die Anhangsangaben enthalten zudem eine Segmentberichterstattung nach IFRS 8.

Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, sind verschiedene Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Diese Posten sind im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Der Konzernabschluss wird grundsätzlich in T € dargestellt; durch die Angabe in T € können sich Rundungsdifferenzen ergeben.

Der Vorstand der STRABAG AG, Köln, hat diesen Konzernabschluss am 8.4.2015 zur Veröffentlichung freigegeben. Die Billigung ist für die Aufsichtsratssitzung am 21.4.2015 geplant.

ÄNDERUNGEN IN DEN RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

Das IASB hat folgende Änderungen bei bestehenden IFRS sowie einige neue IFRS und IFRIC verabschiedet, die bereits von der EU-Kommission übernommen wurden und somit seit dem 1.1.2014 verpflichtend anzuwenden sind.

	Anwendung für Geschäftsjahre, die am oder nach dem angegebenen Datum beginnen gemäß	
	IASB	EU-Recht
IFRS 10 Konzernabschlüsse	1.1.2013	1.1.2014
IFRS 11 Gemeinsame Vereinbarungen	1.1.2013	1.1.2014
IFRS 12 Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen	1.1.2013	1.1.2014
Änderungen an IAS 27 Einzelabschlüsse	1.1.2013	1.1.2014
Änderungen an IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen	1.1.2013	1.1.2014
Änderungen an IAS 32 Finanzinstrumente Darstellung: Saldierungsvorschriften	1.1.2014	1.1.2014
Übergangsvorschriften – Änderungen zu IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12	1.1.2013	1.1.2014
Investmentgesellschaften – Änderungen zu IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27	1.1.2014	1.1.2014
Änderungen an IAS 36 Wertminderung von Vermögenswerten: Angaben zum erzielbaren Betrag	1.1.2014	1.1.2014
Änderungen an IAS 39 Finanzinstrumente – Ansatz und Bewertung: Novation von Derivaten und Fortsetzung der bestehenden Sicherungsbeziehung	1.1.2014	1.1.2014

IFRS 10 und IAS 27: IFRS 10 ersetzt die Bestimmungen des bisherigen IAS 27 zur Konzernrechnungslegung und beinhaltet Fragestellungen, die bislang in SIC-12 „Konsolidierung – Zweckgesellschaften“ geregelt waren. IFRS 10 ändert die Definition des Begriffs „Beherrschung“. Damit gelten umfassendere Regelungen zur Abgrenzung des Konsolidierungskreises als bisher nach IAS 27. Außerdem werden, wie schon bisher in IAS 27, die grundlegenden Konsolidierungsanforderungen, etwa die Behandlung von Anteilen nicht kontrollierender Gesellschaften oder die Verwendung einheitlicher Bilanzierungsmethoden, behandelt. Der überarbeitete IAS 27 bezieht sich nur noch auf separate Abschlüsse.

IFRS 11 und IAS 28 regeln die Bilanzierung von Sachverhalten, in denen ein Unternehmen gemeinschaftliche Führung (Joint Control) über ein Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) oder eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation) ausübt und ersetzt die bisherigen Regelungen im IAS 31 sowie im SIC 13. Das bisherige Wahlrecht der Quotenkonsolidierung bei gemeinschaftlich geführten Unternehmen (Joint Ventures) wird abgeschafft.

IAS 28 wurde um die Bilanzierung von Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode erweitert. Im Zuge der Einführung des IFRS 11 ist der Hauptfachausschuss (HFA) des Instituts der Wirtschaftsprüfer e.V. (IDW) der Auffassung, dass die typische deutsche Bau-Arbeitsgemeinschaft in Form einer BGB-Außengesellschaft als Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) einzustufen ist. Dieser Auffassung sind wir gefolgt. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss betreffen nur Änderungen im Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung. So werden ab dem Geschäftsjahr 2014 die anteiligen Ergebnisse nicht mehr im Umsatzerlös, sondern als Ergebnis aus Equity-Beteiligungen ausgewiesen. Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die Vorjahreswerte – wie folgt – angepasst:

T €	2013		Veränderung
	2013	angepasst	
Umsatzerlöse	2.086.232	2.098.487	12.255
Ergebnis aus Equity-Beteiligungen	20.844	8.589	-12.255
EBITDA	2.107.076	2.107.076	0

IFRS 12: Dieser neue Standard fasst alle Angabepflichten für Tochtergesellschaften, assoziierte und gemeinschaftlich geführte Unternehmen sowie für strukturierte Einheiten zusammen. Er ersetzt die entsprechenden Regelungen in den Standards IAS 27, IAS 28 und IAS 31.

Die erstmalige Anwendung der angeführten IFRS- und IAS-Standards hatte mit Ausnahme der Darstellung der Arbeitsgemeinschaften unwesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss zum 31.12.2014.

ZUKÜNFTIGE ÄNDERUNGEN DER RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

Das IASB und das IFRIC haben weitere Standards und Interpretationen verabschiedet, die aber im Geschäftsjahr 2014 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren bzw. von der EU-Kommission noch nicht übernommen wurden. Es handelt sich dabei um folgende Standards und Interpretationen:

	Anwendung für Geschäftsjahre, die am oder nach dem angegebenen Datum beginnen gemäß		Auswirkungen auf den Konzern- abschluss
	IASB	EU-Recht	
IFRIC 21 Abgaben	1.1.2014	17.6.2014	unwesentlich
Änderungen an IAS 19	1.7.2014	1.2.2015	unwesentlich
Verbesserungsprozess IFRS 2010-2012	1.7.2014	1.2.2015	unwesentlich
Verbesserungsprozess IFRS 2011-2013	1.7.2014	1.1.2015	unwesentlich
IFRS 9 (2009, 2010, 2013) Finanzinstrumente	1.1.2018	¹⁾	wird analysiert
IFRS 14 Regulatorische Abgrenzungsposten	1.1.2016	¹⁾	keine
Änderungen an IFRS 11 Gemeinsame Vereinbarungen: Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinsamen Geschäftstätigkeit	1.1.2016	¹⁾	unwesentlich
Änderungen an IAS 16 Sachanlagen und IAS 38 Immaterielle Vermögenswerte: Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden	1.1.2016	¹⁾	keine
Änderungen an IAS 16 Sachanlagen und IAS 41 Landwirtschaft: Fruchttragende Pflanzen	1.1.2016	¹⁾	keine
IFRS 15 Erlöse aus Verträgen mit Kunden	1.1.2017	¹⁾	wird analysiert
Änderungen an IAS 27 Einzelabschlüsse: Equity-Methode im Einzelabschluss	1.1.2016	¹⁾	keine
Änderungen an IFRS 10 Konzernabschlüsse und IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures: Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture	1.1.2016	¹⁾	unwesentlich
Verbesserungsprozess IFRS 2012-2014	1.1.2016	¹⁾	unwesentlich
Änderungen an IFRS 10 Konzernabschlüsse, IFRS 12 Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen und IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschafts- unternehmen; Investmentgesellschaften: Anwendung der Konsolidierungsausnahme	1.1.2016	¹⁾	unwesentlich
Änderungen an IAS 1 Darstellung des Abschlusses	1.1.2016	¹⁾	unwesentlich

Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden insbesondere aus der Anwendung der folgenden Standards und Interpretationen erwartet:

IFRS 9 verfolgt einen neuen Ansatz für die Kategorisierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und unterscheidet nur noch zwischen zwei Bewertungskategorien (Bewertung zum beizulegenden Zeitwert oder zu fortgeführten Anschaffungskosten), basierend auf dem Geschäftsmodell des Unternehmens bzw. auf den charakteristischen Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme des jeweiligen finanziellen Vermögenswerts. Die Bewertung im Hinblick auf Wertminderungen hat nach einer einheitlichen Methode zu erfolgen.

Mit den **Änderungen an IFRS 11** wird die Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit klargestellt, wenn diese einen Geschäftsbetrieb darstellen.

IFRS 15 schreibt vor, wann und in welcher Höhe ein IFRS-Berichtersteller Erlöse zu erfassen hat. Zudem wird von den Abschlusserstellern gefordert, den Abschlussadressaten informativere und relevantere Angaben als bisher zur Verfügung zu stellen. Der Standard bietet dafür ein einziges, prinzipienbasiertes, fünfstufiges Modell, das auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist. Die Regelungen in IAS 11, IAS 18 und IFRIC 15 werden damit ersetzt.

Es ist keine vorzeitige Anwendung der neuen Standards und Interpretationen geplant.

Neben den bei IFRS 9 und 15 beschriebenen Auswirkungen werden sich voraussichtlich durch die Anwendung der neuen Standards und Interpretationen nur geringfügige bzw. keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss ergeben.

1) Endorsement-Verfahren läuft noch

KONSOLIDIERUNG

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Unternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Die Jahresabschlüsse der in- und ausländischen Konzernunternehmen sind entsprechend angepasst.

Tochterunternehmen

Der Konzernabschluss beinhaltet den Abschluss des Mutterunternehmens und der von ihm beherrschten Unternehmen einschließlich strukturierter Unternehmen. Für die Beherrschung müssen folgende Kriterien erfüllt sein:

- Das Mutterunternehmen besitzt die Verfügungsgewalt über das Beteiligungsunternehmen.
- Die Renditen der Beteiligung sind Schwankungen ausgesetzt.
- Die Renditen der Beteiligungsgesellschaft können seitens der Muttergesellschaft durch Ausübung der Verfügungsmacht in ihrer Höhe beeinflusst werden.

Sofern Hinweise vorliegen, dass sich bezüglich der Beteiligungsunternehmen mindestens eines der oben genannten Kriterien geändert hat, ist eine erneute Beurteilung der Beherrschung vorzunehmen.

Die Verfügungsgewalt und damit die Beherrschung über ein Beteiligungsunternehmen kann, unabhängig von der Stimmrechtsmehrheit, auch durch andere Rechte sowie vertragliche Vereinbarungen erlangt werden, welche dem Mutterunternehmen die Möglichkeit geben, die renditerelevanten Tätigkeiten des Beteiligungsunternehmens zu beeinflussen.

Der Einbezug eines Tochterunternehmens in den Konzernabschluss erfolgt in dem Zeitpunkt, zu dem das Mutterunternehmen die Beherrschung erlangt. Das Unternehmen wird umgekehrt dann entkonsolidiert, wenn die Beherrschung endet.

Die erstmalige Kapitalkonsolidierung erfolgt gemäß den Bestimmungen des IFRS 3 nach der Erwerbsmethode. Die Anschaffungskosten für das Tochterunternehmen entsprechen der Summe der beizulegenden Zeitwerte der hingegebenen Vermögenswerte, der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und der übernommenen Schulden. Bedingte Kaufpreisbestandteile werden ebenfalls mit ihrem beizulegenden Zeitwert im Erstkonsolidierungszeitpunkt einbezogen. Spätere Abweichungen von diesem Wert werden erfolgswirksam erfasst. Transaktionskosten werden ebenfalls sofort erfolgswirksam erfasst.

Anteile nicht beherrschender Gesellschafter werden mit ihrem proportionalen Anteil am Nettovermögen des erworbenen Unternehmens erfasst (Partial-Goodwill-Methode). Das Wahlrecht, Anteile nicht beherrschender Gesellschafter zum Fair Value anzusetzen, wird nicht in Anspruch genommen.

Bei einem sukzessiven Unternehmenszusammenschluss (Step Acquisition) wird der bereits bestehende Eigenkapitalanteil des Unternehmens mit dem zum Erwerbszeitpunkt geltenden beizulegenden Zeitwert neu bewertet. Der daraus resultierende Gewinn oder Verlust ist in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Den Anschaffungskosten, bedingten Gegenleistungen, bestehenden Eigenkapitalanteilen und Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter sind sämtliche identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens, bewertet zum beizulegenden Zeitwert, gegenüberzustellen. Ein verbleibender aktiver Unterschiedsbetrag wird als Firmenwert ausgewiesen. Passive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung werden nach einer nochmaligen Überprüfung sofort ertragswirksam erfasst. Der Firmenwert wird zumindest einmal jährlich einem Werthaltigkeitstest gemäß IAS 36 unterzogen.

Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2014 Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung in Höhe von 8.040 T € (Vorjahr 0 T €) aktiviert. Wertminderungen wurden in Höhe von 790 T € vorgenommen.

Tochterunternehmen, die wegen Unwesentlichkeit nicht konsolidiert werden, werden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem beizulegenden Zeitwert gemäß IAS 39 angesetzt, soweit dieser Wert verlässlich ermittelbar ist, und unter der Position Andere Finanzanlagen ausgewiesen.

Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilen ohne Beherrschungsverlust

Unterschiedsbeträge aus dem Erwerb oder der Veräußerung von Anteilen an verbundenen Unternehmen ohne Kontroll-erwerb bzw. Kontrollverlust werden zur Gänze erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Veräußerung von Tochterunternehmen

Bei Verlust der Beherrschung über ein Tochterunternehmen wird ein verbleibender Anteil neu mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Differenz zu den bestehenden Buchwerten wird als Gewinn oder Verlust erfasst. Der erstmalige Ansatz eines assoziierten Unternehmens, einer gemeinsamen Vereinbarung oder eines finanziellen Vermögenswerts erfolgt zu diesem beizulegenden Zeitwert. Alle bisher im sonstigen Ergebnis erfassten Beträge werden so bilanziert, als wären die Vermögenswerte und Schulden des betreffenden Unternehmens direkt veräußert worden.

Strukturierte Unternehmen

Strukturierte Unternehmen zeichnen sich dadurch aus, dass die Beherrschung nicht von den Stimmrechten, sondern im Wesentlichen vom vertraglichen Gesellschaftszweck abhängt. Der Gesellschaftszweck beschränkt sich meist auf ein enges Tätigkeitsfeld. Zudem sind diese Gesellschaften in der Regel mit geringem Eigenkapital sowie einer gesellschaftergebundenen Finanzierung ausgestattet.

Assoziierte Unternehmen

Unternehmen, bei denen der Konzern maßgeblichen Einfluss ausübt, stellen assoziierte Unternehmen dar. In der Regel ist dies bei einem Stimmrechtsanteil zwischen 20 und 50 % der Fall. Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert und in der Position Equity-Beteiligungen ausgewiesen. Bei erstmaliger Bilanzierung werden die erworbenen Anteile zunächst mit den Anschaffungskosten angesetzt. Entstehende Unterschiedsbeträge werden entsprechend den Grundsätzen der Vollkonsolidierung behandelt. In den Folgejahren erhöht oder verringert sich der Buchwert der Anteile entsprechend dem anteiligen Gewinn oder Verlust beziehungsweise des sonstigen Ergebnisses des Beteiligungsunternehmens. Ausschüttungen mindern den Buchwert der Anteile. Sobald die anteiligen Verluste des Konzerns dem Anteil an dem assoziierten Unternehmen entsprechen oder diesen übersteigen, sind keine weiteren Verluste zu erfassen, außer der Konzern haftet für Verluste des assoziierten Unternehmens.

Der Konzern überprüft zu jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung der Anteile am assoziierten Unternehmen vorliegen. Wenn Anhaltspunkte vorliegen, ist die Differenz zwischen Buchwert und erzielbarem Betrag als Wertminderungsaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Zum Berichtsjahr erfolgte keine erstmalige Equity-Bewertung. Wertminderungen bei den assoziierten Unternehmen wurden in Höhe von 538 T€ (im Vorjahr 394 T€) vorgenommen.

Assoziierte Unternehmen, die aus Wesentlichkeitsgründen nicht at-Equity angesetzt werden, werden mit den Anschaffungskosten beziehungsweise mit dem beizulegenden Zeitwert gemäß IAS 39 angesetzt, soweit dieser Wert verlässlich ermittelbar ist. Der Ausweis erfolgt in der Position Andere Finanzanlagen.

Gemeinsame Vereinbarungen

Gemeinsame Vereinbarungen bei der Abwicklung von Bauaufträgen in den übrigen Ländern werden je nach vertraglicher Ausgestaltung als Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) oder als eine gemeinschaftliche Tätigkeit bilanziert. Bei

Einstufung einer gemeinsamen Vereinbarung als gemeinschaftliche Tätigkeit werden die Vermögenswerte und Schulden sowie Erlöse und Aufwendungen quotall in die Konzernbilanz und -Gewinn- und Verlustrechnung einbezogen.

Gemeinschaftsunternehmen sind solche, bei denen der Konzern gemeinsam mit einem dritten Unternehmen eine gemeinschaftliche Führung ausübt. Gemeinschaftliche Führung besteht dann, wenn die Bestimmung der Geschäfts- und Finanzpolitik die einstimmige Zustimmung aller an der gemeinschaftlichen Führung beteiligten Parteien erfordert. Gemeinschaftsunternehmen werden bei STRABAG nach der Equity-Methode bilanziert und unter der Position Equity-Beteiligungen ausgewiesen. Zusätzlich werden hierunter auch die typischen deutschen Bau-Arbeitsgemeinschaften in Form einer BGB-Außengesellschaft subsummiert.

Gemeinschaftlich geführte Unternehmen, die aus Wesentlichkeitsgründen nicht at-Equity angesetzt werden, werden mit den Anschaffungskosten beziehungsweise mit dem beizulegenden Zeitwert gemäß IAS 39 angesetzt, soweit dieser Wert verlässlich ermittelbar ist, und unter der Position Andere Finanzanlagen ausgewiesen.

Beteiligungen

Beteiligungen, die kein Tochterunternehmen, gemeinschaftlich geführtes Unternehmen oder assoziiertes Unternehmen darstellen, werden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem beizulegenden Zeitwert gemäß IAS 39 angesetzt, soweit dieser Wert verlässlich ermittelbar ist, und unter der Position Andere Finanzanlagen ausgewiesen.

KONSOLIDIERUNGSVORGÄNGE

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden innerhalb des Konzerns bestehende Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Ausleihungen sowie sonstige Forderungen mit den korrespondierenden Verbindlichkeiten und Rückstellungen der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen aufgerechnet.

Aufwendungen und Erträge aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden eliminiert. Aus dem konzerninternen Lieferungs- und Leistungsverkehr resultierende Zwischenergebnisse werden, sofern sie wesentlich sind, storniert.

Nicht realisierte Gewinne aus Transaktionen zwischen Konzernunternehmen und assoziierten Unternehmen werden entsprechend dem Anteil des Konzerns an dem assoziierten Unternehmen eliminiert.

Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital und am Ergebnis von Gesellschaften, die vom Mutterunternehmen kontrolliert werden, sind im Konzernabschluss gesondert ausgewiesen.

Für Konsolidierungsvorgänge werden die erforderlichen latenten Ertragsteuern angesetzt.

KONSOLIDIERUNGSKREIS

In den Konzernabschluss zum 31.12.2014 einbezogen sind neben der STRABAG AG alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen, bei denen die STRABAG AG unmittelbar oder mittelbar die Beherrschung ausübt. Wesentliche assoziierte Unternehmen sowie Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert (Equity-Beteiligungen).

Gesellschaften, die auch in ihrer Gesamtheit für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bilds der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns von unwesentlicher Bedeutung sind, werden nicht konsolidiert. Die Entscheidung über den Einbezug wird aufgrund quantitativer und qualitativer Überlegungen getroffen.

Die in den Konzernabschluss 2014 einbezogenen Tochterunternehmen und Equity-Beteiligungen sind aus der Aufstellung des Anteilsbesitzes ersichtlich.

Das Geschäftsjahr aller konsolidierten Unternehmen und der Equity-Beteiligungen mit Ausnahme einer Gesellschaft ist das Kalenderjahr. Die Equity-Beteiligung Thüringer Straßenwartungs- und Instandhaltungsgesellschaft mbH & Co. KG erstellt ihren Abschluss zum 30.9. Die Gesellschaft wurde auf Basis eines Zwischenabschlusses zum 31.12.2014 bewertet. Die Haupttätigkeit der Gesellschaft bilden Straßenwinterdienstaufträge.

Der Konsolidierungskreis hat sich im Geschäftsjahr 2014 folgendermaßen entwickelt:

	Vollkon- solidierung	Equity- Bewertung
Stand am 31.12.2013	44	16
Im Berichtsjahr erstmals einbezogen	3	0
Im Berichtsjahr verschmolzen	-15	0
Im Berichtsjahr ausgeschieden	-2	-1
Stand am 31.12.2014	30	15
davon ausländische Unternehmen	3	2

Konsolidierungskreiszugänge

Folgende Gesellschaften werden zum vorliegenden Stichtag erstmals in den Konsolidierungskreis des Konzerns einbezogen:

Vollkonsolidierung	Anteil %
GBS Gesellschaft für Bau und Sanierung mbH, Leuna	100
RVB Gesellschaft für Recycling, Verwertung und Beseitigung von Abfällen mbH, Kehlheim	100
Büro Campus Deutz Torhaus GmbH, Köln	100

Aufgrund der gestiegenen Aktivität wurden die Büro Campus Deutz Torhaus GmbH sowie die RVB Gesellschaft für Recycling, Verwertung und Beseitigung von Abfällen mbH erstmalig im Berichtsjahr in den Konzernabschluss einbezogen. Die Erstkonsolidierung der inaktiven GBS Gesellschaft für Bau und Sanierung mbH beruht auf der Übertragung der Anteile an einer Equity-Beteiligung auf diese Gesellschaft.

Akquisitionen

Ende März 2014 hat die STRABAG AG den Geschäftsbereich Erd- und Bahnbau von der STRABAG Wasserbau GmbH samt den dem Bereich zuzuordnenden Geräten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Know-how, Vertriebsstrukturen sowie gewerblichen Schutzrechten in Form eines Asset Deals erworben. Die Akquisition dient dem Ausbau unserer regionalen Aktivitäten und der Stärkung des neuen Geschäftsfelds. Der Kaufpreis betrug 4.679 T € und wurde mit 4.667 T € nahezu vollständig auf den Firmenwert zugeordnet.

Mit Vertrag vom 1.9.2014 hat die STRABAG AG im Rahmen eines Asset Deals die Bauwerkssanierungstätigkeiten der ESB Kirchhoff GmbH erworben. Mit übernommen wurden dabei dem Bereich zuzuordnende Geräte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Know-how, Vertriebsstrukturen sowie gewerbliche Schutzrechte. Der Vorstand sieht in der Akquisition die Chance, die Aktivitäten im Bereich Bauwerkssanierung und Brückensanierung auszubauen. Der Kaufpreis in Höhe von 3.368 T € entfällt im Wesentlichen mit 3.373 T € auf den Firmenwert.

Die Firmenwerte aus den oben genannten Akquisitionen sind vollständig steuerlich absetzbar.

Durch die Akquisitionen wurden der Konzernumsatz und das Konzernergebnis nur unwesentlich beeinflusst.

Akquisitionen nach dem Bilanzstichtag

Mit Vertrag vom 25.3.2015 hat die STRABAG GmbH, Bad Hersfeld, im Rahmen eines Asset Deals die Aktivitäten der mittelständischen Dietz & Strobel Straßenbau GmbH, Bretzfeld, erworben. Mit übernommen wurden dabei sämtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Gerätepark. Die Akquisition dient dem Ausbau unserer regionalen Aktivitäten in Baden-Württemberg. Auf die weiteren Angaben gemäß IFRS 3 wurde wegen Unwesentlichkeit verzichtet.

Konsolidierungskreisabgänge

	Anteil %	Verschmelzungszeitpunkt
Verschmelzungen		
Baugesellschaft Nowotnik GmbH, Nörvenich	100	1.1.2014
Bauunternehmung Ohneis Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Straubing	100	1.7.2014
becker bau GmbH, Bornhöved	100	1.1.2014
Eduard Hachmann Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Lunden	100	1.1.2014
F. Kirchhoff Straßenbau GmbH, Leinfeld-Echterdingen	100	1.7.2014
Gebr. von der Wettern Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	100	1.1.2014
Helmus Straßen-Bau GmbH, Vechta	100	1.1.2014
Kirchner & Völker Bauunternehmung GmbH, Erfurt	100	1.1.2014
Leonhard Moll Hoch- und Tiefbau GmbH, München	100	1.7.2014
Preusse Baubetriebe Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg	100	1.1.2014
Staßfurter Baubetriebe GmbH, Staßfurt	100	1.1.2014
STRABAG Asset GmbH, Köln	100	1.1.2014
STRABAG Pipeline- und Rohrleitungsbau GmbH, Regensburg	100	1.1.2014
Stratebau GmbH, Regensburg	100	1.7.2014
T S S Technische Sicherheits-Systeme Ges. mit beschr. Haftung, Köln	100	1.1.2014
Entkonsolidierungen		
ETG Erzgebirge Transportbeton GmbH, Freiberg	60	
Steffes-Mies GmbH, Sprendlingen	100	

Alle vorgenannten Gesellschaften waren im Vorjahr vollkonsolidiert.

Die Entkonsolidierung der Steffes Mies GmbH sowie der ETG Erzgebirge Transportbeton GmbH ist vor dem Hintergrund geringer Aktivitäten zu sehen. Der Entkonsolidierungserfolg in Höhe von 37 T € wird mit 43 T € unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen bzw. mit 80 T € unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen. Die Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage sind marginal.

Zum Abschlussstichtag liegen weder maßgebliche erhebliche Beschränkungen bei der Nutzung von Vermögenswerten noch Risiken im Zusammenhang mit strukturierten Unternehmen vor.

Nicht beherrschende Anteile

Im Folgenden sind die zusammengefassten Finanzinformationen hinsichtlich der wesentlichen Tochterunternehmen des Konzerns, an denen wesentliche nicht beherrschende Anteile bestehen, dargestellt. Darin sind die MAV Mineralstoff-Aufbereitung und -Verwertung GmbH, Krefeld, ihre 100%-Beteiligung MAV Mineralstoff - Aufbereitung und Verwertung Lünen GmbH, Lünen, sowie deren 100%-Beteiligung RVB Gesellschaft für Recycling, Verwertung und Beseitigung von Abfällen mbH, Kehlheim, enthalten. Die zusammengefassten Finanzinformationen entsprechen den Beträgen vor Eliminierungen auf Gesamtkonzernebene; die MAV-Gruppe wird als Teilkonzern dargestellt.

Die dem STRABAG-Konzern zuzurechnenden Stimmrechte an der MAV Mineralstoff-Aufbereitung und -Verwertung GmbH, Krefeld, liegen abweichend von der Beteiligungsquote (50%) gemäß einer Sondervereinbarung bei 50 % plus einer Stimme. In dieser Sondervereinbarung sind ebenso Schutzrechte für den Fremdgesellschafter bezüglich grundsätzlicher strategischer Entscheidungen für die Gesellschaft geregelt. Weiterhin wurde dem Fremdgesellschafter im Rahmen des Abschlusses eines Ergebnisabführungsvertrags eine Garantiedividende zugesichert. Trotz der genannten Einschränkungen ist in Summe der vertraglichen Regelungen eine Beherrschung gegeben.

T €	2014	2013
Prozentsatz nicht beherrschender Anteile	50	50
Sitz der Muttergesellschaft	Krefeld	Krefeld
Langfristige Vermögenswerte	11.033	12.380
Kurzfristige Vermögenswerte	11.733	9.176
Langfristige Schulden	-956	-555
Kurzfristige Schulden	-17.315	-14.700
nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehendes Nettovermögen	3.505	4.527
Umsatzerlöse	72.341	55.325
Ergebnis nach Steuern	6.102	6.706
Sonstiges Ergebnis	0	0
Gesamtergebnis	6.102	6.706
davon: nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehender Jahresüberschuss	2.404	2.641
davon: den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehender Jahresüberschuss	3.698	4.065
Liquide Mittel	3.593	1.861
Dividenden an nicht beherrschende Anteile	2.641	3.521
Cashflow aus der Geschäftstätigkeit	11.717	3.706
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-899	-3.142
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-9.127	-2.221
Nettoerhöhung (Nettoabnahme der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente)	1.691	-1.657

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die im Abschluss eines jeden Konzernunternehmens enthaltenen Posten werden auf Basis der Währung bewertet, die der Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds, in dem das Unternehmen operiert, entspricht (funktionale Währung). Die funktionale Währung der Tochtergesellschaften ist bei sämtlichen Gesellschaften die jeweilige Landeswährung. Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt, der die Berichtswährung der STRABAG darstellt.

Transaktionen in fremder Währung werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion in die funktionale Währung umgerechnet. Am Abschlussstichtag werden monetäre Posten zum Stichtagskurs umgerechnet, nicht monetäre Posten werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst.

Die Vermögenswerte und Schulden der Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden von der jeweiligen Landeswährung in Euro mit den Devisenmittelkursen am Abschlussstichtag umgerechnet. Die Gewinn- und Verlustrechnungen der ausländischen Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden wie die entsprechenden Jahresergebnisse zu Durchschnittskursen des Berichtszeitraums umgerechnet. Die Differenzen, die durch die Anwendung beider Kurse entstehen, werden erfolgsneutral erfasst.

Die wesentlichen Währungen sind mit den Stichtags- und Durchschnittskursen unter Textziffer [23] Finanzinstrumente aufgeführt. Währungsunterschiede wurden in Höhe von -40 T€ (Vorjahr -323 T€) erfolgswirksam berücksichtigt.

Die direkt im Eigenkapital erfolgsneutral erfassten Währungsunterschiede erhöhten sich im Berichtsjahr von 116 T€ um 78 T€ auf 194 T€. Positive Währungsumrechnungsdifferenzen zwischen dem Stichtagskurs innerhalb der Bilanz und dem Durchschnittskurs innerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung werden in Höhe von 114 T€ direkt im Eigenkapital erfasst.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Immaterielle Vermögenswerte

Erworbene immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Wertminderungen und planmäßige Abschreibungen, angesetzt.

Die Folgebewertung immaterieller Vermögenswerte mit einer bestimmten Nutzungsdauer erfolgt zu ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen. Im Konzern gibt es keine immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer.

Folgende Nutzungsdauern liegen den immateriellen Vermögenswerten bei linearer Abschreibung zugrunde:

	Nutzungsdauer in Jahren		
Software	3	bis	5
Patente, Lizenzen	3	bis	5

Firmenwert

Ein Firmenwert aus einem Unternehmenszusammenschluss wird beim erstmaligen Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet. Diese ergeben sich als Überschuss der übertragenen Gegenleistung über die identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden. Nach dem erstmaligen Ansatz wird ein Firmenwert mit den Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungen bewertet. Es erfolgt keine planmäßige Abschreibung, sondern mindestens eine jährliche Überprüfung der Werthaltigkeit entsprechend den Regelungen des IAS 36. Der Konzern nimmt die jährliche Überprüfung der Firmenwerte auf Werthaltigkeit zum Jahresende vor. Eine Überprüfung findet auch dann statt, wenn Ereignisse oder Umstände darauf hindeuten, dass der Wert gemindert sein könnte. Zum Zweck des Werthaltigkeitstests wird der Firmenwert einer oder mehreren zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash Generating Units) des Konzerns zugeordnet, die von den Synergieeffekten des Zusammenschlusses profitieren sollen. Die Werthaltigkeit des Firmenwerts wird ermittelt, indem der Buchwert der entsprechenden zahlungsmittelgenerierenden Einheit beziehungsweise Einheiten mit dem erzielbaren Betrag verglichen wird. Im Falle eines Impairments wird ein Wertminderungsaufwand erfasst. Eine spätere Zuschreibung aufgrund des Wegfalls der Gründe für die Wertminderung ist für einen Firmenwert nicht vorgesehen.

Sachanlagen

Sachanlagen werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten erfasst. Die Folgebewertung erfolgt bei STRABAG nach dem Anschaffungskostenmodell und somit mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und Wertminderungen. Sind die Gründe für eine zuvor erfasste Wertminderung entfallen, werden diese Vermögenswerte erfolgswirksam zugeschrieben. Dabei darf jener Buchwert nicht überschritten werden, der sich ergeben hätte, wenn in den früheren Perioden keine Wertminderung erfasst worden wäre.

Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden dann aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Konzern daraus ein künftiger wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird und die Kosten zuverlässig ermittelt werden können. Aufwendungen für Reparaturen und Wartungen, die keine wesentlichen Ersatzinvestitionen darstellen, werden in der Periode ihres Anfalls aufwandswirksam erfasst.

Die planmäßige Abschreibung des abnutzbaren Sachanlagevermögens erfolgt linear entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer. Treten bei Vermögenswerten Hinweise für Wertminderungen auf und liegen die Barwerte der zukünftigen Einzahlungsüberschüsse unter den Buchwerten, erfolgt gemäß IAS 36 eine Abwertung auf den niedrigeren erzielbaren Betrag.

Folgende Nutzungsdauern liegen den Sachanlagen zugrunde:

	Nutzungsdauer in Jahren		
	25	bis	50
Gebäude			
Investitionen in fremden Gebäuden	5	bis	20
Maschinen	3	bis	21
Geschäftsausstattung	3	bis	23
Fahrzeuge	5	bis	12

In die Herstellungskosten selbsterstellter Anlagen werden neben den Einzelkosten auch anteilige Gemeinkosten einbezogen. Für wesentliche qualifizierte Vermögenswerte werden Fremdkapitalkosten aktiviert.

Leasingverhältnisse

Finanzierungsleasing

Leasingverträge, bei denen STRABAG als Leasingnehmerin auftritt und bei denen STRABAG gemäß den Kriterien des IAS 17 alle wesentlichen mit dem Gegenstand verbundenen Chancen und Risiken trägt, werden aktiviert. Die Aktivierung erfolgt dabei zum niedrigeren der beiden Werte aus dem beizulegenden Zeitwert des Vermögenswerts und dem Barwert der Mindestleasingzahlungen. Die Abschreibung erfolgt planmäßig über die wirtschaftliche Nutzungsdauer des Vermögenswerts oder Laufzeit des Leasingvertrags, sofern diese kürzer ist. Dabei wird die Abschreibungsmethode herangezogen, die auch für vergleichbare erworbene oder selbst erstellte Vermögenswerte angewendet wird.

Die aus den künftigen Leasingraten entstehenden Zahlungsverpflichtungen werden als Verbindlichkeit passiviert. Dabei ist der Barwert der Mindestleasingzahlungen anzusetzen. In den Folgejahren werden die Leasingraten in einen Zins- und einen Tilgungsteil aufgeteilt, sodass die Leasingverbindlichkeit konstant verzinst wird. Der Zinsanteil wird dabei ergebniswirksam erfasst.

Operating Leasing

Sowohl Aufwendungen als auch Erträge aus operativen Leasingverträgen werden linear über die Laufzeit der entsprechenden Verträge in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Subventionen und Investitionszuschüsse der öffentlichen Hand werden vom jeweiligen Vermögenswert aktivisch abgesetzt und entsprechend der Nutzungsdauer planmäßig berücksichtigt. Erfasst werden diese an jenem Zeitpunkt, an dem mit großer Sicherheit davon auszugehen ist, dass die Zuwendung erfolgen wird und der Konzern die notwendigen Bedingungen für den Erhalt der Zuwendung erfüllt.

Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Als qualifizierte Vermögensgegenstände gelten jene, für die ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um sie in ihren beabsichtigten gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen. Andere Fremdkapitalkosten werden in der Periode ihres Anfalls als Aufwand erfasst.

Wertminderung nicht finanzieller Vermögenswerte

Vermögenswerte, die einer planmäßigen Abschreibung unterliegen, werden auf Wertminderungen geprüft, wenn entsprechende Ereignisse bzw. Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert gegebenenfalls nicht mehr erzielbar ist. Vermögenswerte, die eine unbestimmte Nutzungsdauer haben, wie beispielsweise der Firmenwert oder noch nicht nutzungsbereite immaterielle Vermögenswerte, werden jährlich auf Wertminderungen hin geprüft, da derartige Vermögenswerte keiner planmäßigen Abschreibung unterliegen.

Für die Feststellung des Wertminderungsbedarfs wird der erzielbare Betrag ermittelt. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert des Vermögenswerts abzüglich Verkaufskosten und Nutzungswert. Sofern für einen einzelnen Vermögenswert kein erzielbarer Betrag ermittelt werden kann, wird der erzielbare Betrag für die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten (zahlungsmittelgenerierende Einheit, Cash Generating Unit – CGU) bestimmt, der der betreffende Vermögenswert zugeordnet werden kann.

Da in der Regel keine Marktpreise für einzelne Einheiten vorliegen, wird für die Wertüberprüfung üblicherweise ein Nutzungswert ermittelt. Die Prognose der Cashflows basiert auf aktuellen Planungen von STRABAG, die einen Planungshorizont von mindestens vier Jahren aufweisen. In begründeten Einzelfällen wird der Detailplanungszeitraum verlängert, wenn dadurch eine bessere Darstellung der künftigen Cashflows möglich ist. Das letzte Detailplanungsjahr bildet die Basis für die Berechnung der ewigen Rente, soweit nicht aufgrund von rechtlichen Rahmenbedingungen die Nutzbarkeit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit auf einen zeitlich kürzeren Zeitraum begrenzt ist.

Bei der Berechnung des Nutzungswerts eines Vermögenswerts wird auf die Zahlungsströme auf Basis der bisherigen Nutzung abgestellt. Für die Netto-Zahlungsmittelzuflüsse jenseits der Detailplanungsperiode werden individuelle, jeweils aus Marktinformationen abgeleitete Wachstumsraten auf Basis langfristiger Geschäftserwartungen bestimmt.

Die Diskontierung der Netto-Zahlungsmittelzuflüsse erfolgt mit den Kapitalkostensätzen. Dabei wird den unterschiedlichen Rendite- und Risikoprofilen der verschiedenen Tätigkeitsschwerpunkte von STRABAG Rechnung getragen. Die Parameter Wachstumsrate und Kapitalkostensatz für die Werthaltigkeitsprüfungen können der folgenden Tabelle entnommen werden:

%	2014	2013
Wachstumsrate	0,5	0,5
Kapitalkostensatz (nach Steuern)	6,8–7,3	7,5–8,0
Kapitalkostensatz (vor Steuern)	9,8–10,5	10,7–11,3

Sämtliche Firmenwerte sind dem Segment Verkehrswegebau zugeordnet.

Das Management hat die budgetierte Bruttomarge basierend auf Entwicklungen in der Vergangenheit und Erwartungen bezüglich der zukünftigen Marktentwicklung bestimmt.

Ist der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts niedriger als der Buchwert, erfolgt eine sofortige ergebniswirksame Wertberichtigung des Vermögenswerts. Im Falle von Wertberichtigungen im Zusammenhang mit zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, die einen Firmenwert enthalten, werden zunächst bestehende Firmenwerte reduziert. Übersteigt der Wertberichtigungsbedarf den Buchwert des Firmenwerts, wird die Differenz in der Regel proportional auf die verbleibenden langfristigen Vermögenswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verteilt.

Mit Ausnahme des Firmenwerts wird für nicht monetäre Vermögenswerte, für die in der Vergangenheit eine Wertminderung gebucht wurde, zu jedem Bilanzstichtag überprüft, ob gegebenenfalls eine Wertaufholung zu erfolgen hat.

Finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte werden in der Konzernbilanz angesetzt, wenn STRABAG ein vertragliches Recht zusteht, Zahlungsmittel oder andere finanzielle Vermögenswerte von einer anderen Partei zu erhalten. Marktübliche Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden grundsätzlich zum Erfüllungstag bilanziert.

Der erstmalige Ansatz eines finanziellen Vermögenswerts erfolgt zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich der Transaktionskosten. Transaktionskosten, die beim Erwerb von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Ver-

mögenswerten anfallen, werden unmittelbar aufwandswirksam erfasst. Unverzinsliche oder unterverzinsliche Forderungen werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem Barwert der erwarteten zukünftigen Cashflows angesetzt.

Die Folgebewertung erfolgt gemäß der Zuordnung der finanziellen Vermögenswerte zu den nachstehenden Kategorien nach IAS 39, für die jeweils unterschiedliche Bewertungsregeln gelten. Die Zuordnung erfolgt zum Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes:

a) Ausleihungen und Forderungen

Ausleihungen und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, soweit ihre Fälligkeit nicht zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag übersteigt. Ansonsten werden sie als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Ausleihungen und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen werden zu Anschaffungskosten abzüglich Wertberichtigungen für erkennbare Einzelrisiken bewertet. Zur Berücksichtigung allgemeiner Kreditrisiken zu Kundenforderungen werden nach Risikogruppen abgestufte Wertberichtigungen gebildet. Konkrete Ausfälle führen zur Ausbuchung der betreffenden Forderungen.

b) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder dieser Kategorie oder keiner der anderen dargestellten Kategorien zugeordnet wurden. Veränderungen im beizulegenden Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert werden, werden im sonstigen Ergebnis erfasst. Werden Vermögenswerte dieser Kategorie verkauft oder unterliegen sie einer Wertminderung, so sind die zuvor im Eigenkapital erfassten kumulierten Wertänderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Wertminderung finanzieller Vermögenswerte

Zu jedem Abschlussstichtag sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Wert zu bewerten sind, auf ihre Werthaltigkeit untersucht (Impairment-Test). Ein Wertminderungsaufwand ergibt sich im Vergleich zwischen Buchwert und beizulegendem Zeitwert. Liegt ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vor, ist ein Wertminderungsaufwand erfolgswirksam im sonstigen betrieblichen Aufwand bzw. im Beteiligungsergebnis zu erfassen. Wertminderungen sind zurückzunehmen, soweit sich nach dem Bilanzstichtag objektive Sachverhalte ergeben, die für eine Wertaufholung sprechen. Die Zuschreibung kann nur bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten, die sich ergeben hätten, wenn die Wertminderung nicht erfasst worden wäre, vorgenommen werden.

Im Konzern werden Wertminderungen vorgenommen, wenn das Schuldnerunternehmen erhebliche finanzielle Schwierigkeiten hat, gegen es mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Insolvenzverfahren eröffnet wird, wenn sich das technologische, ökonomische und rechtliche Umfeld sowie das Marktumfeld des Emittenten wesentlich verändert oder der Fair Value eines Finanzinstruments andauernd unter die fortgeführten Anschaffungskosten sinkt.

Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Zahlungen aus den finanziellen Vermögenswerten nicht mehr bestehen oder die finanziellen Vermögenswerte mit allen wesentlichen Risiken und Chancen übertragen werden.

Tatsächliche und latente Ertragsteuern

Die Forderungen und Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern enthalten im Wesentlichen Ansprüche und Verpflichtungen aus in- und ausländischen Ertragsteuern. Diese umfassen sowohl das laufende Jahr als auch etwaige Ansprüche und Verpflichtungen aus Vorjahren. Die Forderungen und Verbindlichkeiten werden auf Basis der steuerlichen Vorschriften in den jeweiligen Ländern berechnet.

Die Ermittlung der Steuerabgrenzung erfolgt nach der Balance-Sheet-Liability-Methode des IAS 12 für alle temporären Unterschiede zwischen den Wertansätzen der Bilanzposten im IFRS-Konzernabschluss und den bei den einzelnen Gesellschaften bestehenden jeweiligen Steuerwerten. Des Weiteren wird der wahrscheinlich realisierbare Steuervorteil aus bestehenden Verlustvorträgen in die Ermittlung einbezogen. Ausnahmen von dieser umfassenden Steuerabgrenzung bilden Unterschiedsbeträge aus steuerlich nicht absetzbaren Firmenwerten.

Aktive Steuerabgrenzungen werden nur angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass der enthaltene Steuervorteil realisierbar ist. Der Berechnung der Steuerlatenz liegt der im jeweiligen Land übliche Ertragsteuersatz zum Zeitpunkt der voraussichtlichen Umkehr der Wertdifferenz zugrunde.

Passive latente Steuern, die durch temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen entstehen, werden angesetzt, es sei denn, dass der Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen im Konzern bestimmt werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit aufgrund dieses Einflusses nicht umkehren werden.

Vorräte

Die Bewertung der Vorräte erfolgt mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder Nettoveräußerungswert.

Die Herstellungskosten beinhalten alle Einzelkosten sowie angemessene Teile der bei der Herstellung angefallenen Gemeinkosten. Vertriebskosten sowie Kosten der allgemeinen Verwaltung werden nicht in die Herstellungskosten mit einbezogen. Die im Zusammenhang mit der Herstellung anfallenden Fremdkapitalkosten für wesentliche Vorräte, die als qualifizierte Vermögenswerte zu klassifizieren sind, werden aktiviert.

Fertigungsaufträge

Bei Fertigungsaufträgen wird eine Ergebnisrealisierung nach der Percentage-of-Completion-Methode des IAS 11 vorgenommen. Als Maßstab für den Fertigstellungsgrad dient die zum Bilanzstichtag tatsächlich erbrachte Leistung.

Wenn das Ergebnis aus einem Fertigungsauftrag verlässlich ermittelt werden kann und es wahrscheinlich ist, dass der Auftrag profitabel sein wird, werden die Auftragserlöse entsprechend dem Leistungsfortschritt über die Dauer des Auftrags erfasst. Wenn es wahrscheinlich ist, dass die gesamten Auftragskosten die gesamten Auftragserlöse übersteigen werden, wird der erwartete Verlust sofort zur Gänze als Aufwand erfasst. Die Darstellung erfolgt als Wertminderung zu den Forderungen aus Fertigungsaufträgen bzw., insoweit der erwartete Drohverlust die Forderungen aus Fertigungsaufträgen aus dem konkreten Projekt übersteigt, als Rückstellung.

Wenn das zukünftige Ergebnis aufgrund von Unsicherheiten im weiteren Bauablauf nicht verlässlich ermittelt werden kann, erfolgt der Ansatz des Fertigungsauftrags mit Auftragskosten.

Wenn die bewertete Leistung, die im Rahmen eines Fertigungsauftrags erbracht wurde, die hierauf erhaltenen Anzahlungen übersteigt, erfolgt der Ausweis aktivisch unter den Forderungen aus Fertigungsaufträgen. Im umgekehrten Fall erfolgt ein gesonderter passivischer Ausweis.

Die Ergebnisrealisierung bei Fertigungsaufträgen, die in Arbeitsgemeinschaften ausgeführt werden, erfolgt unter Berücksichtigung der Percentage-of-Completion-Methode entsprechend der zum Bilanzstichtag tatsächlich erbrachten Leistung. Drohende Verluste aus dem weiteren Bauverlauf werden durch entsprechende Abwertungen berücksichtigt. Die Forderungen

gen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitsgemeinschaften enthalten insbesondere Ein- und Auszahlungen, Leistungsverrechnungen sowie das anteilige Auftragsergebnis.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen alle liquiditätsnahen Vermögenswerte, die zum Zeitpunkt der Anschaffung bzw. der Anlage eine Restlaufzeit von weniger als drei Monaten aufweisen. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Rückstellungen

Pensionsrückstellungen

Im Konzern bestehen leistungsorientierte Pläne, für die Rückstellungen gebildet werden müssen. Bei leistungsorientierten Versorgungsplänen besteht die Verpflichtung des Unternehmens darin, zugesagte Leistungen an aktive und frühere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erfüllen. Beitragsorientierte Versorgungspläne in Form der Finanzierung durch konzernfremde Unterstützungskassen bestehen nicht.

Die Pensionsrückstellungen werden für Verpflichtungen aus Anwartschaften und laufende Leistungen an aktive und ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und deren Hinterbliebene gebildet. Im Konzern bestehen Pensionszusagen aufgrund von Einzelverträgen oder Betriebsvereinbarungen. Die Verpflichtungen beruhen auf einer Vielzahl von unterschiedlichen Versorgungsregelungen. Die Vielzahl der unterschiedlichen Leistungspläne resultiert aus den Gesellschaftsübernahmen im Lauf der letzten Jahre durch den Konzern. Neue Vereinbarungen werden im Konzern nicht abgeschlossen.

Die Zusagen sehen in der Regel die Gewährung von monatlichen Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenrenten vor. Bei einigen Zusagen sieht die Versorgungsregelung auch die Zahlung in Form einer Kapitalleistung vor.

Die Leistungspläne sind in unterschiedlichen Formen ausgestaltet. Das Spektrum der Leistungsplanstruktur reicht von Festbetragssystemen (z. B. Betrag je Dienstjahr) über dynamische Systeme (z. B. % pro Dienstjahr) bis hin zu Leistungszusagen (z. B. Fixzusage). Gleichmaßen gibt es Leistungspläne mit Hinterbliebenenversorgung und ohne Hinterbliebenenversorgung.

Bewertung der Pensionsrückstellungen

Die Verpflichtungen des Konzerns aus den leistungsorientierten Versorgungsplänen werden für jeden Plan separat nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Anwendung der Projected-Unit-Credit-Methode ermittelt. Bei diesem Anwartschaftsbarwertverfahren wird der bis zum Bilanzstichtag erworbene abgezinste Versorgungsanspruch ermittelt. Von der Bruttoverpflichtung wird das vorhandene Planvermögen mit seinem beizulegenden Zeitwert abgezogen. Hieraus ergibt sich die anzusetzende Nettoschuld bzw. der anzusetzende Nettovermögenswert.

Der Ermittlung der Nettoschuld liegt am Jahresabschlussstichtag ein versicherungsmathematisches Gutachten eines qualifizierten versicherungsmathematischen Gutachters zugrunde.

Der Diskontierungszinssatz für Pensionsrückstellungen wird auf Grundlage von Renditen bestimmt, die am jeweiligen Stichtag für erstrangige festverzinsliche Industriefinanzen mit vergleichbarer Laufzeit am Markt erzielt werden.

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral mit dem Eigenkapital verrechnet. Der Dienstzeitaufwand wird im Personalaufwand, der Zinsanteil der Rückstellungszuführung im Finanzergebnis ausgewiesen.

Ändert sich der Barwert einer leistungsorientierten Verpflichtung infolge Planänderungen, werden die daraus resultierenden Effekte als nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand im Jahr der Planänderung erfolgswirksam erfasst. Auch die aus einer Abgeltung resultierenden Ergebnisse werden unmittelbar in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Im Zusammenhang mit den leistungsorientierten Pensionsplänen ist die Gesellschaft verschiedenen Risiken ausgesetzt. In Bezug auf diese Risiken wird auf die Sensitivitätsanalyse unter Textziffer [19] verwiesen.

Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Sie werden jeweils in Höhe des Betrags angesetzt, der nach kaufmännischer Beurteilung zum Bilanzstichtag erforderlich ist, um zukünftige Zahlungsverpflichtungen des Konzerns abzudecken. Dabei wird jeweils der Betrag angesetzt, der sich bei sorgfältiger Prüfung des Sachverhalts als der wahrscheinlichste ergibt.

Langfristige Rückstellungen werden, sofern nicht unwesentlich, mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag bilanziert. Der Erfüllungsbetrag umfasst auch die am Bilanzstichtag zu berücksichtigenden Kostensteigerungen. Rückstellungen, die sich aus der Verpflichtung zur Rekultivierung von Abbaugrundstücken ergeben, werden nach Abbaufortschritt zugeführt.

Nicht finanzielle Verbindlichkeiten

Sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Überzahlungen aus Fertigungsaufträgen werden als nicht finanzielle Verbindlichkeiten qualifiziert.

Finanzielle Verbindlichkeiten

Die finanziellen Verbindlichkeiten setzen sich aus originären Verbindlichkeiten zusammen.

Originäre Verbindlichkeiten werden in der Konzernbilanz angesetzt, wenn STRABAG eine vertragliche Pflicht hat, Zahlungsmittel oder andere finanzielle Vermögenswerte auf eine andere Partei zu übertragen. Der erstmalige Ansatz einer originären Verbindlichkeit erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Etwaige Agien, Disagien oder sonstige Unterschiede zwischen dem zugeflossenen Betrag und dem Rückzahlungsbetrag werden durch Anwendung der Effektivzinssatzmethode über die Laufzeit der Finanzierung verteilt und periodengerecht im Zinsaufwand ausgewiesen.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Verpflichtungen beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen sind.

Eventualschulden

Eventualschulden sind mögliche oder bestehende Verpflichtungen, bei denen ein Ressourcenabfluss nicht wahrscheinlich ist. Sie werden in der Bilanz nicht erfasst. Das angegebene Verpflichtungsvolumen bei den Eventualschulden entspricht dem am Bilanzstichtag bestehenden Haftungsumfang.

Erlösrealisierung

Die Umsatzerlöse umfassen den beizulegenden Zeitwert der für den Verkauf von Waren und Dienstleistungen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erhaltenen bzw. zu erhaltenden Gegenleistung.

Umsatzerlöse aus der Auftragsfertigung werden fortlaufend nach Maßgabe des Auftragsfortschritts (Percentage-of-Completion-Methode) realisiert. Als Maßstab für den Fertigstellungsgrad dient die zum Bilanzstichtag tatsächlich erbrachte Leistung.

Umsatzerlöse aus der Veräußerung von Eigenprojekten, aus Lieferungen und Leistungen an Arbeitsgemeinschaften aus sonstigen Leistungen und aus dem Verkauf von Baustoffen werden mit dem Übergang der Verfügungsmacht und der damit verbundenen Chancen und Risiken bzw. mit dem Erbringen der Leistung realisiert.

Unter Nachträgen im Zusammenhang mit Bauaufträgen werden Leistungen verstanden, die aufgrund der bestehenden vertraglichen Vereinbarungen nicht verrechnet werden können, sondern über deren Verrechenbarkeit bzw. Anerkennung noch ein Einvernehmen mit der Auftraggeberseite hergestellt werden muss. Für die Bewertung werden strenge Maßstäbe angesetzt. Wesentliche Grundlage für die Bewertung ist der Verhandlungsstand mit dem Auftraggeber oder der Auftraggeberin. Während die Kosten sofort ergebniswirksam erfasst werden, erfolgt die Erlösrealisierung von Nachträgen grundsätzlich erst nach Vorliegen des schriftlichen Anerkenntnisses der Auftraggeberschaft bzw. mit Bezahlung der Nachträge, falls der Zahlungseingang vor dem schriftlichen Anerkenntnis erfolgt.

Sonstige Erträge wie zum Beispiel Mieterlöse bzw. Weiterverrechnungen von Aufwendungen werden auf Basis des aufgelaufenen Betrags in Übereinstimmung mit den jeweiligen Vereinbarungen ausgewiesen.

Dividenden und Gewinnanteile aus Beteiligungen werden erfasst, wenn der Rechtsanspruch auf Zahlungen entstanden ist.

Zinserträge werden nach Anfallen des Ertrags unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst.

SCHÄTZUNGEN

Schätzungen und Annahmen, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie die Angabe der Eventualschulden beziehen, sind bei der Aufstellung des Konzernabschlusses nach IFRS notwendig.

Die Schätzungen und Annahmen, die ein signifikantes Risiko in Form einer wesentlichen Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden innerhalb des nächsten Geschäftsjahres mit sich bringen, werden im Folgenden erörtert.

a) Werthaltigkeit des Firmenwerts

Der Konzern untersucht jährlich, im Einklang mit den dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, ob eine Wertminderung des Firmenwerts vorliegt. Der erzielbare Betrag von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (CGU) wurde basierend auf Berechnungen des Nutzungswerts ermittelt. Diesen Berechnungen müssen Annahmen über die zukünftig zu erwartende Geschäftsentwicklung und erzielbaren Margen zugrunde gelegt werden. In Bezug auf die erwartete künftige Geschäftsentwicklung werden die zum Zeitpunkt der Konzernabschlusserstellung vorliegenden Umstände sowie die als realistisch unterstellte, zukünftige Entwicklung des jeweiligen regionalen und branchenbezogenen Umfelds berücksichtigt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Vorstands liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich tatsächlich ergebenden Beträge von den geschätzten Werten abweichen.

Eine jährliche Verminderung der für die Berechnung des Nutzungswerts herangezogenen Free Cashflows um 5 % würde bei Gleichbleiben aller anderen Annahmen zu keiner Abwertung führen, während eine isolierte Erhöhung des Kapitalkostensatzes um einen Prozentpunkt zu einem Abwertungsbedarf von 77 T € führen würde. Die beiden genannten Effekte zusammen würden einen Abwertungsbedarf von 328 T € auslösen.

b) Umsatzrealisierung aus Fertigungsaufträgen

Umsätze aus Fertigungsaufträgen werden unter Zugrundelegung der Percentage-of-Completion-Methode bilanziert. Hierbei schätzt der Konzern den Anteil der bis zum Bilanzstichtag bereits erbrachten Leistung am Gesamtumfang des Auftragsbestands sowie die noch anfallenden Kosten des Auftrags. Übersteigen die Auftragskosten die gesamten Auftragslöse wird der erwartete Verlust als Aufwand erfasst. Gerade bei technisch komplexen und anspruchsvollen Projekten besteht das Risiko, dass diese Einschätzung der Gesamtkosten von den tatsächlich angefallenen Kosten erheblich abweicht.

c) Ertragsteuern

STRABAG hat für jedes Besteuerungssubjekt die erwartete tatsächliche Ertragsteuer zu berechnen, und die temporären Differenzen aus der unterschiedlichen Behandlung bestimmter Bilanzposten zwischen dem IFRS-Konzernabschluss und dem steuerrechtlichen Abschluss sind zu beurteilen. Soweit temporäre Differenzen vorliegen, führen diese Differenzen grundsätzlich zum Ansatz von aktiven und passiven latenten Steuern im Konzernabschluss.

Das Management muss bei der Berechnung tatsächlicher und latenter Steuern Beurteilungen treffen. Aktive latente Steuern werden in dem Maß angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass sie genutzt werden können. Die Nutzung aktiver latenter Steuern hängt von der Möglichkeit ab, im Rahmen der jeweiligen Steuerart und Steuerjurisdiktion ausreichendes zu versteuerndes Einkommen zu erzielen, wobei ggf. gesetzliche Beschränkungen hinsichtlich der maximalen Verlustvortragsperiode zu berücksichtigen sind. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzbarkeit von aktiven latenten Steuern sind verschiedene Faktoren heranzuziehen, wie z. B. Ertragslage der Vergangenheit, operative Planungen, Verlustvortragsperioden und Steuerplanungsstrategien. Weichen die tatsächlichen Ergebnisse von diesen Schätzungen ab, oder sind diese Schätzungen in künftigen Perioden anzupassen, könnte dies nachteilige Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage haben. Kommt es zu einer Änderung der Werthaltigkeitsbeurteilung bei aktiven latenten Steuern, sind die angesetzten aktiven latenten Steuern – entsprechend der ursprünglichen Bildung – erfolgswirksam oder erfolgsneutral abzuwerten bzw. wertberichtigte aktive latente Steuern erfolgswirksam oder erfolgsneutral zu aktivieren.

d) Beizulegender Zeitwert sonstiger Finanzinstrumente

Der beizulegende Zeitwert von nicht auf einem aktiven Markt gehandelten Finanzinstrumenten wird durch die Anwendung geeigneter Bewertungstechniken ermittelt, die aus einer Vielzahl von Methoden ausgewählt werden. Die hierbei verwendeten Annahmen basieren weitestgehend auf am Bilanzstichtag vorhandenen Marktkonditionen. Für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts zahlreicher zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte, die nicht auf aktiven Märkten gehandelt werden, wendet der Konzern Barwertmethoden an.

e) Pensionsrückstellungen

Der Barwert der Pensionsverpflichtung hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab, die auf versicherungsmathematischen Annahmen beruhen. Die bei der Ermittlung der Nettoaufwendungen bzw. -erträge für Pensionen verwendeten Annahmen schließen den Abzinsungssatz mit ein. Jede Änderung dieser Annahmen wird Auswirkungen auf den Buchwert der Pensionsverpflichtung haben.

Der Konzern ermittelt den angemessenen Abzinsungssatz zum Ende eines jeden Jahres. Dies ist der Zinssatz, der bei der Ermittlung des Barwerts der erwarteten zukünftigen Zahlungsmittelabflüsse zur Begleichung der Verpflichtung verwendet wird. Bei der Ermittlung des Abzinsungssatzes legt der Konzern den Zinssatz von erstrangigen festverzinslichen Industrieanleihen zugrunde, die auf die Währung lauten, in der auch die Leistungen bezahlt werden und deren Laufzeiten denen der Pensionsverpflichtung entsprechen.

f) Sonstige Rückstellungen

Insbesondere bei den sonstigen baubezogenen Rückstellungen besteht das Risiko, dass im Einzelfall die tatsächlichen Kosten für Gewährleistungen oder Restleistungen höher ausfallen. Dieses Risiko wird aber durch die Einzelfallbetrachtungen bei der Vielzahl der Projekte reduziert. Das gilt auch für Rückstellungen im Zusammenhang mit Rechtstreitigkeiten.

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(1) Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse von 2.133.566 T€ (Vorjahr 2.098.487 T€) betreffen insbesondere Erlöse aus der Auftragsfertigung, Veräußerungserlöse von Eigenprojekten, Lieferungen und Leistungen an Arbeitsgemeinschaften sowie sonstige Leistungen. Die Umsatzerlöse aus Auftragsfertigung, welche entsprechend dem Grad der Fertigstellung des jeweiligen Auftrags die periodisierten Teilgewinne beinhalten (Percentage-of-Completion-Methode), betragen 1.727.360 T€ (Vorjahr 1.676.966 T€).

Die Umsatzerlöse nach Geschäftsfeldern und Regionen sind im Einzelnen bei den Segmentinformationen dargestellt.

Die Umsatzerlöse geben nur ein unvollständiges Bild der im Geschäftsjahr erbrachten Leistung wieder. Daher wird ergänzend die gesamte Leistung des Konzerns dargestellt, die auch die anteiligen Leistungen der Arbeitsgemeinschaften und der Beteiligungsgesellschaften umfasst. Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der Erstanwendung von IFRS 11 angepasst.

Die **Leistung** teilt sich wie folgt auf:

T €	2014	2013
Inland	2.172.191	2.149.588
Ausland	2.043.287	2.089.320
	4.215.478	4.238.908

(2) Sonstige betriebliche Erträge

T €	2014	2013
Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen	15.195	11.928
Versicherungserstattungen, Schadensersatzleistungen	9.770	7.875
Miet- und Pachterträge	4.324	7.483
Erträge aus der Ausbuchung von Verbindlichkeiten	2.558	2.253
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen	1.752	2.154
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	1.403	8.698
Kursgewinne aus Währungsumrechnungen	292	599
Effekte aus der Erst- und Entkonsolidierung	80	40.021
Zuführungen/Entnahmen Rückstellungen	0	13.783
Übrige	3.655	4.690
	39.029	99.484

(3) Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen

T €	2014	2013
Materialaufwand	693.956	700.209
Aufwendungen für bezogene Leistungen	690.917	675.897
	1.384.873	1.376.106

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen betreffen insbesondere die Leistungen der Subunternehmen sowie Planungsleistungen, Gerätemieten und Fremdreparaturen.

(4) Personalaufwand

T €	2014	2013
Löhne	246.676	234.447
Gehälter	200.475	188.477
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	92.864	86.728
Aufwendungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.195	1.116
	541.210	510.768

Die Aufwendungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen enthalten die Dienstzeitaufwendungen in Höhe von 784 T € (Vorjahr 823 T €). Die in den Aufwendungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen enthaltenen Zinsanteile werden unter dem Posten Zinsergebnis ausgewiesen.

Der **durchschnittliche Mitarbeiterstand** im Sinne des § 314 Abs. 1 Nr. 4 HGB setzt sich wie folgt zusammen:

	2014	2013
Angestellte	3.417	3.426
Gewerbliche	6.276	6.390
	9.693	9.816

(5) Sonstige betriebliche Aufwendungen

T €	2014	2013
Diverse Dienstleistungen und Honorare	21.807	23.938
Zuführung/Entnahmen Rückstellungen	19.683	0
Versicherungsprämien/Schadenersatzleistungen	17.180	16.004
Miet- und Pacht aufwendungen	12.699	12.040
Technische Bearbeitung	11.663	10.587
Verwaltungskosten	10.461	9.942
Reise- und Werbekosten	8.575	7.070
Bürgerscheinkosten	6.668	6.489
Beiträge an Berufsvertretungen/Gebühren und Abgaben	5.704	5.196
Sonstige Steuern	3.450	3.874
Buchverluste aus Anlageabgängen	2.626	2.103
Forderungsabwertungen	1.670	2.247
Kursverluste aus Währungsumrechnung	332	922
Übrige	10.500	8.949
	133.018	109.361

Aufwendungen für Forschung und Entwicklung ergeben sich bei zahlreichen technischen Sondervorschlägen, bei konkreten Projekten im Wettbewerb sowie bei der Einführung von Bauverfahren und Produkten am Markt und wurden daher in voller Höhe aufwandswirksam erfasst.

(6) Ergebnis aus Equity-Beteiligungen

T €	2014	2013
Erträge aus Equity-Beteiligungen	8.523	27.233
Aufwendungen aus Equity-Beteiligungen	-5.920	-6.389
Erträge aus Arbeitsgemeinschaften	32.463	17.179
Aufwendungen aus Arbeitsgemeinschaften	-31.057	-29.435
	4.009	8.588

Im Konzern entfallen die Erträge bzw. Aufwendungen aus Equity-Beteiligungen im Wesentlichen auf die Bayerische Asphaltmischwerke GmbH & Co. KG sowie den Teilkonzern Bau Holding Beteiligungs AG.

(7) Sonstiges Beteiligungsergebnis

T €	2014	2013
Erträge aus Beteiligungen	6.985	6.378
Aufwendungen aus Beteiligungen	-232	-1.715
Erträge aus dem Abgang von und den Zuschreibungen zu Beteiligungen	567	793
Abschreibungen auf Beteiligungen	-2.343	-991
Aufwendungen aus dem Abgang von Beteiligungen	-1	0
	4.976	4.465

(8) Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen sind in der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen dargestellt. Im Geschäftsjahr wurden Wertminderungen in Höhe von 7.318 T € (Vorjahr 3.476 T €) vorgenommen. Davon entfallen 6.487 T € (Vorjahr 2.986 T €) auf Sachanlagen und 790 T € (Vorjahr 490 T €) auf Firmenwerte. Die außerplanmäßigen Wertminderungen stehen im Zusammenhang mit der in Umsetzung befindlichen Umstrukturierung der Baustoffaktivitäten der Gaul GmbH, Sprendlingen, die erneut zu Abwertungen von Assets und zu laufenden Verlusten führte.

(9) Zinsergebnis

T €	2014	2013
Zinsen und übrige Finanzerträge	1.819	3.408
Zinsen und übrige Finanzaufwendungen	-10.842	-12.823
	-9.023	-9.415

In den Zinsen und übrigen Finanzaufwendungen sind Zinsanteile aus der Zuführung von Pensionsrückstellungen in Höhe von 5.909 T€ (Vorjahr 6.325 T€) sowie aus Finanzierungsleasing in Höhe von 5 T€ (Vorjahr 217 T€) enthalten.

(10) Ertragsteuern

Als Ertragsteuern sind die in den einzelnen Gesellschaften gezahlten oder geschuldeten Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie latente Steuern ausgewiesen.

T €	2014	2013
Tatsächliche Steuern	-23.291	-14.271
Latente Steuern	-8.801	-5.266
Ertragsteuern	-32.092	-19.537

In der Konzern-Gesamtergebnisrechnung wurden ausschließlich Steuerbestandteile auf versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen und ähnlichen Verpflichtungen in Höhe von 9.859 T€ (Vorjahr 897 T€) im übrigen Gesamtergebnis erfolgsneutral erfasst.

Die Ursachen für den Unterschied zwischen dem unveränderten deutschen Ertragsteuersatz von 29,83 % und der ausgewiesenen Konzernsteuerquote stellen sich folgendermaßen dar:

T €	2014	2013
Ergebnis vor Steuern	39.833	121.084
Theoretischer Steueraufwand 29,83 %	11.882	36.119
Abweichung aufgrund unterschiedlicher Steuersätze	160	409
Steuereffekte aus:		
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	3.725	1.210
Steuerfreie Erträge	-287	-13.154
Equity-Bewertung	1.355	-5.576
Kapitalkonsolidierung	1.220	11
Veränderung von Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern/Verlustvorträge	12.397	4.695
Steuernachzahlungen/-erstattungen für Vorjahre	1.262	-2.704
Sonstiges	378	-1.473
Ausgewiesener Steueraufwand	32.092	19.537

(11) Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie errechnet sich durch Division des Konzernergebnisses durch die gewichtete Anzahl der Stammaktien.

Da es im STRABAG-Konzern keine potenziellen Aktien gibt, entsprechen sich das verwässerte und das unverwässerte Ergebnis je Aktie.

	2014	2013
Konzernergebnis in T €	5.019	99.371
Anzahl der Stammaktien in Umlauf (in T)	4.030	4.030
Ergebnis je Aktie in Euro	1,25	24,66

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN DER BILANZ

(12) Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Die Zusammensetzung ist in der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen dargestellt.

Für Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte wurden im Berichtsjahr keine Fremdkapitalkosten aktiviert, da keine Anschaffung bzw. Herstellung von wesentlichen qualifizierten Vermögenswerten erfolgte.

Geschäfts- und Firmenwerte

Zum Bilanzstichtag setzen sich die Buchwerte der Geschäfts- und Firmenwerte wie folgt zusammen:

T €	31.12.2014	31.12.2013
STRABAG AG	19.181	11.141
Mischanlagen		
AMA Villip	3.000	3.000
AMA Mühbrook	2.571	2.571
PMB-Anlagen ¹⁾	2.000	2.000
AMA Atzendorf	1.734	1.734
AMA Blatzheim	1.160	1.160
	10.465	10.465
STRABAG GmbH²⁾	5.744	5.744
STRABAG Großprojekte³⁾	2.280	2.280
Übrige		
Griproad Spezialbeläge und Baugesellschaft mbH	1.700	1.700
Gaul GmbH	0	790
	1.700	2.490
	39.370	32.120

Die Zuordnung der Geschäfts- und Firmenwerte (kurz: GuF) auf die zahlungsmittelgenerierende Einheiten (Cash Generating Units – CGU) wurde gegenüber dem Vorjahresausweis angepasst.

Es ergaben sich Änderungen in der Organisationsstruktur, bedingt durch die im Berichtsjahr erfolgten Verschmelzungen von vollkonsolidierten Unternehmen, die in Vorjahren als CGU für aus der Kaufpreisallokation generierte GuF fungierten. Durch die Eingliederung dieser in die Organisationsstruktur der aufnehmenden Unternehmen waren die ursprünglichen CGU nicht länger vorhanden.

Für den Werthaltigkeits-Test wurden daher die untenstehend aufgeführten GuF dem operativen Segment „Straßenbau“ der STRABAG AG bzw. der STRABAG GmbH als neue CGU zugeordnet. Diese sind im Berichtssegment „Verkehrswegebau“ subsumiert.

Durch die neue CGU-Zuordnung ergaben sich keine Wertminderungen.

¹⁾ polymermodifiziertes Bitumen

²⁾ umfirmierte HERMANN KIRCHNER Bauunternehmung GmbH

³⁾ umfirmierte HEILIT+WOERNER Bau GmbH

Im Einzelnen wurden folgende Anpassungen zum 1.1.2014 vorgenommen:

T €

STRABAG AG

Stratebau GmbH	5.250
T S S Technische Sicherheits-Systeme GmbH	3.000
Sienknecht-Erwerb, Straßenbau-Aktivitäten	2.275
Poßögel GmbH (im Vorjahr unter übrigen Firmenwerten)	616
	11.141

STRABAG GmbH

F. Kirchhoff Straßenbau GmbH	4.211
HERMANN KIRCHNER Bauunternehmung GmbH	1.533
	5.744

Darüber hinausgehende Änderungen gegenüber dem Vorjahresausweis der CGU sind redaktioneller Art und stellen keine Änderung der CGU dar.

Der Vergleich der Buchwerte mit dem jeweilig erzielbaren Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten im Rahmen der jährlichen Werthaltigkeitsprüfung (Impairment Test) ergab einen Abwertungsbedarf zum 31.12.2014 in Höhe von 790 T € (Vorjahr 490 T €), der in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen ausgewiesen wird und das Segment Verkehrswegebau betrifft.

Der Wertberichtigungsbedarf entfällt ausschließlich auf die CGU Gaul GmbH. Die Abwertung des Firmenwerts ist auf die eingeleiteten Umstrukturierungsmaßnahmen zurückzuführen.

Aufgrund der Branchenspezifika (Langfristfertigung), insbesondere im Verkehrswegebau durch die Abhängigkeit von der Haushaltspolitik der öffentlichen Hand sowie von Witterungseinflüssen, sind Mehrjahresplanungen mit Planungsunsicherheiten behaftet. Durch die Einflüsse der exogenen Faktoren wie Beschaffungspreise und Konkurrenzsituation sowie der Unsicherheit über die künftige Entwicklung dieser Faktoren unterliegen die Firmenwerte im Baustoffbereich einem Risiko von Wertminderungen. Sollten unsere Planziele in Bezug auf die Kennziffern Leistung und erwartete Rendite nicht eintreffen, sind weitere Abwertungserfordernisse der Firmenwerte in den Folgejahren nicht auszuschließen.

Die wesentlichen Annahmen bei der Ermittlung des erzielbaren Betrags sind in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erläutert. Zur Ermittlung eines Abwertungsbedarfs im Rahmen einer Sensitivitätsanalyse verweisen wir auf die Ausführungen zu Schätzungen unter den Erläuterungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Leasing

Zum Bilanzstichtag sind im Sachanlagevermögen keine Buchwerte aus Finanzierungsleasing enthalten (Vorjahr 226 T €). Für die im Geschäftsjahr übernommenen Leasinggegenstände wurden Zahlungen in Höhe von 131 T € (Vorjahr 1.369 T €) geleistet.

Es bestehen Operating-Leasing-Verträge für die Nutzung von Vermögenswerten. Die Aufwendungen aus diesen Verträgen werden erfolgswirksam erfasst. Die geleisteten Zahlungen für das Geschäftsjahr 2014 betragen 10.326 T € (Vorjahr 6.919 T €).

Die sich aus den Operating-Leasing-Vereinbarungen in den nächsten Geschäftsjahren ergebenden Zahlungsverpflichtungen stellen sich wie folgt dar:

T €

	31.12.2014	31.12.2013
Laufzeit bis zu einem Jahr	8.823	7.084
Laufzeit zwischen einem und fünf Jahren	27.872	23.968
Laufzeit über fünf Jahre	19.605	19.793
	56.300	50.845

Verfügungsbeschränkungen/Erwerbsverpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestehen Verpflichtungen im Zusammenhang mit dem Erwerb von Sachanlagen, die noch nicht im Jahresabschluss berücksichtigt sind, in Höhe von 10.430 T € (Vorjahr 20.934 T €). Die Buchwerte der besicherten immateriellen Vermögenswerte und des Sachanlagevermögens betragen unverändert zum Vorjahr 1.200 T €.

(13) Finanzanlagen

Detaillierte Informationen zu den Konzernbeteiligungen (Anteile von mehr als 20 %) sind der Aufstellung des Anteilsbesitzes zu entnehmen.

Die Entwicklung der Finanzanlagen im Geschäftsjahr stellt sich wie folgt dar:

T €	Stand 31.12.2013	Änderung Konsolidie- rungskreis/ Währungs- differenzen	Zugänge ¹⁾	Umglie- derungen	Abgänge ²⁾	Abschrei- bungen	Stand 31.12.2014
2014							
Anteile an Equity- Beteiligungen	632.717	-1	4.038	-1.000	-42.664	-538	592.552
Anteile an verbundenen Unternehmen	8.239	-1.976	1.441	1.000	-18	-979	7.707
Übrige Beteiligungen	21.053	0	1.199	0	-1.564	-1.364	19.324
Andere Finanzanlagen	29.292	-1.976	2.640	1.000	-1.582	-2.343	27.031
	662.009	-1.977	6.678	0	-44.246	-2.881	619.583

T €	Stand 31.12.2012	Änderung Konsolidie- rungskreis/ Währungs- differenzen	Zugänge ¹⁾	Umglie- derungen	Abgänge ²⁾	Abschrei- bungen	Stand 31.12.2013
2013							
Anteile an Equity- Beteiligungen	633.353	-261	5.156	0	-5.137	-394	632.717
Anteile an verbundenen Unternehmen	9.465	-1	0	0	-940	-285	8.239
Übrige Beteiligungen	23.800	-50	188	0	-2.179	-706	21.053
Andere Finanzanlagen	33.265	-51	188	0	-3.119	-991	29.292
	666.618	-312	5.344	0	-8.256	-1.385	662.009

¹⁾ davon erfolgsneutrale Folgebewertung gemäß IAS 39: 557 T € (Vorjahr 171 T €)

²⁾ davon erfolgsneutrale Folgebewertung gemäß IAS 39: 0 T € (Vorjahr -249 T €)

Die Wertberichtigungen zu den gemäß IAS 39 bewerteten Finanzanlagen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

T €	Anteile an verbundenen Unternehmen/Beteiligungen (IAS 39)	
	31.12.2014	31.12.2013
Bruttobetrag	44.316	48.848
Wertberichtigung		
Stand am 1.1.	19.556	21.682
Konsolidierungskreisänderungen/Umgliederungen	-1.559	0
Änderungen laufendes Jahr	-712	-2.126
Stand am 31.12.	17.285	19.556
Buchwert	27.031	29.292

Angaben zu Equity-Beteiligungen: wesentliche assoziierte Unternehmen

Als wesentliche Equity-Beteiligung wurde die österreichische 35%-BHB-Beteiligung eingestuft, welche direkt oder über ihre Tochtergesellschaften in den wesentlichen mittel- und osteuropäischen Ländern sowie Skandinavien vertreten ist und die gesamte Leistungspalette eines Universalbauunternehmens abdeckt. In der folgenden Übersicht sind die zusammengefassten Finanzinformationen (100 %) für den BHB-Teilkonzern dargestellt.

T €	2014	2013
erhaltene Dividenden	42.930	40.100
Umsatzerlöse	5.121.603	5.323.768
Abschreibungen	-178.810	-161.214
Zinserträge	65.232	55.443
Zinsaufwendungen	-66.442	-67.581
Ertragsteueraufwand und -ertrag	-31.102	15.412
Gewinn oder Verlust aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	-10.639	56.496
Sonstiges Ergebnis	-60.196	-28.229
Gesamtergebnis	-70.835	28.267
Kurzfristige Vermögenswerte	3.228.497	3.236.113
davon Zahlungsmittel	637.503	566.804
Langfristige Vermögenswerte	2.407.216	2.545.787
Kurzfristige Schulden	3.247.607	3.272.726
davon finanzielle Schulden	67.212	182.524
Langfristige Schulden	977.400	984.920
davon finanzielle Schulden	507.044	562.489
Nettovermögen	1.410.706	1.524.254

Die dargestellten Finanzinformationen lassen sich wie folgt zum Equity-Buchwert der Beteiligung im Konzernabschluss überleiten:

T €	Equity-Beteiligungen - wesentliche assoziierte Unternehmen	
	31.12.2014	31.12.2013
Anteil des Konzerns am Nettovermögen am 1.1.	528.577	532.808
Gesamtergebnis (dem Konzern zustehend)	-25.100	9.389
Erhaltene Dividenden/Sonstige EK-Veränderungen	-13.737	-13.620
Anteil des Konzerns am Nettovermögen am 31.12.	489.740	528.577
Unterschiedsbetrag	37.346	37.346
Equity-Buchwert 31.12.	527.086	565.923

Die folgende Tabelle gliedert in aggregierter Form den Buchwert und den Konzernanteil am Gewinn und sonstigen Ergebnis der assoziierten Unternehmen, die einzeln unwesentlich sind:

T €	2014	2013
Summe der Equity-Buchwerte am 31.12.	54.854	52.962
Anteil des Konzerns am Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	7.622	5.410
Anteil des Konzerns am sonstigen Ergebnis	0	0
Anteil des Konzerns am Gesamtergebnis	7.622	5.410

Angaben zu Gemeinschaftsunternehmen

Die folgende Tabelle gliedert in aggregierter Form den Buchwert und den Konzernanteil am Gewinn und sonstigen Ergebnis der Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures), die einzeln unwesentlich sind:

T €	2014	2013
Summe der Equity-Buchwerte am 31.12.	10.612	13.832
Anteil des Konzerns am Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	-978	-3.721
Anteil des Konzerns am sonstigen Ergebnis	-1	-279
Anteil des Konzerns am Gesamtergebnis	-979	-3.999

Angaben zu Arbeitsgemeinschaften

Im Konzern werden Bau-Arbeitsgemeinschaften als Gemeinschaftsunternehmen klassifiziert und deren Ergebnisse im Ergebnis aus Equity-Beteiligungen ausgewiesen.

Für das Geschäftsjahr 2014 sind die nachfolgenden Finanzinformationen zu den wesentlichen Arbeitsgemeinschaften zu 100 % vor Konsolidierung dargestellt:

T € 2014	Anteil in %	Umsatz- erlöse	Kurzfristige Vermö- genswerte	davon liquide Mittel	Langfristige Vermö- genswerte	Kurzfristige Schulden
A-Lanes A 15 Roads V.O.F., Niederlande	33,3	59.316	29.549	887	0	29.549
A 44 Tiefbau BWB/BW11	50,0	6.546	1.526	1.214	0	1.526
Arge A 4 Friedewald	50,0	16.517	4.888	15	18	4.906
Arge BAB 8 Ulm-Augsburg	35,0	52.504	39.332	23.281	140	39.472
Arge BAB 9 Holledau FR N	50,0	44.571	2.893	134	0	2.893
BAB A 81 FDE Engen 2014	33,3	8.189	1.551	1.551	0	1.551
City-Tunnel-Leipzig Los C	30,0	9.153	498	484	0	498
Schandauer Straße 2. BA	33,3	8.877	1.465	812	0	1.465
VCS BAB 5	41,0	14.136	12.506	10.489	0	12.506
ZBA Halle-Los 1A TB	50,0	5.718	4.172	67	0	4.172

Im Geschäftsjahr 2014 sind aus den oben genannten Arbeitsgemeinschaften im Ergebnis aus Equity-Beteiligungen unter den Gewinnen aus Arbeitsgemeinschaften 9.839 T € und unter den Verlusten aus Arbeitsgemeinschaften inklusive Drohverlusten 26.007 T € ausgewiesen.

Von den Verlusten entfallen 23.653 T € auf das Autobahnprojekt A15 in den Niederlanden. Die Einschätzung der Verlustrisiken musste im Berichtsjahr mehrfach nach oben revidiert werden. In die Rückstellungen für dieses Projekt sind zum Bilanzstichtag die Erwartungen über den weiteren Projektverlauf eingeflossen. Von der Arbeitsgemeinschaft dokumentierte Leistungsänderungen und -mehrungen liegen dem Auftraggeber zur Nachbeauftragung vor. Sollte es hierzu kommen, würden die Nachbeauftragungen in voller Höhe ergebniswirksam, da die Kosten für die geänderte Leistung bereits in die Herstellkosten eingeflossen sind.

Für das Geschäftsjahr 2013 enthält die nachstehende Tabelle die Finanzinformationen der für den Konzern wesentlichen Arbeitsgemeinschaften:

T € 2013	Anteil in %	Umsatz- erlöse	Kurzfristige Vermö- genswerte	davon liquide Mittel	Langfristige Vermö- genswerte	Kurzfristige Schulden
A-Lanes A 15 Roads V.O.F., Niederlande	33,3	56.789	56.688	1.211	0	56.688
ADL Wilhelmshaven	33,3	11.026	1.915	373	0	1.915
Arge BAB 8 Ulm–Augsburg	35,0	94.082	17.095	8.552	477	17.572
BAB 1 AS Braunshausen-Mettlicher Talbrücke 2013	50,0	6.693	1.344	266	0	1.344
BAB 81 Singen–Stuttgart FDE LOS	50,0	5.650	130	68	0	130
Betondecke BAB 5 Malsch–Offenburg	50,0	13.165	2.022	435	0	2.022
Borsbergstraße/Schandauer Str., 1. BA	33,3	14.023	2.745	664	0	2.745
Schleuse Uelzen II	30,0	11.421	1.824	61	0	1.824
Torstraße Halle	50,0	5.094	1.839	1.013	0	1.839
VCS BAB 5	41,0	57.391	15.356	12.347	8	15.364

Im Geschäftsjahr 2013 sind aus den oben genannten Arbeitsgemeinschaften im Ergebnis aus Equity-Beteiligungen unter den Gewinnen aus Arbeitsgemeinschaften 5.535 T € und unter den Verlusten aus Arbeitsgemeinschaften inklusive Drohverlusten 28.725 T € ausgewiesen. Von den Verlusten entfallen 19.876 T € auf die Arge BAB 8 Ulm–Augsburg.

(14) Latente Steuern

Temporäre Unterschiede zwischen den Wertansätzen im IFRS-Konzernabschluss und dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz wirken sich wie folgt auf die in der Bilanz ausgewiesenen Steuerabgrenzungen aus:

T €	31.12.2014		31.12.2013	
	Aktive	Passive	Aktive	Passive
Langfristige Vermögenswerte				
Immaterielle Vermögenswerte	2.105	13	2.030	42
Sachanlagen	3.370	10.361	6.414	12.200
Finanzanlagen	1.399	6.805	1.412	6.859
Kurzfristige Vermögenswerte				
Vorräte	0	0	1.204	0
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	1.609	9.101	1.740	9.290
Rückstellungen	29.873	0	20.971	0
Kurzfristige Schulden				
Rückstellungen	365	2.053	336	1.866
Verbindlichkeiten und Sonstiges	0	11.994	105	12.532
Aktivierete steuerliche Verlustvorträge	16.793	0	22.712	0
	55.514	40.327	56.924	42.789
Saldierung aktiver und passiver latenter Steuern	-40.327	-40.327	-41.196	-41.196
Bilanzausweis	15.187	0	15.728	1.593

Die Entwicklung der latenten Steuern stellt sich wie folgt dar:

T €	2014	2013
Aktivsaldo(+)/Passivsaldo(-) 1.1.	14.135	17.897
Erfolgswirksam	-8.801	-5.265
Erfolgsneutral (IAS 19)	9.859	897
Erfolgsneutral (Fremdwährung)	-6	-27
Erst-/Entkonsolidierung	0	633
Aktivsaldo(+)/Passivsaldo(-) 31.12.	15.187	14.135

Zum Bilanzstichtag beträgt der erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Aktivbestand der latenten Steuern 21.595 T € (Vorjahr 11.737 T €).

Latente Steuern auf Verlustvorträge werden insoweit aktiviert, als diese wahrscheinlich mit künftigen Gewinnen verrechnet werden können. Für Buchwertdifferenzen und steuerliche Verlustvorträge bei der Körperschaftsteuer in Höhe von 63.317 T € (Vorjahr 31.063 T €) und Gewerbesteuer 97.443 T € (Vorjahr 84.680 T €) werden keine aktiven latenten Steuern angesetzt, da ihre Wirksamkeit als Steuerentlastung im Wesentlichen aufgrund noch laufender Betriebsprüfungen nicht ausreichend gesichert ist. Darüber hinaus bestehen vororganschaftliche steuerliche Verlustvorträge, deren Verwertbarkeit nicht vor Beendigung der Organschaftsverhaltnisse möglich ist. Davon entfallen auf körperschaftsteuerliche Verlustvorträge 13.580 T € (Vorjahr 21.291 T €) und auf gewerbesteuerliche Verlustvorträge 1.664 T € (Vorjahr 2.461 T €). Die nicht aktivierten steuerlichen Verlustvorträge sind grundsätzlich zeitlich unbegrenzt verwertbar.

Aktive latente Steuern auf verlustbezogene temporäre Differenzen wurden in Höhe von rd. 2.028 T € (Vorjahr 0 T €) nicht angesetzt, da deren Steuerwirksamkeit als Steuerentlastung nicht ausreichend gesichert ist.

(15) Vorräte

T €	31.12.2014	31.12.2013
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	23.249	22.060
Fertige Erzeugnisse und Waren sowie Bauten	47.398	20.968
Unfertige Erzeugnisse und Bauten	2.779	8.722
Unbebaute Grundstücke	5.264	4.881
	78.690	56.631

Bei den Vorräten ohne Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe wurden im Saldo Wertaufholungen in Höhe von 354 T € (Vorjahr Wertaufholungen 1.366 T €) vorgenommen. Die wertgeminderten Vorräte sind mit einem Nettoveräußerungswert von 27.903 T € (Vorjahr 27.943 T €) ausgewiesen. Die übrigen Vorräte von 50.787 T € (Vorjahr 28.688 T €) werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt.

Auf Vorratsgrundstücke bestehen Besicherungen in Höhe von 21.721 T € (Vorjahr 0 T €) im Zusammenhang mit einer Projektfinanzierung.

Die Vorräte sind, mit Ausnahme der unbebauten Grundstücke, voraussichtlich innerhalb von 12 Monaten realisierbar.

(16) Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

T €	31.12.2014			31.12.2013		
	Gesamt	davon		Gesamt	davon	
		kurzfristig	langfristig		kurzfristig	langfristig
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen						
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	512.219	512.219	0	568.140	568.140	0
hierauf erhaltene Anzahlungen	-420.172	-420.172	0	-476.480	-476.480	0
	92.047	92.047	0	91.660	91.660	0
Übrige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	194.832	194.832	0	248.209	244.446	3.763
	286.879	286.879	0	339.869	336.106	3.763
Nicht finanzielle Vermögenswerte	8.033	8.033	0	12.623	12.623	0
Forderungen aus Ertragsteuern	2.174	254	1.920	10.254	5.531	4.723
Sonstige finanzielle Vermögenswerte						
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	16.071	15.751	320	22.523	22.523	0
Forderungen gegen Equity-Beteiligungen	3.388	3.134	254	4.303	4.303	0
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6.045	5.545	500	7.271	5.858	1.413
Übrige Forderungen und Vermögenswerte	15.724	13.926	1.798	11.160	9.581	1.579
	41.228	38.356	2.872	45.257	42.265	2.992
Gesamt	338.314	333.522	4.792	408.003	396.525	11.478

Aufgrund einer Verbesserung der Darstellung werden Ausleihungen unter den langfristigen Forderungen ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Die **Forderungen aus Fertigungsaufträgen** sämtlicher zum Bilanzstichtag nicht abgerechneter Aufträge stellen sich wie folgt dar:

T €	31.12.2014	31.12.2013
Bis zum Bilanzstichtag angefallene Kosten	776.646	932.648
Bis zum Bilanzstichtag angefallene Gewinne	59.755	59.728
Kumulierte Verluste	-28.345	-20.266
abzüglich passivisch ausgewiesene Forderungen	-295.837	-403.970
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	512.219	568.140

Forderungen aus Fertigungsaufträgen in Höhe von 295.837 T € (Vorjahr 403.970 T €) werden unter den Verbindlichkeiten ausgewiesen, da die hierauf erhaltenen Anzahlungen die Forderungen übersteigen.

Branchenüblich stehen dem Kunden bzw. der Kundin zur Sicherstellung seiner bzw. ihrer vertraglichen Ansprüche Einbehalte von Rechnungen zur Verfügung. Diese Einbehalte werden jedoch in der Regel durch Besicherungen (Bank- oder Konzerngarantien) abgelöst. Die Buchwerte der besicherten Forderungen betragen wie im Vorjahr 0 T €.

Die Wertberichtigungen zu den übrigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

T €	31.12.2014	31.12.2013
Bruttobetrag	199.938	256.884
Wertberichtigung		
Stand am 1.1.	8.675	8.066
Konsolidierungskreisänderungen/Umgliederungen	-3.008	0
Zuführung/Verwendung	-561	609
Stand am 31.12.	5.106	8.675
Buchwert	194.832	248.209

Die Wertberichtigungen zu den sonstigen finanziellen Vermögenswerten stellen sich wie folgt dar:

T €	31.12.2014	31.12.2013
Bruttobetrag	50.207	49.543
Wertberichtigung		
Stand am 1.1.	4.286	7.054
Konsolidierungskreisänderungen/Umgliederungen	4.693	-2.768
Stand am 31.12.	8.979	4.286
Buchwert	41.228	45.257

Bezüglich der Kriterien zur Bildung der Wertberichtigungen verweisen wir auf die Erläuterungen zum Kreditrisiko in Textziffer [23] Finanzinstrumente.

(17) Liquide Mittel

Zur Zusammensetzung der liquiden Mittel verweisen wir auf Textziffer [22] Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung. Die liquiden Mittel sind nicht verpfändet.

(18) Eigenkapital

Das voll eingezahlte Grundkapital beträgt 104.780.000,00 €, eingeteilt in 4.030.000 nennwertlose, auf den Namen lautende Stückaktien. Die Aktionäre der STRABAG AG haben auf der Ordentlichen Hauptversammlung vom 4.7.2014 beschlossen, aus dem Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2013 in Höhe von 34.255.400,00 € eine Dividende in Höhe von 1,04 € je gewinnberechtigter Stückaktie (= 4.191.200,00 €) auszuschütten, einen Betrag in Höhe von 30.000.000,00 € in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen und den verbleibenden Betrag in Höhe von 64.200,00 € auf neue Rechnung vorzutragen.

Aus dem Jahresüberschuss des Berichtsjahres ist eine Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 20.648.000,00 € vorgenommen worden.

Die in der Bilanz ausgewiesenen anderen Rücklagen umfassen die gesetzlichen und freien Gewinnrücklagen, die erfolgsneutralen Veränderungen aus der at-Equity-Bewertung und der Fair-Value-Bewertung von Finanzinstrumenten, die erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen aufgrund von versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten bei der Berechnung der Personalrückstellungen sowie die Währungsdifferenzen.

Das Kapitalmanagement des Konzerns zielt darauf ab, durch eine angemessene Eigenkapitalquote (auf Basis Eigenkapital einschließlich Fremdanteile) die Sicherung ausreichender Kreditwürdigkeit und Einhaltung national und international geforderter Kriterien für Ausschreibungen von Projekten zu gewährleisten. STRABAG stellt sicher, dass allen Konzernunternehmen ausreichendes Kapital in Form von Eigen- und Fremdkapital zur Verfügung steht.

Die Finanzverbindlichkeiten sind im Berichtsjahr im Saldo nahezu unverändert. Die langfristigen Finanzverbindlichkeiten reduzierten sich aufgrund planmäßiger Tilgungen. Die Erhöhung der kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten resultierte maßgeblich aus der Erstkonsolidierung der Büro Campus Deutz Torhaus GmbH. Die Gesamtstrategie des Kapitalmanagements hat sich im laufenden Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert.

Externe Mindestkapitalanforderungen bestehen nicht.

(19) Rückstellungen

T €	Stand 31.12.2013	Währungs- differenzen/ Umgliede- rungen	Änderung Konsoli- dierungs- kreis	Zuführung	Auflösung	Verwendung	Stand 31.12.2014
Pensionsrückstellungen	170.928	206	0	39.660	0	11.400	199.394
Baubezogene Rückstellungen	65.472	-6.236	-110	19.847	0	13.653	65.320
Personalbezogene Rückstellungen	5.000	24	-18	3.114	0	4.369	3.751
Übrige Rückstellungen	16.633	-942	5	447	0	539	15.604
Langfristige Rückstellungen	258.033	-6.948	-123	63.068	0	29.961	284.069
Baubezogene Rückstellungen	58.760	6.205	692	16.376	1.403	27.827	52.803
Personalbezogene Rückstellungen	24.075	164	16	26.894	0	23.512	27.637
Übrige Rückstellungen	15.805	902	19	16.457	0	4.246	28.937
Kurzfristige Rückstellungen	98.640	7.271	727	59.727	1.403	55.585	109.377
Gesamt	356.673	323	604	122.795	1.403	85.546	393.446

Pensionsrückstellungen

Die versicherungsmathematischen Annahmen zum 31.12.2014 für die Ermittlung der Pensionsrückstellungen sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

	Pensions- verpflichtungen Deutschland	Pensions- verpflichtungen Niederlande
Richttafeln	Dr. Klaus Heubeck	BPT Bouw
Diskontierungszinssatz	2,0 % (Vorjahr 3,5 %)	2,2 % (Vorjahr 3,6 %)
Rentensteigerung	2,25 % (Vorjahr 2,25 %)	
Pensionsalter Frauen/Männer	60-65	67

Die Entwicklung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen stellt sich wie folgt dar:

T €	2014	2013
Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO*) am 1.1.	174.078	173.112
Konsolidierungskreisänderungen/Währungsdifferenzen	0	701
Übertragungen	206	1.156
Laufender Diensteitaufwand	784	823
Zinsaufwand	5.909	6.325
Pensionszahlungen	-11.422	-11.045
Versicherungsmathematische Gewinne(-)/Verluste(+) aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen	-155	-1.806
Versicherungsmathematische Gewinne(-)/Verluste(+) aufgrund Änderung des Diskontierungszinssatzes	33.204	4.812
Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO*) am 31.12.	202.604	174.078
abzüglich Planvermögen	-3.210	-3.150
Bilanzansatz Pensionsverpflichtungen am 31.12.	199.394	170.928

* Defined Benefit Obligation

Die folgenden Beträge wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst:

T €	2014	2013
Laufender Dienstzeitaufwand	784	823
Zinsaufwand	5.909	6.325
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	114	113

Die Entwicklung der Nettoverpflichtung der versicherungsmathematischen Anpassungen der Pensionsrückstellungen stellen sich wie folgt dar:

T €	31.12.2014	31.12.2013
Versicherungsmathematische Verluste vor latenter Steuer	72.395	39.346
Latente Steuer	-21.595	-11.737
Versicherungsmathematische Verluste nach latenter Steuer	50.800	27.609

Planvermögen besteht in Form von Rückdeckungsversicherungen. Für das Folgejahr werden Pensionszahlungen in Höhe von 11.514 T€ erwartet.

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der Verpflichtungen bzw. das Fälligkeitsprofil setzt sich wie folgt zusammen:

T €	≤ 1 Jahr	1–5 Jahre	6–10 Jahre	11–20 Jahre	> 20 Jahre
Pensionsverpflichtungen	11.365	55.821	52.540	80.184	71.435

Die Durationen (gewichtete durchschnittliche Laufzeit) der Pensionsverpflichtungen beträgt 11,5 Jahre (Vorjahr 11,8 Jahre).

Die Pensionsverpflichtungen sind verschiedenen Risiken ausgesetzt, welche im Wesentlichen aus allgemeinen Zins- sowie Inflationsschwankungen bestehen. Eine Änderung des Diskontierungszinssatzes um +/- 0,5 Prozentpunkte sowie eine Änderung der Rentensteigerung um +/- 0,25 Prozentpunkte hätte bei Gleichbleiben aller übrigen Parameter folgende Auswirkungen auf die Höhe der Pensionsrückstellungen:

T €	Diskontierungszinssatz		Rentensteigerung	
	+0,5%-Punkte	-0,5%-Punkte	+0,25%-Punkte	-0,25%-Punkte
Pensionsverpflichtungen	190.517	215.995	208.485	196.976

Außerdem besteht das Risiko, dass die allgemeine Lebenserwartung höher ausfällt, als bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen unterstellt. Bei einer um ein Jahr erhöhten Lebenserwartung würde die zum 31.12.2014 ausgewiesene Pensionsverpflichtung 212.426 T€ betragen.

Sonstige Rückstellungen

Die baubezogenen Rückstellungen enthalten unter anderem Gewährleistungs- und Garantieverpflichtungen, Kosten der Auftragsabwicklung und nachträgliche Kosten abgerechneter Aufträge sowie nicht an anderer Stelle berücksichtigte drohende Verluste aus schwebenden Geschäften. Die personalbezogenen Rückstellungen enthalten im Wesentlichen Jubiläumungsverpflichtungen, Kosten der Altersteilzeit sowie Kosten für Personalanpassungsmaßnahmen.

In den übrigen Rückstellungen sind insbesondere Rückstellungen für Schadens- und Streitfälle sowie Risikovorsorgen für ausgelegte Garantien enthalten.

Die Finanzmittelabflüsse liegen bei Gewährleistungsrückstellungen im Allgemeinen zwischen einem und fünf Jahren, bei Reaktivierungsrückstellungen bei bis zu 25 Jahren.

Die in den Konzernabschluss der STRABAG AG einbezogenen Unternehmen sehen sich mehreren angedrohten oder schwebenden Gerichtsverfahren ausgesetzt, deren Ausgang entweder nicht bestimmbar ist oder aufgrund der mit derartigen Gerichtsverfahren zusammenhängenden Unsicherheit nicht mit Sicherheit vorausgesagt werden kann. Für derartige wahrscheinliche oder bereits anhängige Gerichtsverfahren wurden Rückstellungen in erforderlichem Umfang gebildet. Dies gilt auch für Gerichtsverfahren, von denen der STRABAG AG-Konzern Kenntnis erlangt hat, obwohl die Klageschriften von

den zuständigen Gerichten noch nicht zugestellt wurden. Da diese Rückstellungen, die im Konzernabschluss berücksichtigt sind, auf Schätzungen beruhen, ist es durchaus möglich, dass die Beendigung einiger dieser Verfahren uns zu Zahlungen zwingt, die über die zurückgestellten Beträge hinausgehen und deren Umfang oder Bandbreite zum 31.12.2014 nicht hinreichend genau bestimmbar waren.

Insgesamt werden keine negativen Auswirkungen aus den vorgenannten Sachverhalten erwartet, welche sich wesentlich auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns auswirken könnten.

(20) Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

T €	31.12.2014			31.12.2013		
	Gesamt	davon		Gesamt	davon	
		kurzfristig	langfristig		kurzfristig	langfristig
Finanzverbindlichkeiten						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19.003	17.509	1.494	3.574	753	2.821
davon grundpfandrechtlich gesichert	(16.187)			(0)		
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	0	0	0	338	338	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundene Unternehmen	79.965	13.000	66.965	93.965	13.000	80.965
Übrige Verbindlichkeiten	0	0	0	317	317	0
	98.968	30.509	68.459	98.194	14.408	83.786
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen¹⁾						
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	-295.837	-295.837	0	-403.970	-403.970	0
hierauf erhaltene Anzahlungen	321.859	321.859	0	431.433	431.433	0
	26.022	26.022	0	27.463	27.463	0
Übrige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	195.214	195.214	0	242.798	242.732	66
	221.236	221.235	0	270.261	270.195	66
Nicht finanzielle Verbindlichkeiten	49.171	48.003	1.168	66.591	65.193	1.398
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	31.840	31.840	0	17.757	17.757	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten						
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	41.267	41.267	0	40.377	40.377	0
Verbindlichkeiten gegenüber Equity-Beteiligungen	120	120	0	74	74	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	58	58	0	140	140	0
Übrige Verbindlichkeiten	52.113	52.113	0	55.860	55.860	0
	93.558	93.559	0	96.451	96.451	0
Gesamt	494.773	425.146	69.627	549.254	464.004	85.250

Zum Bilanzstichtag bestehende Projektfinanzierungen sind mit 16.187 T € (Vorjahr 0 T €) grundpfandrechtlich besichert. Es bestehen keine sonstigen Besicherungen (Vorjahr 0 T €).

Die Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern betreffen im Wesentlichen laufende Ertragsteuern.

¹⁾ Der hierunter ausgewiesene Vorauszahlungssaldo aus Fertigungsaufträgen wird als nicht finanziell qualifiziert.

WEITERE ANGABEN

(21) Eventualschulden

Der Konzern hat folgende Bürgschaften und Garantien übernommen:

T €	31.12.2014	31.12.2013
Bürgschaften und Garantien mit Ausnahme von Finanzgarantien	728	936
Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen	0	153
	728	1.089

In der Bauindustrie ist die Ausstellung von verschiedenen Bürgschaften zur Absicherung der bauvertraglichen Verpflichtungen üblich und notwendig. Diese Bürgschaften werden üblicherweise von Banken bzw. Kreditversicherungsunternehmen (= Bürgen) ausgestellt und umfassen im Wesentlichen Angebots-, Vertragserfüllungs-, Vorauszahlungs- und Gewährleistungsbürgschaften. Im Fall der Bürgschaftsziehung bestehen vertragliche Regressansprüche der Banken gegenüber dem Konzern. Ein Risiko einer Bürgschaftsinanspruchnahme besteht nur dann, wenn den zugrundeliegenden vertraglichen Verpflichtungen nicht ordnungsgemäß nachgekommen wird. Verpflichtungen bzw. wahrscheinliche Risiken aus solchen Bürgschaften sind in der Bilanz als Verbindlichkeiten oder Rückstellungen berücksichtigt.

Branchenüblich besteht darüber hinaus bei Arbeitsgemeinschaften, an denen Gesellschaften des STRABAG-Konzerns beteiligt sind, eine gesamtschuldnerische Haftung mit den anderen Partnern.

Die Gewährleistungsverträge betreffen Finanzierungen im Zusammenhang mit Projektentwicklungen.

Im Übrigen bestehen keine wesentlichen finanziellen Risiken aus außerbilanziellen Geschäften.

(22) Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung

Die Darstellung der Konzern-Kapitalflussrechnung erfolgte nach der indirekten Methode, und zwar getrennt nach den Zahlungsströmen resultierend aus Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungsaktivitäten. Der Finanzmittelfonds umfasst ausschließlich den Kassenbestand, Bankguthaben und Wertpapiere des Umlaufvermögens. Auswirkungen von Änderungen des Konsolidierungskreises wurden eliminiert und im Cashflow aus der Investitionstätigkeit dargestellt. Der Finanzmittelfonds setzt sich wie folgt zusammen:

T €	31.12.2014	31.12.2013
Wertpapiere	261	244
Kassenbestand	152	159
Guthaben bei Kreditinstituten	168.787	144.699
	169.200	145.102

Im Cashflow aus der Geschäftstätigkeit sind im Berichtsjahr folgende Positionen enthalten:

T €	2014	2013
Gezahlte Zinsen	4.933	6.488
Erhaltene Zinsen	1.819	3.408
Gezahlte(-)/Erstattete Steuern(+)	-1.129	-15.738
Erhaltene Dividenden	23.083	23.446

(23) Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei einem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Finanzielle Vermögenswerte umfassen insbesondere Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen und Derivate. Finanzielle Verbindlichkeiten begründen regelmäßig eine Rückgabepflicht in Zahlungsmitteln oder einem anderen finanziellen Vermögenswert. Darunter fallen insbesondere Finanzverbindlichkeiten, wie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing, sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Der erstmalige Ansatz erfolgt grundsätzlich am Erfüllungstag.

Die Finanzinstrumente werden ausgebucht, wenn die Rechte auf Zahlungen aus dem Investment erloschen sind oder übertragen wurden und der Konzern im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat.

Die Finanzinstrumente setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

T€	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	31.12.2014		31.12.2013	
		Buchwert	beizu- legender Zeitwert	Buchwert	beizu- legender Zeitwert
AKTIVA					
Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten					
Anteile an verbundenen Unternehmen	AfS	7.707	7.707	8.239	8.239
Beteiligungen	AfS	17.455	17.455	19.741	19.741
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	L&R	286.879	286.879	339.869	339.869
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	L&R	41.228	41.228	45.257	45.257
Liquide Mittel	L&R	169.200	169.200	145.102	145.102
		522.469	522.469	558.208	558.208
Bewertung zum Fair Value					
Beteiligungen	AfS	1.869	1.869	1.312	1.312
PASSIVA					
Bewertung zu Anschaffungskosten					
Finanzverbindlichkeiten	FLaC	-98.968	-98.968	-98.194	-98.194
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLaC	-195.214	-195.214	-242.798	-242.798
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	FLaC	-93.558	-93.558	-96.451	-96.451
		-387.740	-387.740	-437.443	-437.443
Gesamt		136.598	136.598	122.077	122.077
Nach Bewertungskategorien					
Loans and Receivables (L&R)		497.307	497.307	530.228	530.228
Available-for-Sale (AfS)		27.031	27.031	29.292	29.292
Financial Liabilities at Amortised Cost (FLaC)		-387.740	-387.740	-437.443	-437.443
Gesamt		136.598	136.598	122.077	122.077

Zur Verbesserung der Darstellung werden Ausleihungen unter den sonstigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Die liquiden Mittel, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen finanziellen Vermögenswerte haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Bilanzstichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert. Der Buchwert entspricht daher dem Barwert der finanziellen Vermögenswerte.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige finanzielle Schulden haben regelmäßig kurze Laufzeiten; die bilanzierten Werte stellen näherungsweise die beizulegenden Zeitwerte dar. Die beizulegenden Zeitwerte von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing werden, soweit keine Marktpreise verfügbar sind, als Barwerte der damit verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils gültigen Marktparameter ermittelt.

Die Finanzinstrumente werden lediglich im unwesentlichen Ausmaß zur Besicherung von Verbindlichkeiten verpfändet.

Das Nettoergebnis der Finanzinstrumente nach Bewertungskategorien setzt sich wie folgt zusammen:

T €	L&R	AfS	FLaC	L&R	AfS	FLaC
	2014	2014	2014	2013	2013	2013
Zinsen	1.819	0	-4.933	3.408	0	-6.489
Wertminderungen, Forderungsverluste und Wertaufholungen	82	-2.343	0	-130	-980	0
Veräußerungsgewinne/-verluste	0	567	0	0	793	0
Erträge aus der Ausbuchung von Verbindlichkeiten	0	0	2.558	0	0	2.253
Erfolgswirksames Nettoergebnis	1.901	-1.776	-2.375	3.278	-187	-4.236
Direkt im Eigenkapital erfasste Wertänderungen	0	557	0	0	171	0
Nettoergebnis	1.901	-1.219	-2.375	3.278	-16	-4.236

Dividenden und Aufwendungen aus Beteiligungen, die im Beteiligungsergebnis ausgewiesen werden, sind Teil des operativen Ergebnisses und daher nicht Teil des Nettoergebnisses. Wertminderungen, Wertaufholungen, Abgangsgewinne und Abgangsverluste der Loans and Receivables (L&R) sowie der Financial Liabilities at Amortised Cost (FLaC) werden in den sonstigen Erträgen bzw. den sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

Wertminderungen, Wertaufholungen, Abgangsgewinne und Abgangsverluste der Available-for-Sale(AfS)-Finanzinstrumente werden, soweit es sich um Beteiligungen oder Anteile an verbundenen Unternehmen handelt und sie nicht gemäß IAS 39 erfolgsneutral verrechnet werden, im Beteiligungsergebnis und anderenfalls in den sonstigen Erträgen bzw. sonstigen Aufwendungen oder im Zinsergebnis ausgewiesen.

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der ausgereichten Darlehen und Forderungen deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Grundsätze des Risikomanagements

STRABAG unterliegt hinsichtlich ihrer Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen Kredit-, Zins-, Währungs- und Liquiditätsrisiken. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Risiken durch laufende finanzorientierte Aktivitäten zu begrenzen.

Die Grundzüge der Finanzpolitik werden durch den Vorstand festgelegt und vom Aufsichtsrat überwacht. Die Umsetzung dieser Finanzpolitik sowie das laufende Risikomanagement obliegt dem Konzern-Treasury der BRVZ Bau-Rechen- und Verwaltungszentrum GmbH & Co. KG, Köln. Bestimmte Transaktionen bedürfen der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand, der darüber hinaus regelmäßig über den Umfang und den Betrag des aktuellen Risiko-Exposures informiert wird.

Zinsrisiko

Die Finanzinstrumente sind sowohl aktiv- als auch passivseitig vor allem variabel verzinst. Das Risiko besteht demnach in steigenden Aufwandszinsen bzw. sinkenden Ertragszinsen, die sich aus einer nachteiligen Veränderung der Marktzinsen ergeben.

Der Bestand an Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Währungen – unter Angabe der durchschnittlichen Verzinsung zum Bilanzstichtag – stellt sich wie folgt dar:

Guthaben bei Kreditinstituten	Buchwert	Durchschnitts-
	T €	verzinsung
		2014
EUR	165.104	0,15 %
HRK	1.759	0,25 %
DKK	1.496	0,00 %
PLN	368	1,62 %
Sonstige	60	0,07 %
	168.787	0,15 %

Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten	Buchwert	Durchschnitts-
	T €	verzinsung
EUR	19.003	2014 2,45 %

Wäre das Zinsniveau zum 31.12.2014 um 50 Basispunkte höher (niedriger) gewesen, wären das Ergebnis vor Steuern und das Eigenkapital um 0,3 Mio. € höher (niedriger) (Vorjahr 0,2 Mio. € höher (niedriger)) ausgefallen. Die Berechnung erfolgt auf Basis der Endbestände der verzinslichen finanziellen Vermögenswerte und Schulden zum 31.12.2014. Steuereffekte aus Zinssatzänderungen wurden bei der Berechnung nicht berücksichtigt.

Währungsänderungsrisiko

Aufgrund der Länderstruktur des Konzerns und der geringen Geschäftstätigkeit mit Gesellschaften außerhalb der Euro-Währung bestehen grundsätzlich keine bzw. Währungsrisiken in nicht wesentlichem Umfang.

Entwicklung der wesentlichen **Konzernwährungen**:

Währung	Stichtagskurs	Durchschnitts-	Stichtagskurs	Durchschnitts-
	31.12.2014	kurs 2014	31.12.2013	kurs 2013
	1 Euro =	1 Euro =	1 Euro =	1 Euro =
CZK	27,735	27,551	27,427	26,027
PLN	4,273	4,194	4,154	4,213

Kreditrisiko

Das maximale Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte ohne liquide Mittel beträgt zum Stichtag 355.138 T€ (Vorjahr 414.418 T€) und entspricht den in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerten. Davon betreffen 286.879 T€ (Vorjahr 339.869 T€) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Die Forderungen aus Fertigungsaufträgen betreffen laufende Bauvorhaben und sind daher zur Gänze noch nicht fällig. Von den übrigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 194.832 T€ (Vorjahr 248.209 T€) sind nur unwesentliche Beträge überfällig und nicht wertberichtig.

Das Risiko bei Forderungen gegenüber der Auftraggeberschaft kann aufgrund der breiten Streuung und einer permanenten Bonitätsprüfung sowie der öffentlichen Hand als wesentliche Auftraggeberin als gering eingestuft werden.

Das Ausfallrisiko bei anderen auf der Aktivseite ausgewiesenen originären Finanzinstrumenten ist ebenfalls als gering anzusehen, da die Vertragspartner ausschließlich Finanzinstitute mit bester Bonität sind.

Darüber hinaus besteht ein abgeleitetes Kreditrisiko aus den bei Finanzgarantien übernommenen Haftungen im Ausmaß von 813 T€ (Vorjahr 694 T€).

Einzelwertberichtigungen von finanziellen Vermögenswerten werden dann vorgenommen, wenn der Buchwert des finanziellen Vermögenswerts höher als der Barwert der zukünftigen Cashflows ist. Der Ausweis erfolgt auf separaten Wertberichtigungskonten. Als Auslöser dafür werden finanzielle Schwierigkeiten, Vertragsbruch, Insolvenz sowie erheblicher Zahlungsverzug der Kundin bzw. des Kunden herangezogen. Bei Uneinbringlichkeit der Forderung erfolgt eine Ausbuchung. Die Einzelwertberichtigungen setzen sich aus zahlreichen Einzelpositionen zusammen, von denen keine alleine betrachtet wesentlich ist. Neben der Einschätzung des Bonitätsrisikos wird auch das jeweilige Länderrisiko mit berücksichtigt.

Liquiditätsrisiko

Liquidität bedeutet für den STRABAG-Konzern nicht nur die Kassen- und Bankkontoguthaben im engeren Sinne, sondern auch die zur Verfügung stehenden Bar- und Avalkreditrahmen. Die STRABAG AG verfügt über bilaterale Barkreditlinien bei Banken mit einem Gesamtvolumen von rd. 10 Mio. €, die allerdings auch von anderen Konzerngesellschaften des STRABAG SE-Konzerns genutzt werden können. Im Jahr 2014 hat die STRABAG AG keine bilateralen Barkredite bei Banken in Anspruch genommen. Für die STRABAG AG besteht darüber hinaus auch die Option, Finanzmittel über die STRABAG SE zu marktüblichen Konditionen aufzunehmen. Ende 2012 wurde hierfür eine Darlehensvereinbarung mit der STRABAG SE in Höhe von 120 Mio. € mit einer Laufzeit bis Ende 2017 abgeschlossen.

Die STRABAG AG verfügt über Avalkreditlinien von rd. 750 Mio. €, daneben partizipiert die STRABAG AG mit ihren Tochtergesellschaften unverändert an dem im Jahr 2014 vorzeitig refinanzierten syndizierten Avalkredit der STRABAG SE mit einem Volumen von 2 Mrd. €, der nunmehr eine Mindestlaufzeit bis 2019 besitzt.

Aus den Finanzverbindlichkeiten ergeben sich folgende Zahlungsverpflichtungen (Zinszahlungen berechnet auf Basis des Zinssatzes zum 31.12. und Tilgungen) in den Folgejahren:

T €	Buchwert	Zahlungsverpflichtungen		
	31.12.2014	≤ 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre
2014				
Finanzverbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19.003	18.793	212	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	79.965	14.447	55.111	15.093
	98.968	33.240	55.323	15.093

T €	Buchwert	Zahlungsverpflichtungen		
	31.12.2013	≤ 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre
2013				
Finanzverbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.574	862	2.748	364
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	338	338	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	93.965	14.803	56.533	29.652
Übrige Verbindlichkeiten	317	317	0	0
	98.194	16.320	59.281	30.016

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen Schulden (siehe Textziffer [20]) führen im Wesentlichen analog zur Fristigkeit in Höhe der Buchwerte zu Geldabflüssen.

(24) Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung erfolgt gemäß den Bestimmungen des IFRS 8 „Betriebssegmente“. IFRS 8 sieht eine Berichterstattung über die wesentlichen Steuerungsgrößen des Managements vor (Ergebnis- und Vermögensgrößen gemäß Management-Approach). Es erfolgt keine Angabe des Segmentvermögens, da dieses nicht Bestandteil des regelmäßigen internen Reportings ist.

Die interne Berichterstattung im STRABAG-Konzern basiert auf den Vorstandsbereichen Verkehrswegebau, Beteiligungen Österreich, Sondersparten sowie Servicebetriebe. Das bisher dem Verkehrswegebau zugeordnete Geschäft der SAT Straßensanierung GmbH sowie ihrer Beteiligungsgesellschaften wurde in das Segment Sondersparten umgegliedert.

Es bestehen Liefer- und Leistungsbeziehungen zwischen den Segmenten. Die Verrechnung zwischen den einzelnen Segmenten erfolgt zu fremdüblichen Preisen.

In der Darstellung des Segmentergebnisses wurde zwecks Überleitung vom EBIT auf das EBT das Zinsergebnis separat ausgewiesen. Das Zinsergebnis wird im internen Reporting im Segment Servicebetriebe dargestellt.

Segment Verkehrswegebau

Die Aufgabenschwerpunkte im Segment Verkehrswegebau liegen im Neubau, in der Instandhaltung und in der Erneuerung von Verkehrsflächen. Zusätzlich subsumieren wir unter diesem Segment auch vorgelagerte Baustoffproduktions- und -vertriebseinheiten. Der Begriff „Verkehrswegebau“ umfasst Autobahnen, Bundes-, Landes- und Kreisstraßen, aber auch innerstädtische Infrastruktur in Form von Straßen- und Nebenflächen, Bahnstrecken für den Fern- und Nahverkehr, Flugbetriebsflächen sowie Industrieflächen (z. B. Containerumschlagplätze oder Hallenböden). Außerdem gehören der Kanal- und Rohrleitungsbau, der Erdbau, der Deichbau, Abdichtungs- und Belagsarbeiten u. a. auf Brücken oder Parkdecks sowie die Verwertung mineralischer Reststoffe zu diesem Segment. Dieses Segment umfasst auch die Abwicklung der Geschäftsaktivitäten im auslaufenden Hoch- und Ingenieurbau.

Segment Beteiligungen Österreich

Das Segment Beteiligungen Österreich enthält unsere 35%-Beteiligung an der Bau Holding Beteiligungs AG, Spittal an der Drau/Österreich, die in den wesentlichen mittel- und osteuropäischen Ländern sowie Skandinavien vertreten ist und die gesamte Leistungspalette eines Universalbauunternehmens abdeckt.

Segment Sondersparten

Das Segment Sondersparten enthält neben dem auslaufenden Projektentwicklungsgeschäft die Baustoffgesellschaften zur Erzeugung von Transportbeton, die im Wesentlichen unter der ROBA Transportbeton GmbH gebündelt sind, die SAT Straßensanierung GmbH mit ihrer tschechischen und ihrer polnischen Beteiligung und die BHG Bitumenhandelsgesellschaft GmbH.

Segment Servicebetriebe

Das Segment Servicebetriebe umfasst im Wesentlichen die Funktionen der Konzernleitung sowie unsere 50%-Beteiligungen an den Shared-Service-Gesellschaften BRVZ und BMTI. Diesem Segment werden das wesentliche Sachanlagevermögen sowie das externe Zinsergebnis zugeordnet. Im Übrigen enthält dieses Segment Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge, die nicht einem anderen Segment direkt oder durch verursachungsgerechte Schlüsselung zuzuordnen sind.

Die Segmentinformationen stellen sich wie folgt dar:

T €	Verkehrs- wegebau	Beteili- gungen Österreich	Sonder- sparten	Service- betriebe	Überleitung zum IFRS- Abschluss	Gesamt
2014						
Leistung¹⁾	2.128.377	1.964.561	98.312	24.228	0	4.215.478
Umsatzerlöse³⁾	2.040.810	0	91.383	1.373	0	2.133.566
Intersegmentäre Umsätze ²⁾	0	0	86.122	138.261	-224.383	0
EBIT^{1) 2)}	58.869	-4.041	-2.390	2	-3.584	48.856
Zinsen und übrige Finanzerträge	0	0	0	1.819	0	1.819
Zinsen und übrige Finanzaufwendungen	0	0	0	-10.842	0	-10.842
EBT (Segmentergebnis)¹⁾	58.869	-4.041	-2.390	-9.021	-3.584	39.833
davon Ergebnis aus Equity-Beteiligungen ³⁾	9.042	-4.041	267	-1.259	0	4.009
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	8.040	0	0	89.481	0	97.521
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	7.563	0	0	81.285	0	88.848
davon Wertminderungen gemäß IAS 36	7.117	0	0	201	0	7.318
Wesentliche zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	3.005	-18.041	293	-8.170	0	-22.913
2013						
Leistung¹⁾	2.111.019	2.005.450	98.840	23.599	0	4.238.908
Umsatzerlöse^{1) 3)}	2.010.963	0	85.352	2.172	0	2.098.487
Intersegmentäre Umsätze ^{1) 2)}	2	0	90.892	131.106	-222.000	0
EBIT^{1) 2)}	109.749	19.155	6.315	-60	-4.660	130.499
Zinsen und übrige Finanzerträge	0	0	0	3.409	0	3.409
Zinsen und übrige Finanzaufwendungen	0	0	0	-12.824	0	-12.824
EBT (Segmentergebnis)¹⁾	109.749	19.155	6.315	-9.475	-4.660	121.084
davon Ergebnis aus Equity-Beteiligungen ³⁾	-4.809	19.155	237	-5.995	0	8.588
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	98.662	0	98.662
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	5.255	0	0	81.732	0	86.987
davon Wertminderungen gemäß IAS 36	3.476	0	0	0	0	3.476
Wesentliche zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	2.857	19.155	-172	-10.870	0	10.970

¹⁾ Aufgrund von Strukturänderungen wurden die betrieblichen Kennziffern des Vorjahres geringfügig angepasst.

²⁾ freiwillige Angabe

³⁾ Änderung aufgrund Umqualifizierung von Bau-Arbeitsgemeinschaften als Equity-Beteiligungen

Überleitung der Segmentergebnisse auf das Ergebnis vor Steuern laut IFRS-Konzernabschluss

Die Erfassung der Erträge und Aufwendungen im internen Reporting erfolgt im Wesentlichen nach den Bestimmungen der IFRS. Die Ausnahme bilden die Ertragsteuern einschließlich latenter Steuern, die im internen Reporting nicht berücksichtigt werden.

Basis des internen Reportings bilden sämtliche Konzern- und Beteiligungsgesellschaften. Im IFRS-Konzernabschluss werden Ergebnisse von nicht vollkonsolidierten bzw. nicht at-Equity einbezogenen Gesellschaften nach Maßgabe der Ausschüttungen, Ergebnisübernahmen bzw. Abschreibungen erfasst, weshalb das interne Reporting in Bezug auf das Beteiligungsergebnis nicht mit dem Ergebnis vor Steuern im Konzernabschluss übereinstimmt. Weitere geringfügige Unterschiede ergeben sich aus sonstigen Konsolidierungsbuchungen.

Die Überleitung des internen Reportings zum IFRS-Abschluss setzt sich wie folgt zusammen:

T €	2014	2013
Beteiligungsergebnis	-4.957	-5.122
Sonstige Konsolidierungsbuchungen	1.373	462
Summe	-3.584	-4.660

Aufteilung der Umsatzerlöse nach geografischen Regionen

T €	2014	2013
Inland	2.000.954	2.040.949
Europäisches Ausland	132.612	57.538
Konzernausweis	2.133.566	2.098.487

Die Darstellung der Umsatzerlöse nach Regionen erfolgt nach dem jeweiligen Sitz der Konzerngesellschaften.

(25) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen („related Parties“) sind nach IAS 24 anzugeben und zu erläutern.

Als „related Parties“ im Sinne von IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“ kommen neben dem Vorstand und dem Aufsichtsrat unter anderem natürliche sowie juristische Personen und Unternehmen in Betracht, die das berichtende Unternehmen oder eines seiner Tochterunternehmen beherrschen können oder auf das berichtende Unternehmen oder auf seine Tochterunternehmen unmittelbar oder mittelbar einen maßgeblichen Einfluss ausüben können, sowie diejenigen natürlichen und juristischen Personen und Unternehmen, die das berichtende Unternehmen beherrschen oder maßgeblich beeinflussen kann.

Als wesentliche nahestehende juristische Person zählt insbesondere die STRABAG SE, Villach/Österreich, mit ihren unmittelbaren und mittelbaren Tochter- und Equity-Gesellschaften, der direkt und indirekt mehr als 75 % der Anteile an der STRABAG AG, Köln, zuzurechnen sind.

Des Weiteren sind bei der STRABAG AG als nahestehende natürliche und juristische Personen die Kernaktionäre der STRABAG SE, die Haselsteiner-Gruppe (Haselsteiner Familien-Privatstiftung, Dr. Hans Peter Haselsteiner), die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe (Wien/Österreich), die UNIQA-Gruppe (Wien/Österreich) sowie die Rasperia Trading Ltd. (Limassol/Zypern), welche von Oleg V. Deripaska (Moskau/Russische Föderation) kontrolliert wird, anzusehen.

Die STRABAG AG unterhält zu verbundenen, nicht konsolidierten Tochtergesellschaften geschäftsübliche Beziehungen. Die Transaktionen mit diesen nahestehenden Unternehmen resultieren aus dem üblichen Geschäftsverkehr. Die Transaktionen der Konzernunternehmen mit Equity-Gesellschaften und Beteiligungen sind ausnahmslos der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der jeweils beteiligten Gesellschaften zuzurechnen und wurden zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen.

Darüber hinaus haben Unternehmen der STRABAG AG mit Mitgliedern des Vorstands oder des Aufsichtsrats der STRABAG AG keine wesentlichen Geschäfte vorgenommen. Dies gilt auch für nahe Familienangehörige dieses Personenkreises. Die Vergütung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Schlüsselpositionen umfasst die unter den Angaben zu Organen dargestellten kurzfristig fälligen Leistungen sowie die Leistungen nach Beendigung der Arbeitsverhältnisse.

Wesentliche Transaktionen im Sinne dieser Vorschrift wurden jedoch von Unternehmen des STRABAG-Konzerns mit Gesellschaften abgeschlossen, in deren Geschäftsführungs- oder Aufsichtsratsgremien diese Personen vertreten sind. Diese Gesellschaften sind im Wesentlichen der STRABAG SE zuzurechnen.

Der STRABAG-Konzern hatte im Geschäftsjahr 2014 zu nahestehenden Unternehmen und Personen der STRABAG SE-Gruppe folgende Beziehungen:

T €	2014	2013
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	161.337	217.327
Erhaltene Lieferungen und Leistungen	242.353	211.499
Forderungen zum 31.12.	8.810	11.179
Verbindlichkeiten zum 31.12.	111.166	124.685

Nachstehend aufgeführte wesentliche Geschäftsvorgänge sind in der Tabelle enthalten.

Die Equity-Beteiligung BRVZ Bau-Rechen- und Verwaltungszentrum GmbH & Co. KG, Köln (kurz: BRVZ), erbringt für die STRABAG AG und ihre verbundenen Unternehmen Dienstleistungen im Bereich der kaufmännischen Verwaltung und der Informationstechnologie, die zu Selbstkosten abgerechnet werden.

Die Equity-Beteiligung BMTI – Baumaschinentechnik International GmbH & Co. KG, Köln (kurz: BMTI), erbringt für die STRABAG AG und ihre verbundenen Unternehmen Dienstleistungen im Bereich der Gerätedisposition, der Investitionen und Desinvestitionen des Geräteparks sowie der Wartung und Instandsetzung, die zu Selbstkosten abgerechnet werden.

Darüber hinaus fielen weitere berichtspflichtige Transaktionen bzw. Geschäftsvorfälle an:

Im Geschäftsjahr 2014 hat die STRABAG AG zwei ‚Geschäftsbereiche‘ (Asset Deals) von verbundenen Unternehmen der STRABAG SE, der Mehrheitsaktionärin der STRABAG AG, für einen Kaufpreis von insgesamt rd. 8,1 Mio. € erworben. Für den Ausbau der Verkehrsaktivitäten in Deutschland erwarb die STRABAG die Geschäftsbereiche „Erdbau“ und „Bauwerks- und Brückensanierung“, die überregional in Deutschland tätig sind. Verpflichtungen aus dem Altgeschäft hat die STRABAG AG nicht übernommen.

Die STRABAG AG deckte im Geschäftsjahr einen wesentlichen Teil ihres unterjährigen Finanzierungsbedarfs über Barkredite der STRABAG SE. Die Kreditgewährung erfolgte zu marktüblichen Konditionen. Die maximale Kreditinanspruchnahme bei der STRABAG SE belief sich auf 49 Mio. €. Zum 31.12.2014 bestanden aus Betriebsmittelfinanzierungen keine Verbindlichkeiten gegenüber der STRABAG SE.

Bereits am 3./4.12.2012 haben die STRABAG AG und die STRABAG SE (als Darlehensgeberin) im Zusammenhang mit der Einlageverpflichtung der STRABAG AG gegenüber der BHB einen weiteren Darlehensvertrag über bis zu 110 Mio. € abgeschlossen. Am 31.12.2014 belief sich die Inanspruchnahme des Darlehens auf rd. 80 Mio. €.

Mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe und der UNIQA-Gruppe werden fremdübliche Finanzierungs- und Versicherungsgeschäfte abgewickelt.

Rechtsgeschäfte mit anderen Unternehmen, bei denen die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands Geschäftsführungsaufgaben wahrnehmen, bestehen in wesentlichem Umfang. Diese sind jedoch in den Zahlen der STRABAG SE mit enthalten, siehe vorstehende Tabelle „nahestehende Unternehmen STRABAG SE-Gruppe“.

Darüber hinaus hatte der STRABAG-Konzern im Geschäftsjahr 2014 zu den assoziierten Beteiligungen sowie Gemeinschaftsunternehmen folgende Beziehungen:

T €	2014	2013
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	7.558	12.261
Erhaltene Lieferungen und Leistungen	41.262	50.281
Forderungen zum 31.12.	8.932	10.465
Verbindlichkeiten zum 31.12.	178	215

Gegenüber Bau-Arbeitsgemeinschaften, die gem. IAS 24.9 als Gemeinschaftsunternehmen einzustufen sind, bestehen im Geschäftsjahr 2014 folgende Beziehungen:

T €	2014	2013
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	265.893	271.261
Erhaltene Lieferungen und Leistungen	1.649	8.942
Forderungen zum 31.12.	101.995	97.389
Verbindlichkeiten zum 31.12.	48.596	59.787

Gegenüber nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen des Konzerns bestanden im Geschäftsjahr 2014 folgende Beziehungen:

T €	2014	2013
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	14.844	13.858
Erhaltene Lieferungen und Leistungen	6.823	6.635
Forderungen zum 31.12.	6.941	11.345
Verbindlichkeiten zum 31.12.	10.066	9.657

Die Abrechnung aller Rechtsgeschäfte erfolgte zu marktüblichen Konditionen.

(26) Angaben über Organe**Vorstand**

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften und in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen (Stand 31.12.2014)

Dipl.-Ing. Jörg Eschenbach, München

(bis 31.12.2014)

Techn. Unternehmensbereichsleiter,
BPM Bau Prozess Management,
Güteüberwachung/Qualitätssicherung,
QM/Umweltschutz/Arbeitssicherheit

Dipl.-Ing. Peter Hübner, Bad Hersfeld

Techn. Unternehmensbereichsleiter,
Groß- und Sonderprojekte, Benelux,
Rheinland-Pfalz/Hessen, Verwertung, BMTI (techn.)

STRABAG A/S, Trige/Dänemark

Mag. Marcus Kaller, Seeboden/Österreich

Kfm. Unternehmensbereichsleiter,
Groß- und Sonderprojekte, Benelux,
Rheinland-Pfalz/Hessen,
Verwertung, Übrige Bausparten, Recht, Controlling,
Risikomanagement, Contract Management, BMTI (kfm.)

Dipl.-Kfm. Peter Kern, Neusäss

Kfm. Unternehmensbereichsleiter,
Flächengeschäft Deutschland und Baustoffe;
Personal, Compliance, Revision, Finanzen,
Rechnungswesen, Beschaffungsmanagement,
BMTI (kfm.)

STRABAG Großprojekte GmbH, München¹⁾ ♦
Zusatzversorgungskasse des Baugewerbes AG, Wiesbaden
Aufsichtsrat (ab 26.6.2014)

Dipl.-Ing. Jörg Rösler, Gotha

Techn. Unternehmensbereichsleiter,
Flächengeschäft Deutschland und Baustoffe;
BMTI (techn.)

STRABAG Großprojekte GmbH, München¹⁾ ♦

¹⁾ Vor Umfirmierung: HEILIT+WOERNER Bau GmbH ♦ Konzerninternes Mandat

Aufsichtsrat

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften und in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen (Stand 31.12.2014)

Dr. Thomas Birtel, Mülheim/Ruhr
Vorsitzender (ab 4.7.2014)
Vorsitzender des Vorstands STRABAG SE,
Villach/Österreich

N.V. STRABAG Benelux S.A., Antwerpen/Belgien
Verwaltungsrat Vorsitzender ♦
Ed. Züblin AG, Stuttgart, Vorsitzender (ab 10.7.2014)
STRABAG AG, Spittal an der Drau/Österreich
Vorsitzender (ab 10.7.2014)
STRABAG Sp. z o.o., Warschau/Polen, Vorsitzender
STRABAG MML. Kft., Budapest/Ungarn
Bau Holding Beteiligungs AG, Spittal an der Drau/Österreich,
Vorsitzender (ab 1.7.2014)
VHV Allgemeine Versicherung AG, Hannover
VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a.G., Hannover
(ab 16.7.2014)
VHV Holding AG, Hannover (ab 16.7.2014)

Dr. Jürgen Kuchenwald, Köln
Vorsitzender (bis 4.7.2014)
ehem. Vorsitzender des Vorstands
STRABAG AG, Köln, i. R.

Ed. Züblin AG, Stuttgart
Vorsitzender (bis 10.7.2014)
Bau Holding Beteiligungs AG, Spittal an der Drau/
Österreich, stellv. Vorsitzender (bis 1.7.2014)

Dietmar Schäfers*, Gelsenkirchen
stellv. Vorsitzender
stellv. Bundesvorsitzender der
IG Bauen-Agrar-Umwelt

XERVON GmbH, Köln
stellv. Vorsitzender

Dipl.-Ing. Andreas Batke*, Nürnberg
Vermessungs-Ingenieur,
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats

STRABAG SE, Villach/Österreich

Brigitte Bege*, Köln
Fachkraft für Arbeitssicherheit
stellv. Betriebsratsvorsitzende STRABAG AG

Veronika Exner*, Cottbus
Wirtschaftskauffrau
Betriebsratsvorsitzende der Direktion
Berlin/Brandenburg/Mecklenburg-Vorpommern

Dipl.-Betriebsw. Günter Frank, Köln
(ab 4.7.2014)
ehem. Leiter Fachbereich Konzernbilanzierung,
BRVZ GmbH, Köln, i. R.

Dipl.-Betriebsw. Anette Höchst*, Rösrath
(ab 1.1.2015)
Stabsdirektionsleiterin

Dipl.-Ing. Roland Jurecka, Leonding/Österreich
ehem. Mitglied des Vorstands
STRABAG SE, Villach/Österreich, i. R.

Autostrada Wielkopolska S.A., Poznan/Polen
stellv. Vorsitzender
Ed. Züblin AG, Stuttgart
Bau Holding Beteiligungs AG, Spittal an der Drau/
Österreich

Matthias Kirchner*, Rödental
Fachreferent im Bundesvorstand der
IG Bauen-Agrar-Umwelt

Aufsichtsrat

Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften und in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen (Stand 31.12.2014)

Dr. Peter Krammer, Wien/Österreich
Mitglied des Vorstands STRABAG SE,
Villach/Österreich

Ed. Züblin AG, Stuttgart
STRABAG AG, Spittal an der Drau/Österreich
STRABAG Sp. z o.o., Warschau/Polen
STRABAG Zrt., Budapest/Ungarn
STRABAG MML. Kft., Budapest/Ungarn

Dipl.-Ing. Karl-Heinz Müller, Rösrath
(ab 4.7.2014)
Mitglied des Vorstands Ed. Züblin AG, Stuttgart
(bis 31.12.2014)

Martin Noack*, Soderstorf
Beton- und Stahlbetonbaumeister
Betriebsratsvorsitzender der Direktion
Hamburg/Schleswig-Holstein

Ing. Fritz Oberlerchner, Wien/Österreich
ehem. stellv. Vorsitzender des Vorstands
STRABAG SE, Villach/Österreich, i. R.

Andritz AG, Graz/Österreich
Bau Holding Beteiligungs AG, Spittal an der Drau/Österreich
stellv. Vorsitzender (ab 1.7.2014)
Ed. Züblin AG, Stuttgart (ab 10.7.2014)

Elke Plaßwilm, Köln
ehem. Leiterin des Zentralbereichs Revision
der STRABAG SE, Villach/Österreich, i. R.

Bau Holding Beteiligungs AG, Spittal an der Drau/Österreich
(ab 1.7.2014)
Ed. Züblin AG, Stuttgart (ab 10.7.2014)

Detlef Poppe*, Biederitz
Baufachwirt,
Betriebsratsvorsitzender der Direktion
Hannover/Sachsen-Anhalt

Dr. Götz Sadtler, Bonn
(bis 4.7.2014)
Rechtsanwalt

Ed. Züblin AG, Stuttgart (bis 10.7.2014)
Bau Holding Beteiligungs AG, Spittal an der Drau/Österreich
(bis 1.7.2014)
ThyssenKrupp Marine Systems GmbH, Kiel

Dipl.-Kfm. Werner Schneider, Senden
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater,
Geschäftsführender Gesellschafter
Schneider, Geiwitz & Partner

Ed. Züblin AG, Stuttgart
Bau Holding Beteiligungs AG, Spittal an der Drau/
Österreich

Dipl.-Ing. Paul-Heinz Wantzen*, Niederkassel
(bis 31.12.2014)
Stabsdirektionsleiter Sonderprojekte

Die Hauptversammlung der Gesellschaft hat am 2.7.2010 unter TOP 9 mit erforderlicher Mehrheit den Beschluss gefasst, dass die in § 285 Nr. 9a Satz 5 bis 8 HGB und §§ 315a Abs. 1, 314 Abs. 1 Nr. 6a Satz 5 bis 8 HGB verlangten Angaben für fünf Jahre unterbleiben. Die Vergütung der Vorstandsmitglieder wird im Konzernanhang nicht individualisiert, sondern in einer Summe angegeben.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands bei der STRABAG AG einschließlich der Vergütung für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben in Tochterunternehmen betragen 1.486 T € (Vorjahr 1.476 T €). Für diese Personengruppe ergab sich im Berichtsjahr eine Zuführung zu den Pensionsrückstellungen von 306 T € (Vorjahr Reduzierung von 207 T €) auf 1.782 T € (Vorjahr 1.245 T €).

Frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen erhielten 1.069 T € (Vorjahr 1.069 T €). Für sie bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 15.295 T € (Vorjahr 13.965 T €).

Zur näheren Erläuterung verweisen wir auf den Vergütungsbericht im zusammengefassten Lagebericht.

* Arbeitnehmervertretung

Dem Aufsichtsrat wurden 57 T € (Vorjahr 49 T €) vergütet.

(27) Ergebnisverwendungsvorschlag

Die STRABAG AG weist für das Geschäftsjahr 2014 in ihrem handelsrechtlichen Einzelabschluss einen Jahresüberschuss von 41.296.000,00 € (Vorjahr 68.322 T €) aus.

Aus dem Jahresüberschuss des Berichtsjahres ist eine Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 20.648.000,00 € vorgenommen worden.

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres in Höhe von 20.712.200,00 € zur Ausschüttung einer Dividende von 1,04 € je Stückaktie (= 4.191.200,00 €) auf das Grundkapital von 104.780.000,00 €, eingeteilt in 4.030.000 Stückaktien, zu verwenden, 16.500.000,00 € in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen und den verbleibenden Betrag in Höhe von 21.000,00 € auf neue Rechnung vorzutragen.

(28) Besondere Ereignisse nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich keine besonderen Vorgänge ereignet.

(29) Sonstige Angaben

Im Geschäftsjahr 2014 wurden insgesamt 1.152 T € (Vorjahr 1.152 T €) für Abschlussprüfungen, 22 T € (Vorjahr 38 T €) für andere Bestätigungsleistungen und 10 T € (Vorjahr 0 T €) für Steuerberatungsleistungen des Abschlussprüfers Warth & Klein Grant Thornton AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, im Aufwand erfasst.

Anschrift der Konzernobergesellschaft:

STRABAG AG
Siegburger Str. 241
50679 Köln
Tel. +49 221 824-01
Fax +49 221 824-2509
www.strabag.de

Köln, den 8.4.2015

STRABAG AG

DER VORSTAND



Hübner



Kaller



Kern



Rösler

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der STRABAG AG, Köln, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzernbilanz, Konzern-Kapitalflussrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung und Konzernanhang – sowie den Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der STRABAG AG, Köln, zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefasstem Lage- und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lage- und Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Lage- und Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und zusammengefassten Lage- und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lage- und Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der STRABAG AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014 den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lage- und Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 8. April 2015

Warth & Klein Grant Thornton AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Kauermann
Wirtschaftsprüferin



Hoffmann
Wirtschaftsprüfer

ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Köln, den 8.4.2015

STRABAG AG

DER VORSTAND



Hübner



Kaller



Kern



Rösler

STRABAG AG

Siegburger Str. 241
50679 Köln/Deutschland
Tel. +49 221 824-01
Fax +49 221 824-2385
investor-relations@strabag.com
www.strabag.de

STRABAG
TEAMS WORK.